Die heilige Filomena,

Jungfrau und Märtyrin, die Wunderthäterin des neunzehnten Jahrhunderts.

Für alle in kurzer Erzählung dargestellt.

Nebst

Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Besuchungsgebeten.

Von

Th. Nelk. pseud. für
Alois Adolbert Waibel

Dritte,
neu bearbeitete und mit einer neuntägigen Andacht zu Ehren der heiligen Filomena vermehrte Auflage.

Mit einem Titelbilde.

Regensburg.
Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz.
1886.

S. Philomena.



J. FÜHRICH INV. 679. Ausführung, Stich u. Druck durch G. J. Manz' Kunst-Verlag.

Die

heilige Filomena,

Jungfrau und Märtyrin,

die

Wunderthäterin

des neunzehnten Jahrhunderts.

Für alle in kurzer Erzählung dargestellt.

Nebst

Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Besuchungsgebeten.

Von

Th. Nelk.

Dritte,
neu bearbeitete und mit einer neuntägigen Andacht zu Ehren der heiligen Filomena vermehrte Auflage.

Mit einem Titelbilde.

Regensburg.
Druck und Verlag der Verlags-Anstalt
vorm. G. J. Manz.
1886.

Vorbericht
zur ersten Auflage.

Durch diese kurze Erzählung, in welcher weder irgend eine Dichtung, noch irgend eine Ausmalung ist, möchte auch ich etwas beitragen, daß in Deutschland die heilige Filomena immer noch mehr verehret und angerufen werde.

Ich schöpfte aus folgendem Werke: „Die Wunderthäterin des neunzehnten Jahrhunderts, oder die heilige Filomena, Jungfrau und Märtyrin. Aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt. Innsbruck 1836. Gedruckt bei Felician Rauch.“

Der Inhalt dieses erwähnten Werkes ist aus zwei italienischen Werken genommen, welche, bevor sie im Drucke erschienen, der geistlichen

Behörde vorgelegt worden sind. Das eine, das besonders benützt worden ist, hat die Bewilligung zum Drucke von einer hohen geistlichen Stelle zu Rom, welche man das heilige Officium (das heilige Untersuchungsamt) nennt, am 12. Dezember 1833 erhalten.

Ich fügte meiner Erzählung einen Anhang von Übungen der Andacht zur heiligen Filomena bei.

Staufen bei Immenstadt an der Iller,
am Feste
des allerheiligsten Namens Jesus, im Jahre 1842.

Der Verfasser.

Vorrede
zur zweiten Auflage.

Die Geschichte der Heiligen Gottes bezeuget, daß es Gott der Herr nicht haben will, daß seine Heiligen, die ihn auf Erden so treu bekannt haben, nach ihrem Tode ohne Ehren bleiben sollen. Er selbst verherrlichet sie oft mit vielen und außerordentlichen Wunderwerken. So ist es auch mit der heiligen Jungfrau und Märtyrin Filomena geschehen. Die Geschichte hat uns über ihr Leben und Leiden nichts aufbewahrt, als die unverkennbaren Symbole einer Jungfrau und Märtyrin, die man am 25. Mai 1802 auf

dem Cömeterium der heiligen Priscilla an der via Salaria in Rom entdeckt hat, nämlich: einen Anker, drei Pfeile, eine Palme, eine Geißel und eine Lilie, mit der Aufschrift:

„(Fi) **LUMENA. PAX. TECUM. FJ**(at),“ auf deutsch: „Filomena, Friede sei mit Dir!“ Im Grabe selber fand man die kostbaren Überreste der Heiligen und daneben eine Urne, ein sehr dünnes irdenes Gefäß in zwei Stücken, wovon die eine Hälfte zerbrochen, die andere aber noch ganz war; und an den Wänden der Urne Spuren ihres für Jesum vergossenen Blutes. — Die Akten ihres Martertums sind entweder verloren gegangen, oder man hat vielleicht wegen der Heftigkeit der Verfolgung gar keine aufnehmen können.

Aber als die Zeit gekommen war, daß Gott sie verherrlichen wollte, und ihr Grab entdeckt wurde, machte sich ein wunderbarer Zudrang zu ihren Reliquien bemerklich, und

ihr Ruf drang in Kürze weit über Rom und Neapel hinaus über Meer und Gebirge. Auch bei uns gewann ihre Verehrung eine große und sehr gesegnete Ausdehnung; und in Frankreich hat der heiligmäßige Pfarrer von Ars viele Wunder von ihr erhalten, oder vielleicht auch durch sie gewirkt. Sie hat ihm Erhörung aller seiner Bitten erlangt, und er konnte ihrer Liebe nichts versagen.

Aus diesen Gründen hat man dieses Büchlein über ihr Leben neuerdings zum Drucke befördert. Es ist zwar schon seit Jahren erschienen, wird aber noch immer häufig verlangt, und gern gelesen, — was es auch vollkommen verdient. Bei der neuen Auflage hat die Geschichte der heiligen Filomena nur da und dort eine Verbesserung im Ausdrucke und Einteilung erfahren; dagegen sind die Gebete alle von Grund aus umgearbeitet und mit vielen neuen, unter anderen mit einer neuntägigen Andacht zu Ehren der Heiligen vermehrt worden. Auf diese Weise dürfte das

hübsche Buch sowohl an Wert, als auch an Brauchbarkeit gewonnen haben — was Gott zu seiner und der heiligen Filomena Ehre geben und segnen wolle!

Am Feste der heiligen Wunden Christi 1870.

Der Herausgeber.

Erster Teil.

Das Leben und die Wunder der heiligen Jungfrau und Märtyrin Filomena.

Erstes Hauptstück.

Wie der Leib der heiligen Filomena gefunden wurde.

I. Der Leib der heiligen Filomena wird zu Rom gefunden.

Seit beinahe fünfzehn Jahrhunderten lagen die Reliquien der heiligen Filomena unter der Erde vergraben. Am 25. Mai 1802 wurden sie bei Gelegenheit von Nachgrabungen an den heiligen Begräbnisstätten der Märtyrer in den Katakomben der heiligen Priscilla auf der salarischen Straße gefunden. Zuerst entdeckte man einen Grabstein, dessen Sonderbarkeit auffiel. Er war von gebraunter Erde, und mehrere Sinnbilder, die auf Jungfräulichkeit und Martertum hindeuteten, waren auf demselben gezeichnet. Diese Sinnbilder waren von der Querlinie einer Inschrift durchschnitten, deren erste und letzte Buchstaben durch die Arbeiter verletzt zu sein

schienen und so lautete: „Filomena, der Friede mit Dir.“

II. Ein wunderbares Schimmern.

Als der Grabstein erhoben wurde, sah man die köstlichen Überreste der heiligen Märtyrin. Zu ihrer Seite befand sich ein Gefäß von sehr feinem Glase, dessen Hälfte ganz war. Die andere war zerbrochen. Die inwendigen Seiten des Gefäßes waren mit vertrocknetem Blute überzogen. Dies Blut ist ein sicherer Beweis, Filomena sei eine Märtyrin; denn in den ersten Zeiten der Christenheit war es üblich, daß das Blut der Märtyrer von frommen Christen aufgefaßt wurde.

Während man sich bemühte, das Blut von den Stücken des Gefäßes abzulösen, und man auch die kleinsten Teilchen mit großer Sorgfalt in ein krystallenes Gefäß sammelte, bemerkten die anwesenden Personen, unter denen sich Männer von großen Geistesgaben befanden, zu ihrem größten Erstaunen, daß plötzlich das krystallene Gefäß vor ihren Augen zu schimmern anfing. Sie betrachteten diese wunderbare Erscheinung, und priesen Gott, dessen Herrlichkeit in seinen Heiligen erglänzt. Sowie die Blutteilchen von den Scherben in das krystallene Gefäß fielen, wurden sie glänzend wie Gold. Diese Verwandlung war nicht vorübergehend, sondern

blieb anhaltend. Einige Blutteilchen schimmerten wie das reinste und feinste Gold, andere wie Silber, andere wie Diamanten oder Rubinen, wie Smaragde und andere kostbare Edelsteine. Die Farbe des Blutes, ehedem braun und dunkel, nahm in dem krystallenen Gefäße eine solche glänzende Farbenmischung an, daß sie dem Schimmer eines Regenbogens glich.

Durch solch wunderbaren Schimmer verherrlichte Gott die heilige Filomena, die für den Sohn Gottes ihr Blut vergossen hat, bei der Erhebung ihres Leibes aus den unterirdischen Grüften.

Noch heutzutage setzt dieses Wunder alle in Staunen, die dahin kommen, um es zu sehen. Sie sehen noch immer den Glanz im krystallenen Gefäße, nur daß er nicht immer gleich lebhaft ist, und daß die verschiedenen Farben, die sich da spiegeln, zu verschiedenen Zeiten andere Schattierungen annehmen. Bald ist es der Glanz des Rubins; bald wieder der Glanz des Smaragdes, der hervorschimmert; bald verdunkelt sich der Glanz, als ob die Blutteilchen mit einiger Asche bestreut wären. Ein einziges Mal erlosch er gänzlich, und die Zuschauer, die darüber erschraken, sahen in dem krystallenen Gefäße nichts anderes, als Erde. Die Ursache dieser Veränderung, die aber bald aufhörte,

war die Gegenwart eines bösen Menschen. Bald darauf starb derselbe eines gähen Todes.

III. Die Sinnbilder.

Noch wußte man aber nichts von der Geschichte des Martyrtodes der heiligen Filomena. Man konnte nur aus den Sinnbildern, die auf ihrem Grabsteine gezeichnet waren, die Umstände ihres Martyrtodes erraten oder vermuten.

Das erste dieser Sinnbilder war ein Anker. Der Anker ist zwar das Sinnbild der Hoffnung des Christen; aber hier ließ dieses Sinnbild vermuten, Filomena sei ins Wasser versenkt worden, wie einst unter Kaiser Trajan der heilige Papst Klemens ins Meer geworfen worden ist.

Das zweite Sinnbild war ein Pfeil. Derselbe konnte bedeuten, auf Filomena seien Pfeile geschossen worden, wie unter Kaiser Diokletian auf den heiligen Märtyrer Sebastian.

Das dritte Sinnbild war ein Palmzweig. Dieses Sinnbild war beiläufig auf der Mitte des Grabsteines, und war ein Beweis, Filomena habe die Martyrpalme siegreich erlangt.

Weiter unten auf dem Grabsteine war eine Art Geißel. Daraus konnte man schließen, Filomena sei, wie viele andere Märtyrer, gegeißelt worden.

Man sah auf dem Grabsteine auch noch zwei andere Pfeile gezeichnet. Sie sind so gestaltet, daß die Spitze des einen auswärts, die Spitze des anderen aber einwärts gekehrt ist. Man konnte daraus vermuten, Filomena habe die Marter vom Pfeilschießen wiederholt leiden müssen. Daß aber die Spitze des einen Pfeiles auswärts, und die des anderen einwärts gekehrt ist, dies zu deuten, blieb immer noch schwer. Vielleicht bedeutete es, die Pfeile, die man auf Filomena abschoß, seien wunderbarerweise wieder auf die Schützen zurückgeflogen.

Das letzte Sinnbild auf dem Grabsteine war eine Lilie. Dieses Sinnbild ließ nicht zweifeln, Filomena sei nicht nur mit der Martyrpalme, sondern auch mit der Würde der Jungfrauschaft geschmückt, eingegangen in die ewige Herrlichkeit.

*

Aber ungeachtet alles dessen, was wir bisher erzählt haben, ließ man den gefundenen Leib der heiligen Filomena noch auf keinem Altare zur öffentlichen Verehrung aussetzen.

Zweites Hauptstück.

Der Leib der heiligen Filomena wird nach Mugnano gebracht.

I. Dem Priester Francesco de Lucia wird zu Rom der Leib der heiligen Filomena geschenkt.

Im Jahre 1805 kam Francesco de Lucia, ein eifriger und frommer Priester, von Neapel nach Rom mit Bartolomeo de Cesare, der vom Papste zum Bischofe von Potenza ernannt war. Francesco hatte einen lebhaften Wunsch, für seine Hauskapelle zu Mugnano einen heiligen Leib zu bekommen. Er wünschte aber, es sollte der Leib eines Heiligen oder einer Heiligen mit einem bestimmten, eigenen Namen sein. Der Bischof von Potenza unterstützte seine Bitte. Deswegen war Francesco so glücklich, bald nach seiner Ankunft in Rom in den Saal geführt zu werden, wo die köst=

lichen Überreste von Heiligen aufbewahrt werden. Man überließ es ihm, sich nach Belieben einen heiligen Leib zu wählen. Als er in die Nähe der Gebeine der heiligen Filomena kam, fühlte er plötzlich eine außerordentliche Freude, die selbst auf seinem Angesichte so leuchtete, daß Ponzetti, der Reliquienverwahrer, darüber erstaunte. Alle Wünsche des Francesco waren nun auf die Gebeine der heiligen Filomena gerichtet; von einer unwiderstehlichen Macht gerührt, zog er dieselben allen anderen vor, ohne daß er den Grund dieser Wahl anzugeben wußte. Er wagte es aber nicht, seine Wahl zu äußern, aus Furcht, eine abschlägige Antwort zu erhalten. Da sagte der Reliquienverwahrer aus eigenem Antriebe zu ihm, er habe an ihm seine Vorliebe für die heilige Filomena bemerkt, und wolle sie ihm gern überlassen; denn er sei überzeugt, „die Heilige wolle in sein Vaterland kommen, um daselbst große Wunder zu wirken." Diese Worte erfüllten das Herz des Francesco mit Trost, und er dachte weiter an nichts, als Anstalt zu treffen, diesen heiligen Leib übertragen zu lassen.

Schon gab man den Auftrag, dem Francesco noch an demselben Tage den heiligen Leib zu verabfolgen. Aber dieser und die folgenden zwei Tage verstrichen, ohne daß dem Francesco das Versprechen

erfüllt wurde. Nun fing er an, zu befürchten, der Reliquienverwahrer wollte ihm den heiligen Leib verweigern. Diese Furcht war eben nicht ungegründet; denn es war in Rom nicht gebräuchlich, einen ganzen heiligen Leib, der seinen eigenen Namen hat, an einzelne Personen zu überlassen, da zu jener Zeit bei den jährlichen Nachgrabungen nur sehr wenige heilige Leiber dieser Art gefunden wurden. Deshalb wurden solche heilige Leiber nur Bischöfen oder für Kirchen hergegeben. Wirklich ließ der Reliquienverwahrer Ponzetti dem Francesco sagen, es sei ihm nicht möglich, sein Versprechen zu halten, und er gestatte ihm dagegen, sich einen aus zwölf heiligen Leibern, die keine eigenen Namen hatten, auszuwählen. Francesco war nun in großer Verlegenheit, zumal er schon alle Anstalten für die Übertragung der heiligen Filomena gemacht und deshalb Briefe nach Neapel und Mugnano geschrieben hatte. Noch andere Umstände vermehrten seine Verlegenheit und schon bei dem Gedanken an eine andere Wahl, als die der heiligen Filomena, geriet er in Bestürzung. Er wagte es nicht, noch einmal um diesen heiligen Leib zu bitten. Aber Gott fügte es, daß ihm kurz darauf dieser heilige Leib in Verwahrung gegeben und vollends zum Eigentume geschenkt wurde.

II. Die heilige Filomena wird nach Neapel übertragen.

Nun beschlossen Francesco und der Bischof von Potenza, daß die Kästchen, in denen sich die heiligen Reliquien befanden, auf der schönsten Stelle ihres Reisewagens sein sollten, damit die Gegenwart der Reliquien sie zur Andacht und Verehrung derselben antreibe. Aber bei der Abreise waren die zwei Herren so sehr in Anspruch genommen, daß sie auf diesen Vorsatz nimmer dachten; und die Leute, die beauftragt waren, das Reisegepäck auf den Wagen zu bringen, legten die Reliquienkästchen in den Sitzkasten, auf welchen der Bischof von Potenza zu sitzen kam. Als sie von Rom abfuhren, verspürte der Bischof einige Stöße an seinen Füßen; sein Schmerz war um so größer, da seine Füße wegen der vielen Feuchtigkeit leidend waren. Erschrocken sprang er auf, und ohne weiter nachzudenken, beklagte er sich über den Führer, daß er die Reliquienkästchen nachlässig auf den Wagen geworfen und nicht gehörig befestigt habe; denn er meinte, die Reliquienkästchen haben mit solcher Gewalt an seine Füße gestoßen. Der Führer erwiderte ihm: „Wie ist das möglich, Herr? Sie sehen ja selbst, daß die Kästchen, von denen Sie reden, im hinteren Sitzkasten eingeschlossen sind, und Sie unmöglich belästigen können.“ — Hierauf stieg

der Führer in den Wagen, und zeigte ihm, wie dieselben geordnet waren. Der Bischof überzeugte sich, daß sie sich nicht bewegen konnten. Man setzte die Reise fort. Aber der Bischof fühlte neuerdings eben so starke und weit schmerzlichere Stöße, als zuvor. Er wiederholte dieselbe Klage, und befahl, daß man die Reliquienkästchen sogleich anderswohin stelle; denn er meinte, ihre Bewegung verursache sein Leiden. Als man ihn aber zufrieden stellen wollte, sah er wohl selbst ein, seine Füße seien allzuweit vom Sitzkasten entfernt, als daß er denken sollte, die Stöße kommen von den Reliquienkästchen her, und setzte sich wieder nieder, ohne seinen Befehl vollziehen zu lassen. Aber dieselben Stöße und Schmerzen wiederholten sich zum drittenmal, und zwar so gewaltig, daß der Bischof die Reliquienkästchen aus dem Sitzkasten thun ließ, indem er sagte: „Und wenn ich sie bis nach Hause in meinen Armen tragen müßte, so müssen sie von hier hinweg.“ Man that nun, was er verlangte, und legte die Reliquienkästchen in den Vorderteil des Wagens. Von diesem Augenblicke an wurde der Bischof nicht mehr belästiget. Weder der Bischof, noch seine Reisegesellschaft, noch jemand aus dem Gefolge begriff, woher die Stöße sollten gekommen sein. Als sie aber später die Umstände reifer überlegten, und sich erinnerten, wie man am Vorabende

der Reise sich vorgenommen habe, die Reliquienkästchen an der anständigsten Stelle des Wagens unterzubringen, sahen sie erst ein, auf wunderbare Weise seien die Stöße von den heiligen Reliquien hergekommen, weil man jenen Vorsatz nicht gehalten habe. Daher verdemütigten sie sich; und besonders der Bischof bat mit entblößtem Haupte und mit Thränen in den Augen die Heilige um Vergebung, und küßte ihre Reliquien mit tiefster Ehrfurcht und innigster Andacht.

Auf der Fahrt von Sessa nach Kapua hatten die Reisenden eine große Gefahr zu bestehen, die ihnen bald das Leben gekostet hätte. Sie schrieben ihre Erhaltung der Fürbitte der heiligen Filomena zu.

Nach der Ankunft zu Neapel wurden die Reliquien in das Haus des Antonio Terres gebracht. In seiner Hauskapelle wurden die Reliquienkästchen zum erstenmal eröffnet; und nachdem alle Ceremonien, die bei solchen Gelegenheiten üblich sind, beobachtet worden, ordnete man die heiligen Gebeine und legte sie in ein schönes Bildnis der Heiligen aus gepreßtem Papier, das mit einfachen, schönen und zierlichen Stoffen bekleidet war.

Als all dieses geschehen war, legte man den heiligen Leib in einen Reliquienkasten, der eigens dazu verfertigt worden. Die Thüre dieses Kastens wurde verschlossen, und von der geistlichen Behörde versiegelt.

III. Die heilige Filomena wird in einer Kirche zu Neapel zur Verehrung ausgestellt.

Von dieser Zeit an begann die öffentliche Verehrung der heiligen Filomena. Von allen Seiten strömten die Gläubigen herbei zu dem heiligen Leibe. Da man aber sah, daß die Hauskapelle für die Volksmenge zu klein sei, so übertrug man die heiligen Reliquien in eine Kirche zu Neapel, wo sie drei Tage nacheinander auf dem Altare Unserer lieben Frau von der Gnade ausgesetzt blieben. Aber so groß auch der Zulauf des Volkes in diese Kirche war, und so großer Eifer in Verehrung der heiligen Filomena sich da zeigte, so vergingen dessenungeachtet die drei Tage, ohne daß etwas Wunderbares geschah. Über diesen Umstand staunten die Gläubigen sehr; denn man erwartete Wunder. — Man brachte die Reliquien in die Hauskapelle zurück; der Pfarrer von Sankt Angelo, seine Geistlichkeit und seine Gemeinde sagten nun öffentlich, wenn die heilige Filomena ein einziges Wunder gewirkt hätte, so würden sie alles aufgeboten haben, daß sie nicht aus der Kirche wäre entfernt worden. In der Hauskapelle aber begann Filomena durch Wunder zu leuchten. Das erste Wunder geschah an der Frau Angela Rosa, der Gemahlin des Antonio Terres. Sie hatte seit zwölf Jahren an

einer unheilbaren Krankheit gelitten. Das Gebet, das sie zur Heiligen verrichtete, wurde durch gänzliche Genesung gekrönt; und aus Dankbarkeit widmete sie der Heiligen einen kostbaren Kelch. Das zweite Wunder geschah an einem Advokaten, Namens Michael Ulpicella. Dieser mußte sechs Monate lang wegen heftiger Lendenschmerzen das Zimmer hüten. Da ihn keine ärztliche Hilfe von seinem Übel befreien konnte, ließ er sich in jene Hauskapelle tragen, in der die Reliquien der heiligen Filomena waren; und er ging vollkommen gesund aus der Kapelle nach Hause. Das dritte Wunder geschah an einer vornehmen Frau. Sie hatte an einer Hand ein Geschwür bekommen, und bald gewahrte man Kennzeichen eines Krebsschadens. Schon war man entschlossen, ihr die Hand abzunehmen; da brachte man ihr eine Reliquie der heiligen Filomena. Sie legte dieselbe abends auf die Wunde, und schlief ein. Des anderen Tages in der Frühe, als der Wundarzt kam, um den kranken Teil der Hand abzunehmen, fand er, daß der Krebs ganz verschwunden war.

Aus dem Umstande, daß die heilige Filomena in jener Kirche keine Wunder wirkte, wollte man vermuten, Gott wolle nicht, daß die volkreiche prächtige Stadt Neapel, sondern die kleine Stadt Mugnano, wo Francesco seine Stelle hatte, sie besitzen sollte.

Es wurde der Entschluß gefaßt, dieselbe nach Mugnano zu übertragen.

IV. Man überträgt den Leib der heiligen Filomena nach Mugnano.

Zwei starke Männer kamen aus Mugnano nach Neapel, um die Überreste der heiligen Filomena abzuholen. Sie sagten, ihre Landsleute sähen mit Ungeduld der Ankunft dieses himmlischen Schatzes entgegen. Deswegen beeilte man sich, ihrem Wunsche zu willfahren. Um die gute Frau Gemahlin des Antonio Terres zu trösten und ihre Gastfreundschaft gewissermaßen zu belohnen, hinterließ der Priester Francesco ihr den Schlüssel zu dem Reliquienkasten. Und begleitet von Segenswünschen und Thränen dieser frommen Familie, reiste er nach Mugnano ab.

Seit mehreren Monaten hatte es in der Gegend von Mugnano nimmer geregnet, und große Dürre herrschte im Lande. Als das Volk um die Mittagszeit am Tage vor der Ankunft des heiligen Leibes das fröhliche Glockengeläute von allen Kirchtürmen hörte, sprach es, von Freude und Hoffnung entzückt: „O wenn doch diese neue Heilige unsere Ehrfurcht und Liebe, die wir gegen sie tragen, mit günstigen Augen ansehen wollte, könnte sie uns durch ein leichtes Mittel in unserem Vertrauen

bestärken; denn sie dürfte uns nur einen reichlichen Regen schicken zur Erfrischung unserer Felder." — Das Glockengeläute war noch nicht verhallt, als sich schon der erwünschte Regen auf die Felder von Mugnano und der ganzen Umgebung ergoß. Von allen Seiten her rief deswegen das freudentrunkene Volk: „Gelobt sei Gott! Gelobt seine Heilige!"

Der heilige Leib näherte sich immer mehr. Doch hatten die Überträger viele Hindernisse. Einer von ihnen war am vorhergehenden Tage erkrankt. Nur mit großer Anstrengung konnte er den anderen folgen, ohne ihnen helfen zu können. Der Priester Francesco sagte zu ihm: „Fasse Mut, mein Freund; habe Vertrauen zu der Heiligen; unterziehe Dich auch der Last, wie die anderen und Du wirst gesund werden." — Der gutmütige Mann gehorchte, und auf der Stelle verschwand sein Schmerz und seine Schwäche. Er hatte jetzt seine vorige Stärke wieder und, mit frommer Heiterkeit erfüllt, schritt er tragend vorwärts, und wiederholte fast bei jedem Schritte die Worte: „O, wie leicht ist die Heilige! So leicht wie eine Feder ist sie; man fühlt keine Last." — Und dem war wirklich so. Aus Andacht trug auch Francesco eine Zeit lang die Heilige und staunte über ihre Leichtigkeit.

Indessen verfinsterte sich der Himmel immer mehr, und den Trägern der heiligen Filomena drohte ein starker Regenguß. Sie hatten keine Lichter bei sich, da sie auf das Mondlicht gerechnet hatten. In ihrer großen Verlegenheit rief die fromme Reisegesellschaft mit Eifer die Heilige an. Da bildete sich plötzlich in der Luft eine Lichtsäule, die mit ihrem Fuße sich auf den Reliquienkasten herabließ, und auf diesem ruhte bis zum Anbruche des Tages, während der Oberteil der Lichtsäule bis in die Wolken sich erhob und sowohl den Mond, als auch einige Sterne enthüllte, die um dieselbe eine Art Kreis zu bilden schienen.

Groß war die Freude der Träger über diese wunderbare Erscheinung. Aber diese Freude wurde dadurch gestört, daß der Reliquienkasten plötzlich überaus schwer wurde. Sie waren eben im Begriffe, durch den Flecken Cimitille, wo ehemals das alte Nola gestanden, zu gehen. — Dieser Ort ist berühmt durch den Martertod des heiligen Januarius. Die Träger fingen an, sich wegen der übergroßen Schwere des Reliquienkastens zu beklagen. Sie seufzten unter der Last, die sie beinahe erdrückte. Je näher sie zum Flecken Cimitille kamen, desto schwerer wurde der Reliquienkasten, und sie mußten fast bei jedem Schritte still halten. Francesco suchte ihren Mut zu beleben; und sie strengten alle ihre

Kräfte an, um vorwärts zu kommen. Als sie endlich in die Mitte des Fleckens Cimitille kamen, sagten sie, es sei ihnen unmöglich, ihren Weg weiter fortzusetzen und zeigten, wie ihre Schultern von dem Drucke der Last aufgeschwollen und verwundet waren. Die Verlegenheit war groß. Es hatte schon die Mitternachtsstunde geschlagen, und wo sollte man Hilfe finden mitten in der Nacht? Den Anbruch des Tages abzuwarten, wollte sich aber Francesco nicht entschließen, weil dies alle gefaßten Pläne gestört und die Feier des Empfanges verhindert hätte. Man entschloß sich daher, mit neuem Vertrauen auf Gott keine Anstrengung zu scheuen, um vorwärts zu kommen. Aber bald mußte man wieder still halten. Endlich erschienen einige Bewohner von Mugnano. Diese gesellten sich den erschöpften Trägern bei. Doch war ein so großer Kraftaufwand bald nicht mehr nötig; die Schwere ließ nach, und es erscholl der Freudenruf: „Wunder! Wunder! der Reliquienkasten ist wieder leicht geworden." Die guten Leute dachten nimmer an die ausgestandene Mühseligkeit und fingen zu laufen an; mehr als tausendmal riefen sie aus: „Hochgelobt sei Gott! Hochgelobt sei die Heilige! Sie ist leicht wie eine Feder."

Indessen graute es im Osten, und die Bewohner von Mugnano kamen, in kleine Truppen

abgeteilt, immer näher. Von allen Seiten wiederhallten ihre frommen Lobgesänge. Scharen von Kindern kamen herbei, mit Ölzweigen in den Händen. Sie sprangen vor Freude um den Reliquienkasten, hoben ihre Hüte in die Höhe, wehten mit ihren Tüchern, und riefen ohne Unterlaß: „Hochgelobt sei die Heilige!" — So begann dieser Triumphtag. Aber nicht nur aus Mugnano, sondern auch aus allen benachbarten Ortschaften kam eine große Menschenmenge dem heiligen Leibe entgegen, und wuchs immer mehr und mehr an, so daß man sich genötigt sah, still zu halten, um den frommen Eifer der Herbeigeeilten durch Vorzeigung der Reliquien zu befriedigen. Man befand sich gerade in der Nähe eines Landhauses, das einen sehr geräumigen Hof hatte. Dorthin strömte die herbeigeeilte Volksmenge und Francesco bemühte sich, ihren frommen Wünschen zu willfahren. Aber in demselben Augenblicke, als er den heiligen Leib aufdeckte, und das Volk, von Verwunderung entzückt, ausrief: „O Himmel, wie ist sie doch so schön! O welch eine paradiesische Schönheit!" — begann in dem geräumigen Hofe, wo die Volksmenge war, ein furchtbarer Sturm mit heftigem Ungestüm zu wüten, bei völlig heiterem Himmel. Von allen Seiten erscholl das Angstgeschrei des bestürzten Volkes: „Barmherzigkeit, o Gott! Barm-

herzigkeit, o Gott! Heilige Jungfrau, stehe uns bei!" — Während dieses Angstgeschreies nahm der Sturm seine Richtung auf den Reliquienkasten, und drohte, ihn umzustürzen. Aber sehr bald verwandelte sich das Entsetzen des Volkes in hohe Freude; denn der Sturm wurde wie von unsichtbarer Hand zurückgetrieben, und tobte auf einem nahe gelegenen Berge aus, wo er mehrere Bäume entwurzelte. Francesco trug kein Bedenken, vor dem hier versammelten Volke diesen Sturm als eine Wirkung der höllischen Mächte zu erklären. Sei aber dem, wie ihm wolle, so gab dieser Vorfall dem Triumphtage einen neuen Glanz.

Die Prozession setzte sich in Bewegung, und eine zahllose Menge von Leuten, die mit jedem Schritte wuchs, umwogte den Zug. Als man in Mugnano ankam, ging der Zug nach der Kirche Unserer Frau von der Gnade. In dieser Kirche wurde der heilige Leib auf dem Hochaltare zur Verehrung ausgesetzt.

Der Triumphtag war der 10. August.

Schon der Triumphtag war durch ein Wunder schneller Heilung eines gewissen Angelo Blanko verherrlicht worden. Er hatte wegen heftiger Gichtschmerzen seit mehreren Monaten das Bett hüten müssen. Bei der Nachricht, der heilige Leib sei

nahe, gelobte er, die Prozession zu begleiten, wenn er von seinem Übel befreit würde. Aber sogleich hatte er größere Schmerzen, als je. Kaum aber vernahm er den Schall der Glocken, so sprang er, mit lebhaftem Vertrauen auf die Heilige, aus dem Bette. Ungeachtet seiner Schmerzen ging er aus dem Hause; und wie er auf dem Platze ankam, verschwand sein Übel plötzlich.

V. Was am achten Tage darauf geschah.

Man hielt zu Ehren der heiligen Filomena eine achttägige Andacht.

Am Tage der Oktave der Übertragung ihrer heiligen Reliquien sprang während des feierlichen Hochamtes, in Gegenwart einer großen Volksmenge, ein Kind von etwa zehn Jahren mitten in der Kirche auf, drängte sich durch das Volk, und eilte zu dem Reliquienkasten der Heiligen hin, vor dem es dieser seiner Wohlthäterin öffentlich Dank sagte. Alle, die es sahen, riefen: „Wunder! Wunder!“ — Die Mutter des Kindes, eine arme Witwe, hatte es auf ihren Armen in die Kirche gebracht, und hatte bei dieser heiligen Messe bis zur Wandlung, während welcher das Wunder am Kinde geschah, die Heilige mit Vertrauen für dasselbe angerufen. Sie erhob jetzt vor allen anderen, die Gott und die Heilige priesen, ganz vorzüglich ihre Stimme

zur Danksagung. Das Kind war so lahm gewesen, daß es weder gehen, noch stehen konnte. Das ganze Dorf, wo die Mutter wohnte, wußte es; und alle aus dem Dorfe, die jetzt dieses Wunder sahen, gaben Zeugnis, wie elend es gewesen war, und bezeigten dem Kinde ihre große Freude über das an ihm geschehene Wunder.

Der Ruf von diesem Wunder lockte zu der Vesperandacht eine so ungeheure Menschenmenge herbei, daß sie der Raum der Kirche nicht fassen konnte. Viele mußten draußen bleiben vor der Kirchthüre. Unter diesen war auch ein Weib aus dem Dorfe Avella, die ein Töchterchen von etwa zwei Jahren, das durch die Blattern blind geworden war, in ihren Armen hielt. Man hatte die berühmtesten Ärzte der Hauptstadt zu Rate gezogen, aber alle erklärten das Übel für unheilbar. Die Mutter drängte sich durch die versammelte Volksmenge, und gelangte zum heiligen Leibe hin. Voll des lebendigen Glaubens nahm sie Öl aus der Lampe, die vor der Heiligen brannte, bestrich mit demselben die Augen des Kindes: — und sogleich sah das Kind. Bei diesem Wunder erhob sich ein großes Freudengeschrei, und es entstand unter dem Volke eine Bewegung, die ein Ausbruch der Freude und der jubelnden Dankbarkeit war. Der Prediger Antonio Vetrano konnte kaum mehr seine eigenen Worte

hören. Alle verlangten mit lauter Stimme, das Kind zu sehen, an dem soeben sich Gottes Allmacht verherrlicht hatte. Ein Priester nahm das Kind in seine Arme, bestieg eine Galerie (einen Gang), und zeigte das Kind dem Volke, das Gott und die heilige Filomena pries.

VI. Der marmorne Altar.

An den folgenden Tagen geschahen noch viele ähnliche Wunder.

Der Priester Francesco hatte anfangs nicht die Absicht, den Leib der heiligen Filomena in der Kirche Unserer Frau von der Gnade zu lassen, sondern hatte ihn für seine Hauskapelle bestimmt. Aber die vielen Wunder, die jetzt geschahen, überzeugten ihn, Gott wolle, die heilige Filomena solle in der Kirche verbleiben. Daher entschloß er sich, dieselbe in der Kirche Unserer Frau von der Gnade zu lassen. Auch war er darauf bedacht, ihr in dieser Kirche einen Altar zu errichten. Wirklich wurde bald in einer Kapelle der Kirche dieser Altar errichtet. Aber die Einfachheit des Altars stand im Widerspruche mit der Berühmtheit der neuen Wunderthäterin unseres Jahrhunderts. Die Bewohner von Mugnano waren arm, und obschon sie zur Verherrlichung der heiligen Filomena hergaben, soviel sie konnten, so reichte

es in jenen Zeiten der öffentlichen Unruhen in Italien doch kaum hin, die täglichen Ausgaben der Verehrung zu bestreiten.

Ein berühmter Advokat zu Neapel, mit Namen Alexander Serio, trug seit langer Zeit eine große Andacht zur heiligen Filomena, und ebenso auch seine Gemahlin. Sie hatten in der Gegend von Mugnano bedeutende Besitzungen, und kamen im Jahre 1814, gerade als man wieder die Gedächtnisfeier der Übertragung ihrer Reliquien beging, nach Mugnano. Serio litt schon seit mehreren Jahren an einem Übel, das seine Kräfte aufrieb. Seine Gemahlin war darüber sehr betrübt, und da sie auf die Fürbitte der heiligen Filomena großes Vertrauen setzte, bat sie dieselbe um Genesung des Gemahles, und ließ auch andere deshalb beten. Der Tag des Festes, an dem sie ihr Gebet verdoppelte, und an dem ihr Vertrauen immer höher stieg, neigte sich schon zu Ende, als Serio, der mit ihr in der Kirche war, gerade beim letzten Segen mit dem Hochwürdigsten Gute die heftigsten Schmerzen in seinen Eingeweiden fühlte, so daß er seinen nahen Tod befürchtete. Man brachte ihn eiligst in die Wohnung zurück und das Übel machte so schnelle Fortschritte, daß man an seinem Aufkommen verzweifelte. Sein Zustand hinderte ihn, die heilige Beichte zu verrichten. Die bestürzte Gemahlin, ganz

von Wehmut besiegt, rief aus: „O heilige Filomena, ist also dieses die Gnade, die Du uns bei Gott erbeten hast?“ — Darauf ergriff sie, wie von einer inneren Einsprechung geleitet, ein Bild der heiligen Filomena, warf es auf den Leib des dem Tode sich nähernden Gemahls, und bat sie nur noch um die Gnade, daß er vor seinem Tode mit den heiligen Sakramenten versehen werden könnte. Mit dieser Bitte verband sie zugleich das Gelübde, in der Kapelle der heiligen Filomena einen marmornen Altar errichten zu lassen. In demselben Augenblicke erhielt der Kranke den Gebrauch seiner Sinne und versicherte, er befinde sich jetzt außer Gefahr. Hierauf legte er seine Beichte ab und nach beendigter Beichte war der Schmerz samt allen Zeichen der Krankheit, die ihn so lange gemartert hatte, wie verschwunden.

Serio und seine Gemahlin erfüllten das Gelübde genau.

Seit dieser Zeit bietet das berühmt gewordene Heiligtum der heiligen Filomena einen erfreulichen Anblick dar für die zahlreichen Pilger, die dahin wallfahrten. Besonders eine große Marmorplatte, die den Altar bedeckt, zieht die Augen aller auf sich, weil man auf ihr noch die Spuren eines Wunders sieht. Als der Steinmetz mit dem Meißel über dieselbe fuhr, um sie gehörig anzupassen, spaltete sie

sich der Breite nach in zwei Teile. Bei diesem Unfalle waren viele Personen zugegen, die darüber großes Leid hatten. Der Künstler aber war in großer Verwirrung. Er konnte nichts anderes mehr thun, als daß er den Sprung so gut als möglich ausbesserte. Derselbe war an dem einen Ende mehr als einen Finger breit. Der Künstler bemühte sich also, die beiden Teile durch eine Eisenklammer miteinander zu verbinden, und die Spalte zu verkitten. Aber von unsichtbarer Hand wurde die Hand des Künstlers geleitet, und die zwei Teile der Marmorplatte waren jetzt so zusammengefügt, als ob sie nie einen Sprung bekommen hätte. Man sieht dort, wo sie gespalten war, einen dunkelfarbigen Strich, den die Wallfahrer, wenn man ihnen das Wunder nicht erzählen würde, für eine im Marmor sich befindliche Ader halten möchten.

Drittes Hauptstück.

Wunder, die am Leibe der heiligen Filomena geschahen.

I. Wunderbare Veränderung der Stellung des heiligen Leibes.

Die Fassung des heiligen Leibes hatte ihre Mängel. Wohl hatte man durch Verzierungen diese Mängel zu ersetzen gesucht. Ein weißseidenes Oberkleid, als Sinnbild der Jungfräulichkeit, und darüber ein purpurrotes Gewand, als Sinnbild des Martertums, bildeten die Bekleidung der heiligen Filomena. Ihr Haupt mit Haaren von kastanienbrauner Farbe war mit einem Blumenkranze geschmückt; in ihrer Rechten hielt sie einen Pfeil, in der Linken einen Palmzweig und eine Lilie. Der heilige Leib, so wie er lag, hatte nur unbedeutende Länge.

Als man im Jahre 1814 daran dachte, die Kapelle der heiligen Filomena zu verschönern, wollte man auch einen neuen Kasten für ihren heiligen Leib verfertigen.

Eines Morgens sahen aber die Wallfahrer die Stellung des heiligen Leibes ganz verändert, obschon die Siegel am Reliquienkasten sorgfältig angebracht waren, und den Schlüssel die Familie Terres zu Neapel besaß, welche ihn niemand anvertraute. Die Sache schien unglaublich. Vor kurzer Zeit war der heilige Leib ausgestreckt und die Kniee waren erhoben in Gestalt eines Winkels; aber jetzt sah man die Kniee auf einem Polster ruhen, der unter ihnen lag, und man sah den Leib sich etwas erhebend, so daß er eine sitzende Person vorstellte. Der Kopfpolster war auch nicht mehr an seiner Stelle; er lehnte sich jetzt am oberen Teile des Reliquienkastens an. Der rechte Arm schien ebenfalls ein Kissen näher an sich gebracht zu haben, so daß jetzt seine Stellung viel natürlicher war. Der Pfeil, dessen Spitze vorher gegen das Herz gekehrt war, hatte nun eine entgegengesetzte Richtung. Der linke Arm, der den Palmzweig und die Lilie hielt, hatte sich auch verhältnismäßig erhoben; und durch diese neue Stellung war ein Teil des purpurroten Gewandes sichtbar geworden. Selbst das Angesicht der Heiligen hatte sich verschönert: das Kinn

war rund, und sah aus, wie das Kinn eines schlummernden Mädchens; die Lippen, deren weite Öffnung das Angesicht verunstaltet hatte, waren jetzt so, daß sich eine wunderbare Freundlichkeit aussprach; — die Gesichtszüge waren sehr liebenswürdig, und lebhaft war die Farbe der Wangen. Die Haare, die zuvor größtenteils rückwärts am Halse oder auf der linken Schulter geruht hatten, waren nun vollkommen sichtbar, und flossen auf eine sehr anmutige Weise herab.

Sobald in Mugnano der Ruf von diesem Wunder erscholl, strömten alle herbei, um sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen. An der Veränderung konnte niemand zweifeln; aber wie es überall solche giebt, die nicht gern an Wunder glauben, so gab es auch hier Leute, die da sagten, diese Veränderung sei kein Wunder, sondern ein Menschenwerk. Man zeigte aber diesen die vier Siegel des Bischofes von Potenza, die unversehrt waren, und bewies ihnen, der einzige Schlüssel, den man zum Reliquienkasten habe, befinde sich stets zu Neapel in den Händen der Gemahlin des Terres. Aber solche, die vorsätzlich blind sein wollen, kann man selbst durch die handgreiflichsten Beweise nicht überzeugen.

Gerade bei dieser Gelegenheit erhielt ein zehnjähriges Kind, das durch die Blattern blind geworden war, plötzlich das Augenlicht, und zwar in Gegen-

wart vieler ausgezeichneter Personen, die von Neapel gekommen waren, um an dem Reliquienschreine die Siegel zu untersuchen und an demselben den Schlüssel zu bewähren. Es war, als wolle Gott durch das am Kinde geschehene Wunder bestätigen, die Veränderung des heiligen Leibes der Filomena sei kein Menschenwerk.

II. Was mit der Kleidung und den Haaren des heiligen Leibes sich zutrug. — Das wunderbare Größerwerden.

Da der Reliquienschrein zu klein, und zu einfach war im Verhältnisse zu dem schönen Altare, so beschloß man, einen neuen machen zu lassen. Die Sache zog sich aber in die Länge, um so mehr, da ein schönerer Reliquienschrein auch erforderte, daß die Kleidung schöner werden müßte. Man bemerkte nun an der Kleidung, daß die Farbe sehr abschoß. Dieses hatte man früher nicht wahrnehmen können. Auch sah man, das Gewand trenne sich, und eine unsichtbare Hand reiße ein Stückchen nach dem anderen los, und werfe absichtlich die Stücke umher, so daß der Boden des Schreines damit bedeckt war. Hieraus schloß man, Gott selbst fordere, man solle die Heilige schöner bekleiden.

Nun wollte man mit der Verschönerung nimmer zögern. Als man aber das Maß nahm, bemerkte

man, daß die Haare der heiligen Filomena gegen die rechte Schulter in hinlänglicher Menge verteilt waren, zur linken Seite aber eine Lücke ließen. Diesem Übelstande durch natürliche Haare abzuhelfen, schien nicht geziemend genug; aber Haare von Seide anzuschaffen, erlaubte die Zeit nicht mehr. Als man in dieser Verlegenheit am Vorabende vor Pfingsten die heiligen Reliquien aufdeckte, sah man, daß neue lange Haarlocken jene Seite deckten, wo bisher eine Lücke gewesen war. Sie schienen frisch gerichtet und gekämmt zu sein, und ihr Glanz und ihre zierliche Verteilung gab dem Äußeren der heiligen Filomena eine neue Anmut. Die Leute riefen: „Wunder! Gott hat sie verherrlichet!“

Die Heilige bekleidete man nun mit den neuen reichen Gewanden, und ehe man sie in den neuen Reliquienkasten legte, der bedeutend länger als der erste war, sprachen alle, die aus Andacht dahingekommen waren: „Unsere Heilige scheint uns in ihrer neuen Bekleidung viel schöner und größer zu sein, als vorher!“ Indessen hielt man es für eine Täuschung der Augen. Als man sie aber hineingelegt hatte, überzeugte man sich wirklich, der Leib sei auf wunderbare Weise größer geworden. Denn, anstatt daß er im neuen Reliquienkasten bequem ruhen konnte, wie es das genau genommene Maß versprochen, war er darin sehr eingeengt, und hatte nicht Raum genug.

Es wurde noch dreimal ein Reliquienkasten gemacht, und jederzeit ein bedeutend längerer; und immer war der Leib neuerdings gewachsen. Selbst die Kleidung, die vorher zu lang gewesen, war jetzt zu kurz. Hier ist noch folgender Umstand sehr merkwürdig: Bei der zweiten Versetzung des heiligen Leibes in einen neuen Schrein wollte man sich noch mehr überzeugen, ob denn dieses Größerwerden des Leibes gewiß durch ein Wunder geschehe. Deswegen gebrauchten einige Priester die Vorsicht, daß sie die heiligen Gebeine zusammenschoben und die Einfassung verkürzten. Aber desungeachtet geschah das Größerwerden des Leibes dennoch.

Ein Kardinal, Erzbischof von Neapel, kam infolge eines Gelübdes zum fünftenmal, um die Reliquien der heiligen Filomena zu verehren, da er zu ihr eine besondere Andacht trug. Als nun der heilige Leib aufgedeckt wurde, bemerkten die Anwesenden, daß der Kardinal nach einigen Augenblicken großer Aufmerksamkeit seine Verwunderung nicht verbergen konnte. Während er die heilige Messe las, heftete er, wie in Entzückung, oft seine Augen auf die Heilige; und gleich nach der heiligen Messe sagte er in Gegenwart des Erzbischofes von Regio und des Bischofes Lombardi und zweier Priester aus seinem Gefolge so laut, daß es auch das Volk hörte: „Meine Herren, es sind jetzt sechs Monate, daß der

Reliquienkasten an fünf verschiedenen Stellen versiegelt wurde; die Heilige war aber nicht so, wie ich sie jetzt sehe." — Hierauf zeigte er ihnen die Lage des Pfeiles, der Füße, der Haare und selbst die Stellung des Leibes, und verglich alles mit dem vorigen Zustande, in dem es vor seiner Abreise gewesen war; und er fügte die Worte hinzu: „Man sieht wohl, daß bei unserer Wunderthäterin ein neues Wachstum stattgefunden hat, und ich bin selbst bereit, das Zeugnis davon abzulegen."

III. Der plötzliche Ernst auf der Stirn.

Im Juni 1832 befanden sich in Mugnano viele vornehme Leute, die gekommen waren, um die heilige Filomena zu verehren. Als sie dieselbe anblickten, wurden sie von Verwunderung und zarter Andacht so durchdrungen, daß sie niederknieten, und dann aufstanden, um den Altar zu küssen, und ihn ehrfurchtsvoll mit der Stirn zu berühren. Der Anblick der heiligen Filomena hatte für sie etwas so Anziehendes, daß sie kaum ihre Augen von ihr abwenden konnten. Alle Augenblicke riefen sie: „O, wie schön ist sie, wie schön ist sie! Das Angesicht ist wie aus dem Paradies." — Plötzlich sah man aber einen hohen Ernst an der Stirn der Heiligen, und ihre Züge verfinsterten sich. Der Priester Francesco war dabei gegenwärtig. Er staunte, und

gestand, daß er an der Heiligen noch niemals eine ähnliche Veränderung wahrgenommen habe. Eben dieses bezeugten auch mehrere Personen aus Mugnano. Man begann alsbald zu beten, und die vorige Heiterkeit kehrte auf die Stirn zurück, und es lag etwas Himmlisches in ihrem Antlitz. Aus den Augen aller flossen Freudenthränen, und aus jeglichem Munde erscholl das Lob Gottes. Was aber den Zeugen dieses Wunders besonders auffiel, war, daß einer der Anwesenden mit Thränen in den Augen und mit der erbaulichsten Demut bekannte, er habe vorher sehr wenig Glauben an unsere heilige Religion gehabt, und dieses Wunder habe sein Herz so gerührt, daß er jetzt von der Wahrheit derselben überzeugt sei. Er dankte der Heiligen innig, und bat sie, von ihm ein reiches Geschenk zur Verschönerung ihres Altars anzunehmen.

IV. Was an den Augen der heiligen Filomena ganz Außerordentliches geschah.

Oft zeigten sich an den Augen der heiligen Filomena ganz außerordentliche Bewegungen, und dies geschah meistens, wenn man von ihr außerordentliche Gnaden begehrte.

Im Jahre 1832 trug sich folgendes zu. Alberto Teska, aus einer der vornehmsten Familien von Avellino, war von seiner frühesten Jugend an

mit einer großen und schweren Gebrechlichkeit behaftet. Alle Arzneimittel wurden vergebens angewandt; sie verschafften ihm nicht einmal eine Linderung. In seiner Familie herrschte eine große Andacht zur heiligen Filomena. Man entschloß sich also, nach Mugnano zu wallfahrten, um dort durch die Fürbitte der heiligen Filomena die Genesung des Alberto zu erlangen. Während diese Wallfahrer mit inniger Andacht vor der Heiligen beteten, bemerkten sie an ihrem Angesichte verschiedene Veränderungen, und auch insbesondere, wie sie ein Auge öffnete, und den Kranken und seine Familie ansah. Dieses schien ihnen ein Zeichen zu sein, sie würden erhört werden. Einige Tage hindurch ging es dem Alberto auch wirklich besser; aber bald verfiel er in einen Zustand, der noch schlimmer, als der vorige, war. Dessenungeachtet verloren die Seinigen die Zuversicht auf die heilige Filomena nicht, und sagten zu ihr im Gebete: „Wir lassen nicht ab, Dich anzurufen um diese Gnade. Unsere Familie betrachtet sich als Dein eigen; wie wäre es möglich, daß Du uns die Bitte nicht gewähren möchtest?" — Dann reisten sie nach Avellino zurück, ließen aber vom Gebete nicht ab. Zu Ende Septembers wallfahrteten sie wieder nach Mugnano und beteten noch inständiger. Gleich am Morgen des ersten Tages sahen sie dieselben Veränderungen an dem Angesichte

der heiligen Filomena, die sie früher gesehen hatten. Durch diese Zeichen der Huld ermutigt, kamen sie abends wieder in die Kirche und baten, man möchte ihnen den Reliquienkasten zum zweitenmal aufdecken. Aber der Himmel war mit schweren Wolken überzogen, und es fiel ein so starker Platzregen, daß man in der Kirche sogar beim Schein großer Kerzen, die man anzündete, die Gesichtszüge der Heiligen nur unvollkommen wahrnehmen konnte. Alle Anwesenden waren darüber betrübt; aber plötzlich drang ein Licht durch ein gegen Morgen stehendes Fenster und fiel auf das Angesicht der Heiligen, so daß man ihre Gesichtszüge bequem betrachten konnte. Dieses war ganz wunderbar; denn von der Abendsonne konnte das Licht nicht kommen. Man sah da auf eine sehr deutliche Weise, wie die Augen der heiligen Filomena sich achtmal öffneten und zwar mit bewunderungswürdiger Lebhaftigkeit. Die fromme Familie, ganz von Freude erfüllt, zweifelte nicht mehr an der Erhörung ihrer Bitte. Und wirklich befand sich Alberto nach einigen Tagen vollkommen gesund.

Viertes Hauptstück.

Wunder, die an der Statue und mit Bildern der heiligen Filomena geschahen.

I. Die Statue bei einer Prozession. — Was am Tage darauf geschah.

Am 10. August 1833 beging man die Gedächtnisfeier der Übertragung der heiligen Filomena. Bei der Prozession trug man die Statue oder Bildsäule dieser Heiligen. Sie ist von Holz, und niemals hat man bei ähnlicher Gelegenheit etwas Außerordentliches, weder in der Schwere, noch in den Verzierungen derselben wahrgenommen. Dieses Mal aber fühlten die Träger bei jedem Schritt eine ungewöhnliche Last, und obschon sie kräftig waren, sahen sie sich doch gezwungen, still zu halten. Es traten andere Kräftige an ihre Stelle, aber auch sie waren der Last nicht gewachsen. Es traten abermals

andere hin, die Statue zu tragen: aber auch diese fühlten sich zu schwach. Sie alle vereinigten endlich ihre Kräfte und ihre Arme, und so gelang es ihnen, obschon nicht ohne große Anstrengung, die Statue in die Kirche zurückzubringen. Die Blicke aller Leute richteten sich wegen dieses sonderbaren Ereignisses auf die Statue, und alle, die sie aufmerksam betrachteten, sogar auch kleine Kinder, sahen auf ihrem Angesichte eine ungewöhnliche Röte, die ein allgemeines Erstaunen erregte. Am Nachmittage des anderen Tages gingen drei Fremde in die Kirche, um den heiligen Leib zu verehren. Sie knieten vor der Statue nieder und bemerkten, daß an dem unteren Teile des Kinnes ein Kügelchen sich zeigte, das wie Krystall glänzte. Einer von ihnen stand auf, und berührte dies Kügelchen mit der Hand. Als er die Hand zurückzog, sah er sie mit einem flüssigen und klebrigen Stoffe benetzt und er zeigte diesen seinen Gefährten. Diese berührten aus Andacht damit ihre Stirn; und, indem sie das Angesicht der Statue anblickten, sahen sie, daß aus demselben von allen Seiten ein wunderbarer Schweiß quoll. Der Schweiß vereinigte sich in Tropfen, die auf beiden Seiten des Kinnes herabrieselten und in Gestalt eines dicken Fadens über die Brust herabflossen. Die Farbe des Gesichtes war so lebhaft, als wäre die Statue ein lebendiger Mensch; aus

ihren Augen strahlte ein lebhafter Glanz. Die Zeugen dieses Wunders riefen noch andere Personen herbei. Francesco, der Seelsorger der Gemeinde, lief auch herzu. Sie untersuchten den Stoff, und erkannten, er sei ein in Krystallen angeschossenes Manna, das zähe und dicht war, und bei der Berührung anzog und abstieß. Alsbald füllte die herbeigeeilte Volksmenge die Kirche. Als das Volk diesen Schweiß und das entflammte Angesicht sah, rief es laut: „Wunder! Wunder!“ — Freudenthränen flossen aus den Augen aller. Um aber die Andacht des Volkes zu befriedigen, und sich von der Wahrheit der Thatsache besser zu überzeugen, nahm man die Statue von dem Fußgestelle herunter, stellte sie auf den Boden der Kirche, und umgab sie mit vielen brennenden Kerzen. Auf diese Weise konnten alle dies wunderbare Ereignis in der Nähe beobachten. Man bemerkte ferner, daß das Band, welches an dem Halse der Statue hing, und woran eine Reliquienkapsel mit einigen Teilen der heiligen Gebeine der Filomena befestigt war, mit einer anderen Flüssigkeit benetzt war, die sich von der ersten ganz unterschied. Dieselbe war dichter, und verbreitete einen lieblichen Geruch, wie das kostbarste Rauchwerk.

Von diesem Tage an nahm die Verehrung der heiligen Filomena beträchtlich zu, und verbreitete

sich weithin. Eine Menge kalter und verstockter Herzen bekehrte sich, gerührt durch diese Wunder, von denen sie sich überzeugten, so sehr sie sich gesträubt hatten, an dieselben zu glauben.

II. Wunder, die mit Bildern der heiligen Filomena geschahen.

Sehr zahlreich sind die Wunder, die mit Bildern der heiligen Filomena geschahen.

Ich will nur ein und das andere erzählen.

Die Bewohner von Kastelvetere freuten sich, vorzugsweise von der heiligen Filomena Wohlthaten erhalten zu haben. Sie wollten sich ihr dankbar erzeigen, und sammelten eine Geldsumme, um ihr eine Kapelle mit einem marmornen Altare zu erbauen. In dieser Kapelle sollte ein Gemälde aufgehängt werden, das ihren heiligen Leib vorstellte, wie er zu Mugnano ist; die Heilige war als schlummernd gemalt. Dieses Gemälde wollte man nun in die erbaute und bereits zu Ehren der heiligen Filomena eingeweihte Kapelle feierlich übertragen. Eifrige Priester hielten mit den Gläubigen geistliche Übungen; eine allgemeine Kommunion, die sehr zahlreich war, wurde gefeiert, und mit großer Andacht war das ganze Volk von Kastelvetere versammelt, dem Bilde in feierlicher Prozession entgegenzugehen. Aber in dem Augenblicke, als sich der Zug in Bewegung

setzte, kam ein fürchterlicher Sturm, und der Himmel ward verfinstert. Man zweifelte schon an der Möglichkeit, die Prozession zu halten. Aber der Priester Francesco, der dabei zugegen war, ermutigte das fromme Volk, und ließ durch das Läuten aller Glocken das Zeichen zum Aufbruche geben. Alsbald zerstreute sich der Sturm, die Wolken teilten sich, und der Himmel wurde wieder heiter. Nimmer rollten die Donner; heilige Lobgesänge erschollen, und es ertönte liebliche Musik. Bald kam der feierliche Zug in die Nähe des heiligen Bildes, das auf einer schön geschmückten Tragbahre aufgestellt war. Freudenruf erscholl aus jeglichem Munde, und alle Augen füllten sich mit Freudenthränen. Das Volk von Kastelvetere begrüßte mit Entzücken die Heilige, und sie antwortete auf eine wunderbare Weise mit ihren Augen: denn man sah an dem Bilde das rechte Auge sich öffnen, und bald öffnete sich auch das linke. Ein liebliches Licht strahlte aus den Augen, und erfüllte die Herzen mit Gefühlen der zärtlichsten Andacht. Die Frauen nahmen sich den Schmuck ab, und legten ihn auf die Tragbahre zum Zeichen ihrer innigsten Verehrung. — Der fromme Zug nahm die Richtung zur Kirche. Aber die Vorrichtung war bedeutend breiter als einige Gassen, durch welche der Zug gehen sollte. Und dennoch schritten die Träger des Bildes vor-

wärts durch die allzuengen Gassen, ohne sich einen Augenblick aufzuhalten. Über dieses Wunder staunten alle, und so kam man glücklich ans Ziel der Prozession.

Schon der Vorabend dieser Feierlichkeit war durch folgendes Wunder verherrlichet worden. Eine Frau von Montemarano war drei Monate schwer krank gewesen, und da ihre Leiden täglich zunahmen, wurde sie kleinmütig. Am Vorabende der Feierlichkeit sagte sie in ihren Schmerzen: „Alle Mittel sind vergebens. Kein Heiliger im Himmel hat Mitleid mit mir. O Jesu, laß mich sterben; denn das Leben ist mir eine Last!“ — Als sie diese Worte gesprochen hatte, verfiel sie in einen tiefen Schlaf. Da erschien ihr eine Jungfrau von zartem Alter und großer Liebenswürdigkeit, und sah sie mit ernster Miene an. Die Jungfrau war von zwei Engeln begleitet, und sprach zur Kranken: „Soll es denn wahr sein, daß Du keinen Heiligen im Himmel findest, der sich Deiner erbarmen will?“ Und nun lächelnd setzte sie die Worte hinzu: „Küsse dieses Bildchen der Jungfrau und Märtyrin Filomena und Du wirst Gnade erhalten.“ Die Kranke küßte das Bildchen mit Ehrfurcht und hörte alsbald die Engel sagen: „Gnade ist ihr widerfahren; Gnade ist ihr erwiesen.“ Und als sie erwachte, war das Übel samt allen Schmerzen verschwunden. Sie ging

mit ihrem Gemahl nach Kastelvetere, um der Feierlichkeit beizuwohnen, und der heiligen Filomena für die erwiesene Gnade öffentlich zu danken.

*

Ich will noch ein anderes Wunder erzählen, das mit einem Bilde der heiligen Filomena gewirkt wurde. Der Bischof der alten Stadt Lucera, Andreas de Portanova, führte in seiner Hauptkirche die Verehrung der heiligen Filomena ein, um auf sich und seine geistliche Herde die Segnungen des Himmels herabzuziehen. Er verschaffte sich viele Bilder der Heiligen und verbreitete sie in der Stadt. Gott wirkte eine Menge Wunder; unter anderen auch folgendes. Der Bischof bedurfte in seiner Bildungsanstalt für Geistliche einen Lehrer der Wohlredenheit, und richtete sein Augenmerk auf Vincenz Radago, Stiftsherrn von Apricena, dessen Gelehrsamkeit allgemein bekannt war. Aber dieser Geistliche litt seit längerer Zeit an einer Brustkrankheit, die sein Leben bedrohte. Das Blutbrechen und ein schleichendes Fieber hatten ihn fast ganz erschöpft. Er begab sich zum Bischof, und sagte zu ihm: „Wie könnte ich einem Amte vorstehen, das die stärkste Gesundheit erfordert?“ — Der Bischof antwortete ihm: „Das Können, das übernehme ich, seien Sie ohne Sorge.“ Der Geistliche erwiderte: „Aber Euer Gnaden müssen dann die Gabe der Wunder-

wirkung haben." — Der Bischof unterbrach ihn mit den Worten: „Nein, diese Gabe habe ich nicht; aber hier ist jemand, der statt meiner Wunder wirken wird." — Dies sagend, nahm er ein Bild der heiligen Filomena, gab es dem Geistlichen und sprach zu ihm: „Empfehlen Sie sich dieser Heiligen; durch ihre Fürbitte werden Sie genesen, und meiner Bildungsanstalt nützlich werden." — Und das Wunder geschah.

Fünftes Hauptstück.

Es wird drei Personen geoffenbart, wie die heilige Filomena die Marterkrone erlangt habe.

I. Die Offenbarung, welche einem jungen Handwerker geschah.

Ein junger Handwerker, der sich durch Reinheit des Herzens und gründliche Frömmigkeit auszeichnete, hatte eine wunderbare Offenbarung folgenden Inhalts.

Kaiser Diokletian hatte gewünscht, daß die Jungfrau Filomena seine Gemahlin werden sollte. Er verurteilte sie zu verschiedenen Martern, und wähnte, dadurch werde er den Heldenmut dieser Christin brechen, und sie vermögen, daß sie seine Gemahlin werden wolle. Als er aber sah, seine Hoffnung werde nicht erfüllt, und nichts sei vermögend, die Heilige in ihrem Entschlusse wankend

zu machen, verfiel er in eine Art Raserei; und in der Wut, die ihn befiel, beklagte er sich bitterlich, daß er Filomena nicht zur Gemahlin erhalten könne.

Der junge Handwerker, dem dieses ist geoffenbart worden, sah die vielfältigen Martern, die der Kaiser der Jungfrau anthun ließ. Es sind dieselben, die am Grabsteine der Heiligen wirklich angedeutet sind. Der junge Handwerker hatte aber von diesem Grabsteine durchaus keine Kenntnis.

Endlich ließ der Kaiser die Jungfrau, deren Standhaftigkeit unbesieglich war, enthaupten. Kaum war dies geschehen, so geriet er in Verzweiflung, und man hörte ihn ausrufen: „Nun ist es um mich geschehen! Filomena wird nie meine Gemahlin sein; sie hat sich bis zum letzten Lebenshauche meinem Wunsche widersetzt; nun ist sie tot; wie kann ich sie überleben?“ — Bei diesen Worten riß er sich wie ein Rasender den Bart aus, verfiel in schreckliche Zuckungen, stürzte sich von seinem Thron herab auf den Boden, faßte mit seinen Zähnen, was er erwischte und rief, er wolle nicht mehr Kaiser sein.

Dieses ist die Offenbarung, welche dem jungen Handwerker in unseren Tagen zu teil geworden ist.

II. Auch ein eifriger Priester und inniger Verehrer der heiligen Filomena erhält eine Offenbarung von ihrem Martertode.

Ein frommer Priester und inniger Verehrer der heiligen Filomena machte eines Tages einen Spaziergang über die Felder, als er plötzlich eine ihm unbekannte weibliche Gestalt auf ihn zukommen sah. Sie redete ihn an und sprach: „Ist es wahr, daß Du ein Bildnis der heiligen Filomena in Deiner Kirche aufgestellt hast?“ Er antwortete ihr: „Ja, es ist so.“ — Sie fragte: „Aber was weißt Du denn von dieser Heiligen?“ — Er gab ihr zur Antwort: „Sehr wenig. Wir haben bisher von ihrem Leben noch nichts erfahren, als das, was wir aus der Inschrift und aus den Sinnbildern auf ihrem Grabsteine entnehmen können.“ — Und er begann, ihr dieses zu erzählen. Sie ließ ihn ausreden; dann aber nahm sie wieder das Wort und sprach mit großer Lebhaftigkeit zu ihm: „Du weißt also sonst nichts von ihr?“ — Und er antwortete, sonst wisse er von ihr nichts. Da sprach sie: „Und doch ließe sich noch sehr vieles über diese Heilige sagen. Wenn es einst die Welt erfährt, so wird sie sich kaum von Staunen erholen können. Weißt Du nicht wenigstens ihre Verfolgung und Marter?“ — Er verneinte es, und sie sprach: „Nun

wohlan, ich will es Dir sagen. Es geschah, weil sie die Hand des heidnischen Kaisers Diokletian ausgeschlagen hatte, der sie zu seiner Gemahlin erwählt hatte; der Beweggrund aber, warum sie seinem Antrage widerstand, war das Gelübde ewiger Jungfrauschaft, zu der sie sich aus Liebe Christi verbunden hatte.“ — Diese Worte erfüllten den Priester mit großer Freude, wie einen, dem man eine Nachricht über eine Sache bringt, die er schon lange zu erfahren gewünscht hat. Er fragte sie, ob die Sache auch wahr sei, und ob sie Gewißheit von der Sache habe, und sprach: „Wo hast Du denn dieses gelesen? Seit mehreren Jahren forschen wir nach Urkunden, die uns über diese Heilige Aufschluß geben könnten; aber alle unsere Nachforschungen waren bis jetzt vergeblich. Aus welchem Buche hast Du das, was Du mir da sagst?“ — Sie erwiderte ihm im ernsten Tone: „Aus welchem Buche? Wie kann man mich so fragen? mich? als ob mir die Sache unbekannt sein könnte! Sei versichert, ich täusche Dich nicht. Ich bin der Sache gewiß. Du kannst mir glauben; ich weiß die Sache ganz sicher; glaube mir nur!“ — Bei diesen Worten verschwand sie wie der Blitz aus seinen Augen.

Die, welche da dem Priester erschienen war, ist unverkennbar die heilige Filomena selbst. Sie gab

in dieser Offenbarung die Zeit ihres Martertums insbesondere wieder bestimmt genug an, da sie sagte, der Kaiser Diokletian habe sie zur Gemahlin haben wollen. Derselbe hatte seine eigentliche Gemahlin, die heilige Serena, töten lassen, weil sie eine Christin geworden war.

III. Die umständlichste Offenbarung wird einer Klosterfrau in Neapel zu teil.

Schon seit längerer Zeit gab die heilige Filomena einer Klosterfrau zu Neapel sichere Beweise eines besonderen Beistandes. Durch ihre Fürbitte befreite sie dieselbe von allerlei Versuchungen, durch welche Gott diese seine Dienerin läuterte, und erlangte ihr den süßen Herzensfrieden und die Freude des Geistes. In den vertraulichen Gesprächen, die sie mit dieser Klosterfrau zu den Füßen des Gekreuzigten führte, gab sie ihr sehr weise Lehren und Ermahnungen, die entweder ihr eigenes Seelenheil oder die Leitung der ihr anvertrauten Klostergemeinde betrafen. Am öftesten aber waren der Gegenstand ihres Gespräches der Wert der Jungfräulichkeit und die Mittel, deren sich die heilige Filomena bedient hatte, um dieselbe inmitten der Gefahren unversehrt zu erhalten. Auch sprachen sie über die großen Gnaden und Früchte, die Gott durch Kreuz und Leiden spendet.

Da sich aber die Klosterfrau für unwürdig hielt, mit der heiligen Filomena so vertraulich umzugehen, fürchtete sie, es möchte eine Täuschung sein. Sie nahm also ihre Zuflucht zum Gebete, und überließ sich der Leitung ihres Gewissensführers. Dieser aber prüfte diese Sache mit möglichster Genauigkeit.

Die Klosterfrau hatte in ihrer Zelle eine kleine Statue der heiligen Filomena — eine treue Abbildung des Leibes der heiligen Filomena, wie man ihn zu Mugnano sieht. Mehr als einmal bemerkte die ganze Klostergemeinde mit Erstaunen Veränderungen in den Gesichtszügen dieser Statue, welche etwas ganz Außerordentliches an sich zu haben schienen. Dieses bewog die Klosterfrauen, die Statue mit möglichster Feierlichkeit in der Kirche öffentlich zur Verehrung auszustellen. Diese Feierlichkeit fand wirklich statt, und seit dieser Zeit blieb diese wunderbare Statue immer auf dem Altare. Jene Klosterfrau aber ging an den Kommuniontagen gewöhnlich zu diesem Altare hin, um vor der Statue ihre Kommunionandacht zu verrichten. Eines Tages regte sich in ihrem Herzen der lebhafteste Wunsch, bestimmt die Zeit zu wissen, in welcher die heilige Filomena den Martertod gelitten habe. Zu diesem Wunsche trieb sie der Gedanke an, man würde dann die Heilige noch mehr

verehren. Plötzlich schlossen sich die Augen der Klosterfrau, und aller Anstrengung ungeachtet konnte sie dieselben nicht öffnen. Da hörte sie von der Stelle, wo die Statue stand, eine überaus liebliche Stimme, die zu ihr sagte: „Meine geliebteste Schwester, der 10. August ist der Tag, an dem ich dieses irdische Leben beschlossen habe, und in den Himmel eingezogen bin, wo mich mein himmlischer Bräutigam in den Besitz der ewigen Güter einsetzte, deren Genüsse kein menschlicher Verstand zu erfassen vermag. Daher hat es auch seine wunderbare Weisheit so gefügt, daß die Übertragung meines Leibes nach Mugnano, ungeachtet des festgesetzten Planes des Priesters, der meine sterbliche Hülle erhalten hatte, nicht am 5. August, wie er es wünschte, sondern erst am 10. geschah, und daß ich nicht in aller Stille in seine Hauskapelle, wie er es ebenfalls wünschte, sondern unter allgemeinem Jubel und Freudengeschrei auf eine ganz außerordentliche Weise in die Kirche gebracht wurde, wo man mich jetzt verehrt; so daß der Tag meines Martertodes für mich auch ein Triumphtag geworden ist."

Diese Worte erregten in der Klosterfrau die Besorgnis, es könnte alles nur Täuschung sein. Sie betete noch inständiger, und bat ihren Gewissensführer, er wolle ihr verhilflich sein, aufs Wahre

zu kommen. Man schrieb an den Priester Francesco selbst unverzüglich, der den Leib der heiligen Filomena erhalten hatte, und ersuchte ihn, er möchte über diese, der Klosterfrau gewordene Offenbarung tiefes Stillschweigen beobachten, aber doch Auskunft geben, ob die Umstände in dieser Offenbarung, was seinen Plan betrifft, den er gehabt habe, wahr seien. Er antwortete, diese Umstände seien wirklich wahr. Seine Antwort war daher der Klosterfrau und ihrem Gewissensführer zu großem Troste.

Man befahl nun der Klosterfrau, sie solle die Heilige inständig bitten, sie durch noch umständlichere Mitteilungen über ihr Leben und ihren Martertod zu erfreuen. Die Klosterfrau gehorchte diesem Befehle. Als sie eines Tages sich in ihrer Zelle im Gebete befand, um von der heiligen Filomena solche Mitteilungen zu erflehen, schlossen sich ihre Augen, so sehr sie sich auch dagegen bemühte, abermals, und sie vernahm die gewohnte Stimme, die zu ihr sprach: „Meine liebe Schwester, ich bin die Tochter eines Fürsten, der einen kleinen Staat in Griechenland regierte, und auch meine Mutter war von königlichem Geblüte. Da sie aber keine Kinder hatten und noch Heiden waren, so brachten sie ohne Unterlaß ihren falschen Gottheiten Opfer dar, um ein Kind zu bekommen. Ein Arzt aus Rom, mit Namen Publius, der sich nun im

Himmel befindet, stand im Dienste meines Vaters, und wohnte in unserem Palaste. Er war ein Christ. Da er die Betrübnis meiner Eltern sah, und mit ihrer Geistesblindheit Mitleid trug, wagte er es, angeregt vom heiligen Geiste, mit ihnen von unserem christlichen Glauben zu reden. Er versprach ihnen, daß, wofern sie sich taufen ließen, sie eine Nachkommenschaft erhalten würden. Die Gnade, die seine Worte begleitete, erleuchtete ihren Verstand, und siegte über ihren Willen. Sie nahmen den christlichen Glauben an, und erhielten den Gegenstand ihrer Wünsche, den ihnen Publius als Belohnung für den Empfang der Taufe versprochen. Bei meiner Geburt gab man mir den Namen Lumena, der das Licht des Glaubens bedeutet, dessen Frucht ich war; und an dem Tage, als ich getauft wurde, nannte man mich Filomena, weil ich an diesem Tage ein Kind des Glaubens ward. Die zärtliche Liebe, die mein Vater und meine Mutter zu mir trugen, war so groß, daß sie mich beständig um sich haben wollten. Dieses war aber auch die Ursache, warum sie mich mit nach Rom nahmen, als mein Vater eine Reise dahin machen mußte, da ihn der tyrannische Kaiser Diokletian mit einem ungerechten Kriege bedrohte. Ich war damals erst dreizehn Jahre alt. Angelangt in der Hauptstadt der Welt, begaben

wir uns alle drei in den kaiserlichen Palast, wo wir zur Audienz vorgelassen wurden. Kaum war Diokletian meiner ansichtig, so heftete er seine Blicke fest auf mich. Er schien die ganze Zeit hindurch, während mein Vater mit ihm sprach, und ihm die Gründe seiner Rechtfertigung mit Wärme ans Herz legte, von seiner Befangenheit nicht zurückzukommen. Als mein Vater ausgeredet hatte, gab ihm der Kaiser zur Antwort, er solle sich nicht weiter beunruhigen, alle Besorgnis beseitigen, und nur auf sein Glück bedacht sein. Er fügte hinzu: „Ich gebe Dir die ganze Macht meines Kaiserreiches zu Deiner Verfügung und verlange nichts anderes, als die Hand Deiner Tochter." — Mein Vater, geblendet von der Ehre, die alle seine Erwartungen übertraf, nahm den Antrag des Kaisers mit Freude an. Als wir in unsere Wohnung zurückgekehrt waren, gaben sich mein Vater und meine Mutter alle erdenkliche Mühe, mich zu bewegen, daß ich dem Wunsche Diokletians und ihrem Wunsche willfahren möchte. Ich sagte zu ihnen: „Wie, wollet ihr denn, daß ich, um einem Menschen zu gefallen, mein Gelübde breche, das ich schon vor zwei Jahren Jesu Christo gemacht habe? Meine Jungfrauschaft bleibt Gott geweiht; ich kann über mich nicht mehr verfügen." — Der Vater aber erwiderte mir: „Aber ein solches

Gelübde zu machen, warst Du damals noch zu jung." — Er befahl mir, das Anerbieten Diokletians anzunehmen, und fügte die fürchterlichsten Drohungen bei. Aber die Gnade Gottes machte mich unüberwindlich. Mein Vater trug meine Einwendung dem Kaiser Diokletian vor, und da ihn dieser von seinem gegebenen Worte nicht losbinden wollte, sah er sich genötigt, mich ihm selbst vorzuführen. Aber einige Augenblicke früher mußte ich noch einen Sturm des Unwillens und der Zärtlichkeit des Vaters bestehen. Auch meine Mutter stimmte ihm bei, und wandte alles an, um mich in meiner Gesinnung wankend zu machen, Liebkosungen und Drohungen. Endlich fielen mir beide zu Füßen, beschworen mich mit Thränen in den Augen, und baten mich, daß ich mich ihrer erbarmen möchte. „Mein Kind," riefen sie, „habe Mitleid mit Deinem Vater und Deiner Mutter, erbarme Dich Deines Vaterlandes und unserer Unterthanen." Ich antwortete: „Ich kann nicht; meine Jungfrauschaft, die ich Gott angelobt habe, geht euch, geht meinem Vaterlande, geht allem anderen vor. Mein Reich ist der Himmel." — Diese meine Worte stürzten sie in Verzweiflung. Sie führten mich dem Kaiser vor. Dieser wandte sogleich alles an, was nur immer in seiner Gewalt stand, um mich zu gewinnen. Aber alle seine

Versprechungen, alle seine Schmeicheleien und Drohungen waren vergeblich. Er geriet in heftigen Zorn, und vom Satan entflammt, ließ er mich in ein Gefängnis seines Palastes werfen, wo man mich in Ketten schlug. In der Meinung, der Schmerz und die Schande werden meinen Mut brechen, den mir mein göttlicher Bräutigam einflößte, kam er täglich zu mir, um mich zu sehen. Er ließ mir dann die Ketten abnehmen, auf daß ich das wenige Brot und Wasser, das mir zur Nahrung gereicht wurde, zu mir nehmen konnte. Dann wiederholte er seine verführerischen Anreizungen, die ohne einen besonderen Beistand Gottes meiner jungfräulichen Reinigkeit sehr gefährlich hätten sein können. Der Widerstand, den er bei diesen Gefährdungen meiner Unschuld fand, reizte ihn stets, mir neue Qualen anzuthun. Aber das Gebet hielt mich aufrecht, und ich ließ nicht nach, mich jederzeit meinem Jesus und seiner reinsten Mutter anzuempfehlen. Am siebenten und dreißigsten Tage meiner Gefangenschaft sah ich die seligste Jungfrau Maria, von himmlischem Glanze umflossen, und ihr göttliches Kindlein in den Armen haltend. Sie sprach zu mir: „Noch drei Tage wirst Du in diesem Gefängnisse schmachten und nach dieser vierzigtägigen Haft wirst Du diesen Ort der Pein verlassen.“ Über diese frohe Nachricht war

mein Herz voll Freude. Als aber die Königin der Engel hinzufügte, daß ich deswegen aus dem Gefängnis soll entlassen werden, damit ich noch schwerere Martern leide und einen noch fürchterlicheren Kampf, als der vorige war, bestehe, so verwandelte sich meine Freude in große Angst; denn ich hatte mir Hoffnung gemacht, man werde mich sogleich töten. Da sprach Maria zu mir: „Fasse Mut, meine Tochter; Du weißt ja, daß ich eine ganz vorzügliche Liebe zu Dir trage. Der Name, den Du in der heiligen Taufe empfangen hast, ist ein Beweis, daß Du eine Ähnlichkeit mit meinem Sohne und mit mir habest. Dich nennt man Lumena (Licht) und auch Dein Bräutigam wird Licht, Stern und Sonne genannt, und auch mich nennt man Morgenröte, Stern, Mond, Sonne. Fürchte Dich nicht; ich werde Dir beistehen. Jetzt übt die Natur ihre Rechte über Dich aus, damit Du Dich in Deiner Schwäche demütigest; dann aber, wenn es zum Kampfe kommt, wird Dir die Gnade ihre Kraft geben, und Dein Schutzengel, der auch der meinige war, der Engel Gabriel, dessen Name „Kraft“ bedeutet, wird Dir zu Hilfe kommen. Ich werde Dich ganz besonders seiner Sorgfalt empfehlen, als meine vielgeliebte Tochter, die ich vor allen anderen liebe.“ — Diese Worte der Königin der Jungfrauen flößten mir Mut ein. Die Erscheinung verschwand

und hinterließ einen himmlischen Wohlgeruch, der mein ganzes Gefängnis erfüllte. Was mir angekündigt worden, ging alsbald in Erfüllung. Diokletian verzweifelte, mich zur Nachgiebigkeit zu vermögen, und faßte den Entschluß, mich öffentlich martern zu lassen. Er begann damit, daß er mich geißeln ließ. Er sagte: „Weil sie sich nicht schämt, mir, dem Kaiser, einen Missethäter vorzuziehen, der von seinem Volke zum schimpflichsten Tode verurteilt worden ist, so verdient sie nach Gerechtigkeit so behandelt zu werden, wie er behandelt wurde.“ — Er befahl also, mich zu entblößen und an eine Säule festzubinden. Hierauf ließ er in Gegenwart einer großen Menge vornehmer Hofleute mich dermaßen geißeln, daß mein ganzer Leib vom Blute triefte und nur eine Wunde zu sein schien. Als der Tyrann sah, daß ich in Ohnmacht fiel und dem Tode bereits nahe war, befahl er, mich von seinen Augen zu entfernen, und mich neuerdings in den Kerker zu schleppen. Er meinte, hier werde ich meinen Geist aufgeben. Er wurde jedoch in seiner Erwartung getäuscht. Auch mich täuschte die süße Hoffnung, bald zu meinem geliebten Bräutigam zu kommen. Zwei von Licht schimmernde Engel erschienen mir und goßen Balsam in meine Wunden. Nun fühlte ich mich mehr gekräftigt, als ich vor der Marter gewesen war. Am folgenden Morgen

in der Frühe gab man dem Kaiser hiervon Nachricht. Er ließ mich vor sich kommen. Staunend betrachtete er mich, und wollte mich überreden, daß ich meine Heilung dem Jupiter, dem er diente, zu verdanken habe. Er wollte mich mit Gewalt zur Kaiserin von Rom haben, machte mir eitle Versprechungen, mit denen er Schmeicheleien und Liebkosungen verband, und wollte das höllische Werk, das er sich vorgesetzt hatte, vollenden. Aber der heilige Geist, dem ich meine Standhaftigkeit verdanke, erleuchtete mich in so hohem Grade, daß weder Diokletian, noch irgend einer seiner Hofleute gegen meine Beweise, die ich für die Wahrheit unseres Glaubens vorbrachte, etwas einwenden konnte. Dieses brachte ihn neuerdings in Wut und er befahl, mich mit einem Anker an meinem Halse in den Fluten der Tiber zu begraben. Der Befehl wurde vollzogen; aber Gott verhinderte dessen Folgen; denn in dem Augenblicke, als man mich in den Fluß stürzte, kamen mir abermals zwei Engel zu Hilfe, die das Seil, womit der Anker an meinem Halse hing, ablösten, so daß der Anker in der Tiber zu Boden sank, wo er sich jetzt noch befindet; mich aber trugen sie ganz sanft im Angesichte einer ungeheuren Volksmenge an das Ufer. Dieses Wunder brachte bei den Zuschauern glückliche Wirkungen hervor. Viele derselben bekehrten sich zum Christen-

tume. Diokletian aber, der es einer unbekannten Zauberkraft zuschrieb, ließ mich hierauf durch die Gassen der Stadt Rom schleifen und befahl einen ganzen Hagel von Pfeilen auf mich abzuschießen. Mein Leib war ganz durchbohrt; das Blut rieselte von allen Seiten herab; und erschöpft, wie ich war, und beinahe sterbend, wurde ich auf Befehl des Kaisers wieder in meinen Kerker zurückgebracht. Der Himmel aber begnadigte mich neuerdings auf wunderbare Weise. Ich verfiel in einen süßen Schlaf, und beim Erwachen fand ich mich vollkommen geheilt. Diokletian erfuhr es, geriet in Wut, und rief wie ein Rasender: „Wohlan, mit spitzigen Pfeilen durchbohre man sie abermals, auf daß sie an dieser Marter sterbe!" — Sein Befehl wurde sogleich vollzogen. Die Bogenschützen spannten ihre Bogen und strengten alle ihre Kräfte an; aber die Pfeile versagten ihnen den Gehorsam. Der Kaiser, selbst gegenwärtig, war ganz außer sich vor Wut und nannte mich eine Zauberin. In der Meinung, die Wut des Feuers werde meiner Zauberkraft widerstehen, befahl er, die Pfeile in einem Ofen glühend zu machen und sie dann neuerdings auf mich abzuschießen. Man that es. Aber die Pfeile, nachdem sie eine Strecke fortgeflogen waren, nahmen plötzlich eine entgegengesetzte Richtung und fuhren auf diejenigen zurück, die sie abgeschossen hatten.

Sechs dieser Bogenschützen starben auf der Stelle, mehrere andere von ihnen entsagten dem Heidentume, und das Volk bekannte öffentlich die Allmacht Gottes, der mich beschützt hatte. Der Tyrann, durch das Murren und das Geschrei des Volkes erschreckt, beeilte sich, meinem Leben ein Ende zu machen, indem er mir das Haupt abschlagen ließ. Meine Seele flog empor in den Himmel zu ihrem göttlichen Bräutigam, um von ihm die Krone der Jungfrauschaft und die Palme des Martertums zu empfangen, und sich eines besonderen Vorzuges vor vielen Auserwählten in seiner Gegenwart zu erfreuen. Der für mich so freudenreiche Tag, an dem ich in die himmlische Herrlichkeit eintrat, war ein Freitag, und die Stunde meines Todes war die dritte Stunde nachmittags."

*
*   *

Diese Offenbarung, welche die heilige Filomena der Klosterfrau gemacht hat, ist nicht früher öffentlich bekannt gemacht worden, als nachdem man von seiten der geistlichen Behörde eine strenge Untersuchung darüber vorgenommen und sich überzeugt hatte, sie habe alle Kennzeichen an sich, durch die man echte Offenbarungen von falschen unterscheidet.

So haben wir denn die Geschichte des Martertodes der heiligen Filomena nicht aus alten Urkunden, sondern aus Offenbarungen, die sie selbst drei Personen gemacht hat, die einander nicht kannten, nie in Verbindung miteinander standen, und sich in Gegenden befanden, die voneinander sehr weit entlegen sind.

Sechstes Hauptstück.

Durch die heilige Filomena ereignen sich wunderbare Vermehrungen verschiedener Dinge.

I. Es wird das Öl in der Lampe vermehrt.

Ein junges Mädchen, Namens Raphaela, die unter dem Schutze der heiligen Filomena Gott ihre Jungfrauschaft geweiht hatte und mitten in der Welt lebte, hatte seit einiger Zeit große innerliche Leiden. Mit ihren zwei Schwestern, die sich Gott ebenfalls durch das Gelübde der Jungfrauschaft geweiht hatten, bat sie die Heilige, ihrem innerlichen Leiden einmal ein Ende zu machen. Einstmals erschien ihr im Schlafe ihre längst gestorbene Mutter, nannte sie beim Namen, und trug ihr auf, am Freitage, als am Tage des Martertodes der heiligen Filomena, eine Lampe vor ihrem Bilde anzuzünden, und dies Licht bis zum kommenden Samstag

zu unterhalten. Das gottesfürchtige Mädchen traute ihrem Traume nicht und fragte hierüber ihren Beichtvater. Derselbe hieß die Befolgung des Auftrages gut. Die Lampe wurde zurechtgerichtet. Aber das wenige Öl, das nun in der Lampe brannte, war gleichsam das ganze Vermögen des armen Mädchens. Daher sprach sie mit frommer Herzenseinfalt zur Heiligen: „Meine liebe Heilige, ich bitte Dich, mit dem wenigen Öle, daß in der Lampe ist, Dich zu begnügen; Du weißt, ich habe keines mehr; und willst Du, daß die Lampe bis morgen brenne, so besorge es selbst.“ — Obschon das Öl in der Lampe kaum für den dritten Teil des Tages hinreichen konnte, so braunte das Licht dennoch den ganzen Tag, und am Samstag war in der Lampe ebenfalls so viel Öl, als vorher. Dies Wunder währte zwei Jahre lang, aber so, daß das Öl sich manchmal in gleicher Höhe erhielt, manchmal hingegen sich verminderte.

II. Ihre Bilder werden wunderbarerweise vermehrt.

Der Bischof von Lucera hatte schon mehrmals vom Priester Francesco Bilder der heiligen Filomena begehrt, die er in seinem Bistum verteilen wollte. Einstmals wollte ihm Francesco selbst solche Bilder überbringen, aber der Bischof, voll Sehnsucht, sie so

bald als möglich zu bekommen, wollte seine Ankunft nicht abwarten, sondern schickte sogleich einen Priester um diese Bilder. Francesco gab diesem Priester sogleich Bilder, und behielt für sich von mehreren Hunderten derselben nur einige vierzig. Als der Bischof die Bilder erhielt, beklagte er sich, die Anzahl der Bilder sei zu klein, und schickte sogleich wieder an Francesco. Francesco antwortete, er werde nach Mugnano um Bilder schreiben, da er nur wenige Bilder für sich zurückbehalten habe. Nach einigen Stunden wollte Francesco die Bilder, die er noch hatte, einigen Bekannten austeilen. Er öffnete die Schachtel, worin sich dieselben befanden, und zu seinem größten Erstaunen sah er statt der einigen vierzig Stück Bilder drei ganze Päckchen, jedes zu hundert Stück. Francesco eilte mit der Schachtel in die bischöfliche Wohnung und erzählte hier die wunderbare Vermehrung der Bilder. Man verglich die ersten Bilder mit den neuen und fand sie vollkommen ähnlich; nur waren die letzteren schöner als die ersteren.

III. Vermehrung der Bücher von der heiligen Filomena.

Die zweite Auflage des geschichtlichen Berichtes von der heiligen Filomena wurde zu Neapel gedruckt und die noch übrigen Stücke dieser Auflage wurden

nach Mugnano gebracht, um die Nachfragenden desto leichter zu befriedigen. Der Priester Francesco hatte nun die Stücke in seinem eigenen Hause. Er ordnete diese Bücher in einem großen Korbe in fünf Stöße. Jeder Stoß hatte fünfundvierzig Stücke. Vier Stöße bedeckte er sorgfältig, um sie gegen Staub zu verwahren. Der auswärts stehende Stoß, den er nicht bedeckte, war zum baldigen Verkauf bestimmt. Von diesem Stoße gab man vom Ende Juni bis zur Mitte November immer Bücher her, ohne daß der Stoß abnahm. Obschon dies dem Verkäufer auffallend war, kam ihm dennoch nie der Gedanke, hier liege ein Wunder zu Grunde. Gegen die Mitte Novembers pilgerten aber mehrere Personen an den Gnadenort der heiligen Filcmena, und wollten solche Bücher mit sich nehmen. Francesco gab sie diesmal unentgeltlich. Nachher ging er aus, schloß die Thür, nahm den Schlüssel zu sich und kehrte erst bei eintretender Nacht zurück nach Haus. Sein Bedienter brachte ihm Licht, und nun traten beide ins Zimmer. Wie staunte aber Francesco als er den ganzen Boden des Zimmers mit Büchern bedeckt sah, die regelmäßig gelegt waren! Die Sache war ihm unerklärbar, da bei verschlossener Thüre niemand ins Zimmer gekommen war. Er verschob die Untersuchung auf den anderen Tag und sorgte dafür, daß nichts von seiner Stelle verrückt wurde.

Am anderen Morgen betrachtete er alles mit großer Aufmerksamkeit und sah, die Bücherstöße in dem Korbe seien unberührt geblieben. Jetzt zählte er die Bücher auf dem Boden. Es waren zweiundsechzig an der Zahl. Nun schloß er sein Zimmer wieder und verfügte sich in die Kirche, um das wunderbare Ereignis von mehreren Zeugen bestätigen zu lassen. Er traf in der Kirche einige Bekannte an, die seine Zurechtlegung der Bücher gesehen hatten, und bat sie, zu ihm zu kommen, die auf dem Boden liegenden Bücher sorgfältig zu untersuchen und ihm dann zu sagen, was sie von der Sache dächten. Sie alle hielten das Ereignis für etwas Wunderbares. Francesco zählte nun die Bücher, die er von dem einzigen Stoße teils verkauft, teils verschenkt hatte; und obschon der Bücherstoß nur fünfundvierzig Stücke enthalten hatte, so belief sich dennoch die Anzahl derselben bereits über fünfhundert. Da war nun das Wunder der Vermehrung augenscheinlich.

Ein anderes Mal beschäftigte er sich mit seinem Bruder gegen 10 Uhr abends mit den Angelegenheiten dieser Heiligen. Plötzlich hörten sie im angrenzenden Zimmer ein großes Getöse, worüber sie erschraken. Sie sahen einander staunend an, beratschlagten, was zu thun sei und zögerten eine Weile; dann gingen sie voll Vertrauen auf die heilige Filomena gerade an den Ort hin, woher das Getöse

kam. Alsbald sahen sie ein abermaliges Wunder der Vermehrung der Bücher. Aber noch mehr staunten sie über die Lage dieser Bücher, als über die Vermehrung selbst. Einige derselben waren halb offen gegen den Boden gekehrt, ohne daß das Inwendige vom Staube berührt war; andere befanden sich wagrecht auf der Lehne oder auf dem Sitze der Sessel; und andere waren gegen die Wand gekehrt. Das Ganze bot einen lieblichen Anblick dar. Francesco ließ diese Bücher einige Wochen unberührt; viele Personen konnten dieselben bequem betrachten. Man fand, es belaufe sich die Vermehrung auf neunzehn Stücke; sie waren den anderen ganz gleich. Nach einiger Zeit wurden sie an verschiedene fromme und angesehene Personen verteilt.

Solche Wunder geschahen auch anderswo.

Siebentes Hauptstück.

Wunder, mit denen die Heilige Kinder begünstigte.

I. Sie erweckt einen achtjährigen Knaben.

Rosa de Lucia, eine Base des Priesters Francesco, hatte ein achtjähriges Kind, das an einer heftigen Krankheit daniederlag. Der Knabe starb vor den Augen der Eltern und vieler anderer Personen. Die zärtliche Mutter wollte nicht glauben, daß ihr Kind tot sei. Sie versuchte alles, es zu retten; aber sie mußte sich endlich überzeugen, es sei wirklich gestorben. Sie nahm nun von der Wand das Bild der heiligen Filomena, legte dasselbe auf den Leichnam und bat sie unter einem Strome von Thränen und weheklagend, ihrem Kinde das Leben wieder zu geben. Und in demselben Augenblicke erhob sich der Knabe, als ob er aus dem Schlafe

erwache, und sprang aus dem Bette. Er war vollkommen gesund.

II. Sie rettet ein stürzendes Kind.

Zu Monteforte hatten ein gewisser Lelio Gesualdo und seine Gattin Antonia Valentina ein einziges Kind, das elf Monate alt war. Es hieß Rosa Fortunata. Sie liebten es überaus zärtlich. Eines Tages entschlüpfte dies Kind, man weiß nicht wie, den Armen der Wärterin und fiel aus dem Fenster auf die Gasse. Die Höhe war bedeutend. Im Falle stieß das Kind mit dem Kopf an einen Vorsprung, von wo es mehrere Ziegel zerschmetterte. Die Mutter sah das stürzende Kind und rief von der Höhe des Hauses: „Heilige Filomena, dies Kind soll Dein gehören, wenn Du mir's rettest!“ Der Vater des Kindes befand sich in demselben Augenblicke auf der Gasse und stieß im Schrecken einen ähnlichen Schrei aus. Nun lag das Kind auf der Erde; er lief zu demselben hin, hob es auf, und fand an ihm weder eine Wunde, noch eine Quetschung, noch eine Spur des Falles. Aber das silberne Geschmeide am Halse des Kindes war zerbrochen.

III. Sie heilt eine kleine Filomena.

Unter den Wundern der heiligen Filomena findet man insbesondere auch solche, welche sie an

Kindern wirkte, denen man bei der heiligen Taufe ihr zu Ehren den Namen Filomena gegeben hatte.

Eine kleine Filomena, die kaum fünf Jahre alt war, und deren Eltern Maria Monteforte und Nikolaus Kanoniko hießen, spielte eines Tages beim Kamine. Da fiel ihr der Deckel desselben auf den Fuß und schnitt ihr eine Zehe ab. Das Mädchen schrie; man lief herbei und legte es aufs Bett. Der Wundarzt wurde geholt und wandte die geeigneten Mittel an. Die Nacht brach an; das Kind konnte nicht schlafen. Aber während alle Leute schliefen, erschien ihm die heilige Filomena und gab ihm Süßigkeiten und Backwerk. Beim Weggehen sagte sie zum Kinde: „Meine kleine Filomena! sei guten Mutes und sage Deiner Mutter, sie solle nicht weinen; denn ich werde Dich heilen." So verschwand sie. Das Kind schrie jetzt nach der Mutter. Die Mutter lief sogleich herbei, und bald kamen mehrere Hausgenossen her zum Kinde. Die kleine Filomena erzählte nun in ihrer Weise, was sie gesehen, und was ihr die Heilige geschenkt und gesagt hatte. Die ganze Familie war voll von Gefühlen des Dankes gegen die Heilige. Des anderen Tages in der Frühe konnte das Kind so gut gehen, als vorher; nur die Zehe fehlte ihm noch. Man hoffte, die Heilige werde ihr Werk vollenden; denn das Kind erzählte seinen Eltern, es sei von der

Heiligen noch zweimal besucht worden und habe von ihr Liebkosungen und Geschenke von Zuckerwerk empfangen. Zwei Tage vor dem Feste der Heiligen erhielt das Kind auch die verlorene Zehe. Es war nicht die vorige Zehe; denn diese hatte man auf den Gottesacker getragen; es war eine neue, und paßte dem Füßlein vollkommen an.

IV. Sie heilt eine Stichwunde im Auge.

Im Jahre 1830 hat sich folgendes zugetragen:

Thomas Tedesko und Ursula Serio hatten ein Kind, das ebenfalls Filomena hieß. Diese kleine Filomena war ein wenig älter, als die, von der ich soeben erzählt habe. Am Feste der heiligen Namenspatronin hielt das Kind eine Schere in der Hand, um damit etwas zu schneiden. Aus Ungeschicklichkeit stieß es sich die Schere in das rechte Auge. Fünf Tage hindurch floß Blut und Wasser aus der Wunde. Hierüber war die Familie sehr betrübt. Die armen Leute wandten sich an die heilige Märtyrin, und sagten auf eine sehr unüberlegte Weise, sie wollten das Kind lieber tot als blind sehen. Der Priester Francesco hörte davon, und begab sich zu dieser Familie. Er verwies ihnen diese unüberlegte Äußerung, rief das Kind herbei, und sagte zur kleinen Filomena: „Meine liebe Kleine, geh' in die Kirche, tauche den Finger in die Lampe

der Heiligen, und bestreiche mit dem Öle die Wunde." — Die Kleine that so. Gegen alle Erwartung der Ärzte, die das Übel für unheilbar hielten, wurde das Auge vollkommen gesund, ja sogar lebhafter und glänzender, als das andere. — Einige Tage nachher begegnete die Kleine einem kleinen Vetter, dessen Gesicht von Feuerfunken beschädigt war. Sie riet ihm inständig, auch in die Kirche zu gehen und dort mit dem nämlichen Öle sich die Augen und die Wangen zu bestreichen. Der Knabe folgte ihrer Ermahnung und am anderen Tage beim Erwachen fand er sich vollkommen geheilt. — Man sah ihm keine Spur von der Beschädigung an.

V. Sie löscht ein brennendes Kleid.

Zu Neapel trug sich im Jahre 1830 folgendes zu:

Die Mutter eines Kindes, das auch Filomena hieß, hatte die Gewohnheit, abends vor dem Schlafengehen die Kleider ihres Kindes mit den ihrigen auf einen Sessel zu legen. Über dem Sessel hing eine brennende Lampe vor dem Bilde der heiligen Filomena. Einstmals löste sich in der Nacht vom Dochte, wahrscheinlich durch ein starkes Knistern, ein Funke und fiel auf die Kleider der Mutter und ihrer kleinen Tochter. Erst am Morgen, als man die Kleider nehmen wollte, sah man, daß alles,

was der Mutter gehörte, vom Feuer verzehrt war; aber das Kleid der kleinen Filomena war verschont, obwohl es oben lag und von Baumwollzeug war, und somit zum Verbrennen noch geeigneter gewesen wäre, als das Kleid der Mutter. Nur auf einem Ärmel vom Kleide der kleinen Filomena war eine Spur des Brandes in der Breite eines Fingers, und diente um so mehr zum Beweise vom Schutze der heiligen Filomena.

Achtes Hauptstück.

Noch einige Wunderwerke verschiedener Art.

I. Die Heilige erweist sich dankbar gegen die Menschen.

Als eines Tages der Priester Francesco in die Kirche ging, um die heilige Messe zu lesen, sah er seine Mutter mit einem verstörten Angesichte auf ihn zukommen. Sie sagte zu ihm: „Schenke mir einen Augenblick; ich fühle mich gedrungen, Dir etwas zu erzählen.“ — Sie begann die Erzählung einer Erscheinung, welche sie in der vorigen Nacht gehabt hatte. „Ich sah,“ erzählte sie, „wie sich die Heilige zu einer Reise anschickte; und da ich befürchtete, sie wolle uns verlassen, weinte ich mit mehreren Bewohnern von Mugnano, und wir baten sie flehentlich, bei uns zu bleiben. Sie aber beruhigte uns mit einem Ausdrucke des rührendsten

Wohlwollens, und sagte zu uns, sie werde morgen wieder zurückkehren, und fügte bei, da die Familie Terres, der sie sehr verbunden sei, in einer großen Gefahr schwebe, fordere die Dankbarkeit von ihr, hinzugehen, um sie zu beschützen."

Francesco hielt das, was ihm die Mutter erzählte, für ein Werk der Einbildungskraft. Jedoch dachte er ein wenig nach, und konnte sich nun nicht enthalten, der Familie Terres darüber zu schreiben. Als diese Familie seinen Brief las, staunte sie sehr, daß dieser von der Gefahr Erwähnung machte, welche sie in der vorigen Nacht bald ins Verderben gestürzt hätte. Der Hergang der Sache war dieser: Es kamen Diebe, die sich als fremde Soldaten verkleidet hatten, und deren Sprache nachahmten. Sie wollten im Hause der Familie Terres während der Nacht untergebracht werden; als man ihnen aber die Thüre nicht öffnete, wollten sie dieselbe sprengen, und drohten, alles zu verbrennen, und alle zu morden. Soeben wollten sie ihr verruchtes Vorhaben beginnen, als alle in der Familie die heilige Filomena um Hilfe anflehten. „Nein," sagten die Flehenden, „die Heilige wird uns nicht verlassen. Beten wir mit Vertrauen, und wir werden aus der Gefahr errettet werden!" — In demselben Augenblicke, als die Mörder nach Einsprengung der Thüre sich gegen die Stiege stürzten, riefen außerhalb des

Hauses mehrere wohlbekannte Stimmen: „Licht her! Licht her! Geschwind bringet Licht herein!" Dieses Rufen wiederholte sich öfters, und gab der Familie neuen Mut; aber die Diebe erschreckte es so sehr, daß sie entflohen. Und jetzt traten mehrere Freunde der Familie Terres ein. Die Familie verwunderte sich über ihre Ankunft; man verglich alle Umstände des Ereignisses und konnte sich die Sache nicht erklären.

Jetzt aber, da der Brief des Francesco Aufklärung gab, erkannten alle, auf die Fürbitte der heiligen Filomena habe es Gott gefügt, daß die Nachbarn, die selbst nicht gewußt hatten, wie und warum sie so spät noch kamen, durch ihr Rufen die Diebe vertrieben hatten. Sie dankten der Heiligen inniglich.

II. Der Holzhacker.

Ein Holzhacker von Sirignano, Namens Karlukico Neapolitano, hatte ein großes Vertrauen zur heiligen Filomena. Dieser redliche Mann trug stets ihr Bild bei sich, und wandte sich in seinen verschiedenen Bedrängnissen an sie. Eines Tages, als er sich auf der Reise befand, überfiel ihn die Nacht, und zwang ihn, eine Herberge zu suchen. In der Herberge fiel das Gespräch auf die heilige Filomena, und er zog ihr Bild aus der Tasche

hervor, um es den Anwesenden zu zeigen. Es gefiel, und man bot ihm dafür nacheinander immer mehrere Geldstücke an; er aber antwortete, nicht einmal um einen römischen Thaler würde er es geben; denn es sei ihm ein schützender Gefährte. Darauf steckte er das Bild wieder in seine Brieftasche. Des anderen Tages stand er sehr früh auf, und nahm den Weg nach dem Dorfe Sorbo, um dort zu arbeiten. Er kam in einen dichten Wald, und darin verirrte er sich so, daß er nicht wußte, wo er sich befinde, oder wohin er gehen solle. Er wandte sich deshalb im Gebete an die heilige Filomena und sagte: „Meine liebe Heilige, gestern wollte ich Dich nicht für ein bedeutendes Geld hergeben, indem ich Deine Gesellschaft vorzog; heute siehst Du mich in diesem Walde verirrt, und kommst mir nicht zu Hilfe!" Kaum hatte er diese Worte gesagt, so begegnete ihm eine Jungfrau von beiläufig dreizehn Jahren. Sie war von ausnehmender Schönheit und Anmut, und hatte ein himmelblaues Kleid. Sie sah ihn an, und sprach: „Guter Mann, was fehlt Dir? Was ist Dir Widriges begegnet?" — Er sagte ihr seine Verlegenheit. Sie erwiderte ihm: „Das hat nichts zu bedeuten; folge mir; ich werde Dich auf den rechten Weg führen." — Und ohne etwas weiteres zu sagen, ging sie voraus. Der verwunderte Holzhacker dachte: „Sieh' doch, wie groß ist die Güte

der heiligen Filomena! Kaum rief ich sie an, so eilte sie schon mir zu Hilfe; denn ich kann nicht zweifeln, sie selbst habe mir dieses liebenswürdige Mädchen zugeschickt." — Mit solchen frommen Gedanken schritt er immer vorwärts, bis endlich die Jungfrau still hielt, und sich zu ihm wendend, sprach: „Verfolge jetzt diesen Weg beiläufig eine Meile weit; dann wirst Du einem Weibe begegnen, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, und an den nämlichen Ort hingeht, wohin Du gehen willst. Schließe Dich an sie an, und in kurzer Zeit wirst Du dort anlangen." — Karlukico dankte der Jungfrau verbindlichst; und sie schieden voneinander. Da er sich umwandte, um zu sehen, wohin das gefällige Mädchen gehe, sah er sie nicht mehr. — Bald kam er in eine neue Verlegenheit. Der Fußweg, auf dem er ging, schloß sich an mehrere andere an; und nun wußte er nicht, welchen er wählen solle. Plötzlich, als er sich umsah, erblickte er ein Weib; sie stand ihm nahe, und hatte einen Korb auf ihrem Kopfe. Er sagte zu ihr: „Weißt Du, welcher Weg zu dem Dorfe Sorbo führt?" Die Bäuerin antwortete ihm: „Ob ich den Weg nach Sorbo wisse? Es ist ja meine Heimat. Folge mir nur; ich werde Dich hinführen." — Und in kurzer Zeit langten sie dort an. Erst jetzt kam dem Holzhacker der Gedanke, jenes freundliche Mädchen

sei die heilige Filomena selbst gewesen. Durch mehrere Tage war der gute Mann vor Verwunderung außer sich; sein Herz war entflammt von Liebe und Andacht zur Heiligen.

III. Die vermißte Urkunde.

Zu Ariano, in dessen Nähe die Kapelle der Einsiedelei des heiligen Petrus steht, wurde ein Edelmann im Jahre 1831 vor das Gericht gerufen, weil man ihn beschuldigte, daß er sich dem Gesetze, welches ihn zum Soldatenstande verpflichtete, auf eine unerlaubte Weise habe entziehen wollen. Die Beschuldigung war aber ungegründet; denn es war ihm auf gesetzliche Weise eine Urkunde der Freisprechung ausgefertigt worden, und er brauchte sie nur vorzuzeigen, um sich zu rechtfertigen. Er suchte nun diese Urkunde unter seinen Papieren, konnte sie aber unmöglich finden. Es kam der Tag, an dem er erscheinen sollte. Der Edelmann, dem nun keine Menschenhilfe übrig blieb, wandte sich zu Gott; und um desto gewisser erhört zu werden, flehte er die heilige Filomena um ihre Fürbitte an. Indem er betrübt sich auf einen Sessel warf, seufzte er: „Ach, große Heilige! Du allein kannst mich aus dieser großen Drangsal erretten." Weinend und betend schlummerte er ein. Da kam ihm vor, er sehe die Heilige, und sie sage

zu ihm: „Höre auf, Dich zu betrüben; Du wirst Deine Urkunde finden. Geh' in die Kapelle der Einsiedelei des heiligen Petrus; dort steht bei dem Weihwasserkessel eine kleine Kiste; öffne sie, und Du wirst auf einer Seite ein Bild der Verkündigung Mariä, auf der anderen aber das Blatt finden, das Du suchest." Groß war seine Freude. Er erwachte nun. Sogleich eilte er zur genannten Einsiedelei. Ungeachtet mancher Hindernisse trat er in die Kapelle, sah die bezeichnete Kiste, sperrte das Schloß auf und fand das Bild samt der Urkunde. Von Freude entzückt rief er aus: „Dieses war also kein leerer Traum! Gelobt und gepriesen sei Du, meine heilige Beschützerin!" — Mit der Urkunde in der Hand kehrte er nach Ariano zurück und verkündete allenthalben, was ihm Wunderbares widerfahren war.

IV. Die Fürsprecherin.

Unweit Nola trug eine verheiratete Frau eine sehr große Andacht zur heiligen Filomena. In ihrer Familie herrschte der Gebrauch, sich alljährlich zu versammeln, um das Fest der heiligen Filomena auf eine recht glänzende Weise zu feiern. Die Frau, die jetzt beiläufig dreißig Jahre alt war, geriet im Jahre 1830 in eine sehr gefährliche Krankheit. Sie war schon ohne Bewußtsein, rang drei Tage

mit dem Tode, und jeden Augenblick befürchtete man ihr Verscheiden; ja, man beschäftigte sich schon mit den Vorkehrungen zu ihrer Beerdigung. Das Volk betete für sie inbrünstig um ihre Erhaltung; es klagte sogar, daß die heilige Filomena sich bei dieser Gelegenheit so wenig hilfreich erweise. Es sagten nämlich die Leute in ihrem Gebete zur Heiligen: „Während diese fromme Frau so viele Anstalten zu Deiner Verherrlichung trifft, so viel Geld verwendet, um ein schönes Bild von Dir machen zu lassen, und während jedermann, der von ihrer Freigebigkeit erbaut ist, Dich um die Gnade ihrer Genesung anflehet, lassest Du Dir ihre Genesung nicht angelegen sein, und lassest sie sterben." Aber weder Bitten noch Klagen hemmten das Übel.

Gegen Ende des dritten Tages trat der Todeskampf vollends ein, als auf einmal ein großer Lärm entstand, welchen die Saumtiere im Stalle erregten. Die Personen bei der Sterbenden befürchteten, dieser Lärm möchte den Tod der Kranken beschleunigen, da der Stall sich gerade unter ihrem Zimmer befand. Sie gingen also hin, die Saumtiere zur Ruhe zu bringen, kehrten aber alsbald zurück, mit dem Gedanken, die Frau werde nun verschieden sein. Aber sie fanden dieselbe bei voller Lebenskraft auf ihrem Bette sitzend; und sie rief ihnen mit kräftiger Stimme entgegen: „Ich komme aus einer anderen

Welt; ich verdanke mein Leben der heiligen Filomena. Rufet alle Hausgenossen herbei; ich werde euch erzählen, was ich gesehen habe, damit ihr mit mir die Macht dieser Heiligen bewundern könnet. Noch einmal, ich wiederhole es, rufet meine Kinder herbei, rufet alle Leute herzu!" — Man befolgte ihren Wunsch so schnell als möglich; und es kamen Greise und Kinder, auch einige Priester, die im Hause wohnten, zusammen, um die wunderbar Gerettete zu sehen, und ihre Erzählung zu hören. Nun dankte sie vor allem der heiligen Filomena in den lebhaftesten und rührendsten Ausdrücken; dann begann sie die Erzählung und sprach: „Kaum war ich verschieden, so fühlte ich mich von zwei bösen Geistern gebunden." — Bei diesen Worten überzog Blässe ihr Angesicht; — und sie sprach weiter: „Ich rief von ganzem Herzen die heilige Filomena an, und sah sie sogleich herbeieilen; sie war weiß gekleidet und von einer himmlischen Schönheit." — Hier war das Angesicht und das ganze Wesen der Erzählenden ein Ausdruck der Freude. — Sie erzählte fort: „Sie sagte zu mir: Fürchte Dich nicht, ich bin zu Deiner Verteidigung gekommen. Hierauf wandte sie sich gegen die bösen Geister, und rief ihnen zu: Was machet ihr da? Diese Seele gehört mir an. Und sogleich verschwanden die bösen Geister. Sie nahm mich nun bei der

Hand; und da sie mich zittern sah, suchte sie mich zu beruhigen, indem sie mit einem holdseligen Lächeln wiederholte, ich sollte mich nicht fürchten, denn sie werde meine Fürbitterin sein. Wir traten nun vor das Angesicht des göttlichen Erlösers, der bei meinem Anblicke die Augen niederschlug, und eine ernste Miene annahm. Dieses setzte mich noch mehr in Schrecken; aber die Heilige, die immer lächelnd mir Mut einzuflößen suchte, nahm selbst für mich das Wort und sprach: Mein Bräutigam, es geziemet Deiner liebreichen Barmherzigkeit, daß diese Seele, die mir so ergeben ist, in das Leben zurückkehren dürfe, auf daß sie sich mehr dem Geschäfte des Heils widme. Sie lebte im Kreise einer zahlreichen Familie; die zeitlichen Geschäfte nahmen sie zu sehr in Anspruch, und es blieb ihr wenig Zeit übrig zur Sorge für ihr Heil. Als verheiratete Frau hatte sie viele Geschäfte und große Sorgen; sie konnte weder eine heilige Messe mit Andacht hören, noch den heiligen Rosenkranz mit Geistessammlung beten. Ich bitte Dich also, sie ins Leben zurückzurufen, damit sie noch Zeit gewinne, ihr Hauptgeschäft besser zu verrichten. — — Der Herr aber gab keine Antwort, und ließ sich nicht bewegen. Da nahm unsere Heilige wieder das Wort und sprach: Mein Bräutigam! Ihre Eltern leben noch; sie sind sehr alt, und sie muß

Sorge für sie tragen. Was wird aus ihnen werden, wenn ihnen diejenige mangelt, die sie jetzt mütterlich pflegt? — Auch dieser neue Beweggrund rührte das Herz des göttlichen Richters nicht; und er verharrte in seinem Schweigen. Dieses sein Stillschweigen und sein Ernst zermalmten mich ganz; aber die Heilige suchte mich durch ihr liebliches und holdseliges Lächeln zu ermutigen und meine Angst zu beschwichtigen. — Sie hielt nun zum dritten Male bei dem göttlichen Richter an, und sprach: Mein Herr und mein geliebter Bräutigam, wenn Du ihr nicht wieder das Leben schenkst, was soll denn aus den unschuldigen Kindern werden, die sie zurückließ? Sie müssen wahrscheinlich zu Grunde gehen. Jesus Christus blieb aber gleich schweigsam und ernst. Meine Fürbitterin sagte jetzt: Aber, o Herr, bedenke doch, daß sie Mutterstelle an zwei Dienern des Altars vertritt; wenn ich von Dir diese Gnade nicht erlange, was soll aus ihnen werden? — Auch hierauf erfolgte keine Antwort. Ganz entflammt von neuem Eifer rief sie mit entschlossener Zuversicht: Mein teurer Bräutigam! erinnere Dich alles dessen, was ich zu Deiner Ehre gelitten habe, und bedenke den Spott, die üble und schmachvolle Behandlung, die ich in Rom Deinetwegen ausstehen mußte. Wenn diese Person nicht ins Leben zurückkehrt, so wird man mich in dieser

Gegend nicht mehr verehren; ich aber eifere für diese Ehre, und wünsche, ihrer nicht beraubt zu werden. Sie sprach diese Worte mit so viel Feuer, daß der höchste Richter davon gerührt schien. Er nahm eine freundliche und Beruhigung einflößende Miene an, und sprach zu ihr: Filomena, meine teure Braut, thue, was Du beliebst. Ich lasse Dir vollkommene Freiheit. — In demselben Augenblicke befand ich mich in meinem Bette, von allem Übel befreit und vollkommen gesund."

Viele Menschen, die nun herbeieilten, um die vollkommen Gesunde mit eigenen Augen zu sehen, und ihre Erzählung zu hören, empfanden in ihren Herzen die heilsamsten Wirkungen. Die Verehrung der heiligen Filomena nahm immer mehr zu. Und die Bewohner dieser Gegend entschlossen sich, ihr zu Ehren eine große und schöne Statue errichten zu lassen.

V. Die Stumme.

Im Jahre 1831 gelangte zum erstenmal die Kunde von den Wundern der heiligen Filomena nach Martonano, einer Stadt im jenseitigen Kalabrien. Ein Stiftsherr Namens Nikolaus Lanza, las mit großer Begierde den Bericht von der Heiligen, und verbreitete überall die Kunde von dieser neuen Wunderthäterin. In kurzer Zeit ward ihr Name

in jeder Familie bekannt, und mit frommer Freude wurde sie gepriesen.

Eine arme Witwe hatte eine Tochter, Namens Rosa Milano, die jetzt siebzehn Jahre alt war. Die Tochter war krank, und alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Das Übel nahm mit jedem Tage zu, und die Leidende wurde endlich stumm. Die Krankheit wurde für unheilbar erklärt. Nun hörte auch sie von den Wundern der heiligen Filomena. Man beredete beide, die Tochter und ihre gute Mutter, sich zum Priester Nikolaus Lanza zu verfügen. Sie baten ihn, er möchte bei der Heiligen ihr Fürbitter sein, auf daß sie das Wunder der Heilung wirke. Der demütige Priester hielt sich nicht für geeignet, ein so großes Wunder von der heiligen Filomena zu erbitten. Da aber Mutter und Tochter mit Bitten nicht abließen, und Rosa Milano weinend und schluchzend ihm ihre verdorrte Zunge zeigte, so entschloß er sich, ihrer Bitte zu willfahren. Er legte ein Bild der heiligen Filomena auf das Haupt des niederknieenden Mädchens, und bat Gott um Heilung durch die Verdienste und Leiden der heiligen Märtyrin. Dann stellte er an das Mädchen folgende Frage, ohne zu bedenken, wie lächerlich diese Frage sonst klänge: „Rosa, seit wann kannst Du nicht mehr reden? — Augenblicklich antwortete sie: „Ach! Ach! Ach! Ach! Seit so viel

Tagen!" Und sie bestimmte genau die Zahl der Tage. Und von nun an sprach sie mit einer Leichtigkeit, über welche man staunen mußte.

VI. Die Schiffbrüchigen.

Im Oktober 1832 erhob sich im adriatischen Meere ein fürchterlicher Sturm. Zwei Schiffe gingen zu Grunde, und man sah zu Vieste den Schiffbruch vom Hafen aus. Die Nachricht davon verbreitete sich mit größter Schnelligkeit in dieser Stadt; Scharen von Menschen eilten ans Ufer des Meeres. Das Schauspiel war schrecklich anzusehen. Vergebens bemühte man sich, den Unglücklichen Hilfe zu leisten; die Wut der Wellen vereitelte alle Versuche. Die Unglücklichen riefen mit kläglichem Geschrei, das alle Herzen mit Wehmut erfüllte. Nur der Gedanke an die heilige Filomena flößte den mitleidigen Zuschauern noch Hoffnung ein, die Unglücklichen könnten gerettet werden. Sie sagten: „Die Wunderthäterin vermag bei Gott alles; sie wird die Unglücklichen, die uns um Hilfe anflehen, vom Tode erretten." — Von allen Seiten erhob sich ein Freudenruf, und der Name der heiligen Filomena erscholl bis an den Himmel; denn sieh', die Schiffbrüchigen befanden sich in wenigen Augenblicken, ohne zu wissen wie, am Ufer, und priesen in Vereinigung mit ihren Landsleuten die Retterin Filomena. Aber die Freude

war noch getrübt, da der Eigentümer des einen dieser Schiffe vergebens seine zwei Kinder suchte, deren jüngeres noch nicht acht Jahre alt war. Die schäumenden Wogen hatten diese Kinder weit vom Ufer verschlagen, und man meinte, sie noch mit den Wogen kämpfen zu sehen. Menschliche Hilfe war da unmöglich. Aus jeglichem Munde erschollen deshalb die Worte: „Heilige Filomena, vollende Dein Werk, und rette die zwei armen Kinder!" — Das jüngere Kind erinnerte sich mitten in der Gefahr an die Statue der heiligen Filomena, welche man vor kurzer Zeit in der Kirche der Kapuziner aufgestellt hatte, und betete mit Vertrauen: „Du neue Heilige, die Du neulich zu den Kapuzinern zu Vieste gekommen bist, erbarme Dich unser, und rette uns!" — Und während es noch an der Seite seines Bruders mit den Wogen kämpfte, der Vater am Ufer jammerte, und das Volk voll des Vertrauens auf die Heilige im Gebete verharrte, half die Wunderthäterin: — sieh', die Kinder traten ans Land vor den Augen der staunenden Menge, und ein allgemeiner Freudenruf pries Gott und seine glorreiche Dienerin.

VII. Die von einem Sturmwind ergriffene Witwe.

Im Monate Juli 1832 wütete in einem Teile Apuliens ein schrecklicher Orkan oder Sturmwind,

und verursachte große Verheerungen. Eine arme Witwe, Namens Anna Maria de Philippo, befand sich eben, als der Sturm ausbrach, auf dem Felde und wollte in ihre Heimat Foggia zurückkehren. Als sie bei der Kirche, die Jesu und seiner heiligsten Mutter geweiht ist, vorüberging, faßte sie der Wirbelwind und hob sie von der Erde und warf sie wieder herab. Dann ergriff er sie von neuem, und, sie im Wirbel drehend, riß er ihr die Schuhe und einen Teil der Kleidung vom Leibe; dann rollte er die Person im Staube herum und schleuderte sie von einer Seite auf die andere, so daß sie in Gefahr war, durch die Heftigkeit der Stöße das Leben zu verlieren. Die Wut des Sturmwindes nahm jeden Augenblick zu; das Weib empfahl nun ihre Seele der schmerzhaften Mutter und der heiligen Filomena, indem sie sich erinnerte, daß die Kapelle und das Bildnis der heiligen Filomena sich in der nahe gelegenen Kirche befinde. Da ließ der Wirbel ihr einen Augenblick Ruhe; sie benützte denselben dazu, daß sie mit möglichster Schnelligkeit an die Kirchthüre eilte; aber diese war geschlossen. Sie rief: „Ach, Himmel! Liebe heilige Filomena, erbarme Dich meiner! Um Gottes willen öffne mir die Thüre, damit ich nicht ohne die heiligen Sakramente sterbe.“ Kaum hatte sie dieses gesagt, so öffnete sich die Thüre gerade so viel, als nötig war, hinein-

zukommen; und in dem nämlichen Augenblick hörte das Weib eine Stimme, die ihr zurief: „Anna, Anna, komm' geschwind herein; ich bin es, die Dir die Thüre öffnet."

So erzählte sie in Gegenwart mehrerer Personen, die sich hernach um sie versammelten. Die Thüre, deren Schlüssel der Mesner bei sich hatte, war offen; und er versicherte, daß er sie morgens geschlossen hatte. Die Frau, die vom Regen ganz durchnäßt war, und deren übrige Hälfte der Kleider zerrissen war vom Sturmwind, bekräftigte ihre Erzählung durch solche Ausdrücke, daß man am Geschehenen nicht zweifeln konnte. Mehrere Nebenumstände bestätigten die Wahrheit ihrer Erzählung.

Das wunderbare Ereignis hielt man endlich für so erwiesen, daß ein öffentlicher Schreiber den Auftrag erhielt, es aufzuzeichnen und die Schrift in der Urkundensammlung von Foggia niederzulegen.

VIII. Die große Glocke.

Zu Mugnano zersprang die große Glocke der Kirche, wo sich der Leib der heiligen Filomena befindet. Das gute Volk von Mugnano wollte eine neue Glocke machen lassen, und scheute keine Kosten. Man ließ geschickte Arbeiter kommen und empfahl ihnen diese Arbeit auf das dringendste. Man ließ sogar Gebete zu Gott verrichten, auf daß er dieses

Werk segnen möchte. Damit die heilige Filomena auch für dieses Werk sich bei Gott verwende, wurde beschlossen, auf die Glocke solle ihr Bild geprägt werden, und dieselbe solle besonders ihrer Verehrung gewidmet sein.

Die Arbeit geschah im Mai 1831. Als der Guß erkaltet war, und man die Glocke aufdeckte, sah man gleich beim ersten Anblick einen sehr wesentlichen Fehler, welcher sie unbrauchbar machte. Es war also ein neuer Guß nötig; aber das arme Volk war nicht imstande, die neuen Auslagen zu bestreiten; und der neue Guß konnte also nicht stattfinden. Das Leidwesen der Leute war groß. Man sagte: „Welch ein Schade! Eine so schöne Glocke! Das Bild der Heiligen ist so schön abgeprägt.“ — Einige sprachen: „Wie, hat sie diesen unglücklichen Zufall nicht verhindern können?“ — Andere sagten: „Dieses ist dazu geschehen, damit sie eine Gelegenheit habe, ein neues Wunder zu wirken.“ Es gab Leute, welche so weit gingen, daß sie sagten: „Man muß der Heiligen Gewalt anthun, daß sie das Mangelnde ersetze;“ und man hörte sie vor ihrem Altare sagen: „Wo bleibt Deine Ehre? Wie, auf der Glocke steht Dein Bild, und Du legst so wenig Wert darauf? Was wird man von Dir sprechen? Was wird aus Deinem Namen und aus Deinem Ruhme werden?“

Freilich gab es auch Leute, welche unbescheiden genug waren, zu den Arbeitern zu sagen: „Aus Gewinnsucht habt ihr eine doppelte Arbeit nötig gemacht und uns betrogen. Waret ihr aber dem Werke nicht gewachsen, warum sagtet ihr das nicht? Warum habt ihr uns so schöne Versicherungen gegeben? Warum habt ihr diesen kostspieligen Aufwand gemacht, der nun ganz unnütz ist, und wovon wir das Opfer sein müssen?“ — Zu solchen Vorwürfen kamen noch die fürchterlichsten Drohungen, so daß es die Arbeiter nicht mehr wagten, öffentlich zu erscheinen, aus Furcht mißhandelt zu werden. Sie warteten demnach mit Ungeduld auf die kommende Nacht, um sich in ihre Heimat zu begeben. Die Vorwürfe waren aber unbegründet. Die Arbeiter waren fromme, gottesfürchtige Leute, und ihre Geschicklichkeit war anerkannt. Sie flehten nun die heilige Filomena um Hilfe an, besonders that es ihr Meister, der am meisten gekränkt worden war. Er fühlte in seinem Herzen ein außerordentlich großes Vertrauen auf die heilige Filomena. In der Nacht ließ gegen drei Uhr am Orte, wo sie beisammen waren, sich ein großes Getöse hören, das sie um so mehr in Erstaunen setzte, da überall die größte Stille herrschte. Schrecken bemächtigte sich der Arbeiter, da sie wähnten, in wenigen Augenblicken werde das wütende Volk

sie steinigen. Nur ihr Meister konnte dieses nicht wähnen; ihm schien, es sage ihm in seinem Herzen eine Stimme: „Geh' hinaus, und siehe, die Gnade ist Dir gewährt, und die Glocke ist hergestellt. Begieb Dich nur hinaus und betrachte sie mit Deinen eigenen Augen." — Er sagte dieses seinen Gefährten. Sie aber, in ihrer Todesfurcht, wähnten, es sei besser, ihre Seelen Gott zu empfehlen, und sagten, er könne allein hingehen und sehen, was an der Sache sei.

Er ging hin, und niemand begegnete ihm auf dem Wege. Er langte bei der Glocke an, besah das Werk und sprach: „Nein, hier ist keine Täuschung; ich sehe die fehlenden Teile, ich betaste sie. O Gott! O heilige Filomena!" — Voll der Freude lief er zu seinen Gefährten; über seine Nachricht erfreut, begaben sie sich mit ihm zur Glocke, und sahen das Wunder. Alle priesen Gott und die Heilige.

Der Ruf von diesem Wunder hatte alsbald alle Bewohner in den Häusern aufgeweckt; man lief herbei zur Glocke; man wollte selbst sie sehen, berühren. Alle priesen Gott, die Gottesmutter und die heilige Filomena.

Der Glocke waren auf wunderbare Weise Aufhängteile oder Ringe hinzugefügt worden, und über dieselben war auf wunderbare Weise noch ein Stück von einem Hammer, ungefähr drei Pfund schwer,

hingelegt und schien, das gewirkte Wunder noch mehr bestätigen zu müssen.

Man vereinigte sich deshalb mit der Geistlichkeit schon des anderen Tages, um dieses Denkmal der mächtigen Fürbitte der heiligen Filomena in die Kirche zu übertragen. Und die Andacht zu ihr erhielt noch höheres Leben.

Neuntes Hauptstück.

Gerechte Strenge der heiligen Wunderthäterin Filomena.

I. Die Ersparnisse.

Zur Zeit öffentlicher Unruhe im Königreiche Neapel wurden die Opfergaben zu Mugnano für die heilige Filomena immer seltener und geringer. Ihr Fest nahte heran, und man war gewohnt, es alle Jahre mit der möglichsten Feierlichkeit zu begehen. Aber in diesem Jahre war Mangel an Geld in dem Schatzkasten, und selbst mit dreißig bereits entlehnten Dukaten wäre man nicht imstande gewesen, die Auslagen für die üblichen Zubereitungen zu bestreiten. Der Priester Francesco und andere Personen wähnten also, diesmal den gewöhnlichen Aufwand in etwas beschränken zu müssen. Als er um die Mittagszeit die Kirche verließ und nach Hause zurückkehrte, um ein wenig auszuruhen, sah er ein beiläufig fünfzehn

Jahre altes Mädchen, Namens Filomena Serio, auf ihn zukommen. Sie schien niedergeschlagen zu sein und auf ihrem Gesichte malte sich eine lebhafte Angst, die sich auch in ihrer ganzen Haltung ausdrückte. Wie er das Mädchen in diesem Zustande sah, war sein erster Gedanke, sie habe ihm wahrscheinlich ein unglückliches Ereignis anzukündigen; und er geriet darüber in einige Besorgnis. Das Mädchen wollte reden, aber die Angst hinderte sie daran. Je unruhiger und bewegter sie aber wurde, desto mehr nahm seine Besorgnis zu. Er bewog sie, ihr Stillschweigen endlich zu brechen; und nun sagte sie ihm, in der vorhergehenden Nacht sei ihr die heilige Filomena erschienen in der Gestalt, wie sie im Reliquienkasten zu sehen sei, und schien über ihn (über Francesco) sehr aufgebracht zu sein. Das Mädchen setzte ihm die Anlässe des Unwillens der heiligen Filomena auseinander. Sie bezogen sich auf die Ersparnisse, die er geglaubt hatte machen zu müssen, um sich nicht in große Geldschulden zu versetzen. Das Mädchen sprach weiter: „Die Heilige redete zu mir in einem so ernsten Tone, daß mich die Angst ergriff, und daß ich in Thränen zerfließend zu ihr sagte: Was kann denn ich dafür? Du kannst es ja dem Herrn Francesco selbst sagen. Diese Worte, die ich unter lautem Schluchzen und Weinen ausrief, wurden von allen Leuten im Hause

gehört, und sie erkannten daraus, daß mit mir etwas Außerordentliches vorgehe. — Die Heilige befahl mir, in ihrem Namen den Francesco aufzusuchen und ihm alles zu sagen, was ich gehört hatte; und sie setzte hinzu: Folgst Du mir nicht, so werde ich Dich und Deine ganze Familie dafür strafen! Ich bin eine Jungfrau und Märtyrin, und habe mein Blut für Jesum Christum vergossen. Reicht das nicht hin, ein Recht auf die Achtung von einem Priester zu haben? Glaubt er vielleicht, die Schätze der göttlichen Vorsehung seien für mich verschlossen? O, wie sehr hat er mich dadurch beleidiget? — Bei diesen Worten verschwand die Heilige. Als ich erwachte, erzählte ich diese Erscheinung meinen Angehörigen; und da ihnen sehr viel daran lag, wegen meines Ungehorsams nicht gestraft zu werden, trieben sie mich an, Ihnen alles zu entdecken."

Diese Erzählung des Mädchens erleichterte das Herz des Francesco. Sie fragte ihn: „Was soll ich der Heiligen sagen, im Fall, daß sie mir noch einmal erscheinen würde?" Lächelnd antwortete er ihr: „Gieb ihr zur Antwort, sie möchte mich nur zur Rede stellen, und wir werden uns über den Grund ihrer Klagen schon verständigen."

Das Mädchen ging weg. Francesco wollte aber die Belehrung freudig befolgen. Er berechnete die schon gemachten Auslagen, und die, welche noch zu

machen waren, und entlehnte das noch fehlende Geld, um die Heilige vollkommen zu befriedigen. Aber wie groß war sein Erstaunen, als er sah, daß, nachdem er schon hundert Dukaten ausgegeben hatte, jene dreißig, die er früher entlehnt hatte und noch neunzig andere ihm übrig geblieben waren.

Seine Berechnung hatte er vor der Vesper gemacht; und von diesem Augenblicke an waren die ganze Oktav hindurch die Opfergaben reichlich.

II. Die Schmähworte.

Unweit von Mugnano lebte eine Hausfrau, die eine große Verehrerin der heiligen Filomena war. Sie übte große Nächstenliebe gegen eine arme, kranke Person und nahm diese sogar in ihr Haus auf. Die fromme Hausfrau starb. Darüber ergab sich die arme Kranke einer strafbaren Ungeduld, klagte wegen des Verlustes ihrer Wohlthäterin sogar wider Gott, aber ganz besonders gegen die heilige Filomena. Als sie eines Tages vor ihrem Bilde stand, geriet sie in großen Zorn und brach in Schmähworte gegen diese Heilige aus, daß sie den Tod ihrer Wohlthäterin nicht verhindert habe. Alle, die es hörten, entsetzten sich über diesen unsinnigen Frevel.

Als die Nacht anbrach, hatte sich der Unwille der Person noch nicht gelegt. Kaum war sie aber eingeschlafen, so hörte sie eine Stimme, die sie beim

Namen rief. Darüber erwachte sie. Die Heilige, die ihr erschien, sprach: „Kennst Du mich?“ Der Ton ihrer Stimme, der Ernst ihres Blickes und ihre drohende Stellung machten die Unglückliche zittern. Und die Heilige sprach weiter: „Kennst Du mich? Ich bin jene Jungfrau, die ihr Blut zur Ehre Gottes vergossen hat; jene Jungfrau, die Du so vermessen und auf so ärgerliche Weise zu lästern Dich erkühnt hast. Ich will Dir zeigen, wer ich bin, und wer Du seiest.“ — Bei diesen Worten fiel die Lästerin rückwärts aus dem Bette, und Schmerz und Schrecken bemächtigten sich ihrer; sie schrie so laut, daß alle Leute des Hauses erwachten. Erschrocken liefen sie mit Waffen herbei, um sich vor einem nächtlichen Überfalle zu schützen. Die Unglückliche erklärte den Herbeigelaufenen die Ursache ihres Angstgeschreies. — Am folgenden Tage ließ sie zu Ehren der heiligen Filomena mehrere Messen lesen, und erwies ihr fortan Ehrfurcht.

III. Das Gelübde.

Zwei kinderlose Eheleute in Montemarano nahmen ihre Zuflucht zur heiligen Filomena und gelobten, daß, wenn sie durch ihre Fürbitte eine Tochter erhalten würden, sie derselben in der Taufe den Namen Filomena geben lassen und sie nach Mugnano tragen wollten, um dort der Heiligen für dieses

Geschenk zu danken. Ihre Bitte ward erhört. Sie gaben dem Töchterchen den Namen Filomena. Der Mann wollte die angelobte Wallfahrt nach Mugnano thun, nicht aber die Gattin. So verflossen zwei Jahre. Am liebenswürdigen Kinde hatten die Eltern überaus große Freude.

Es verbreitete sich nun in Montemarano das Gerücht, man wolle zu Kastelvetere, einem nahe gelegenen Städtchen, zu Ehren der heiligen Filomena ein feierliches Fest veranstalten. Die Gattin sagte nun zum Manne, sie könnten das Gelübde durch die Wallfahrt nach Kastelvetere erfüllen, und das wolle sie thun. Er aber erwiderte ihr: „So lautet das Gelübde nicht; nach Mugnano, und nicht nach Kastelvetere müssen wir das Kind bringen.“ Da sagte sie: „O, als ob ein Unterschied zwischen der heiligen Filomena von Mugnano und der heiligen Filomena von Kastelvetere wäre. Gehen wir hin.“

Sie gingen nach Kastelvetere. Als sie abends zurückkamen, zweifelte die Gattin nicht, sie habe nun das Gelübde erfüllt. Am nämlichen Abende, als man zu Bette gehen wollte, war das Kind noch vollkommen gesund, küßte Vater und Mutter, indem es sie nach der Weise kleiner Kinder nannte — und gab in ihren Armen plötzlich den Geist auf.

Gebeugt von tiefer Trauer, gingen sie nach Mugnano und erzählten dort das Ereignis; sie sagten:

„Leider tragen nur wir die Schuld. Viele Mahnungen und auch zeitliche Strafen gingen diesem furchtbaren Schlage voraus, dem wir durch Erfüllung unseres Gelübdes hätten entgehen können. Wir verließen uns immer auf die Langmut Gottes und fielen seiner Gerechtigkeit anheim. Möchte er sich doch mit dieser schmerzhaften Züchtigung begnügen!"

IV. Die Wassersüchtige.

Eine wassersüchtige Frau befand sich schon am Rande des Grabes. Mehrere fromme Frauen besuchten sie aber und fragten sie, ob sie die heilige Filomena noch nicht angerufen habe. Sie antwortete: „Noch nicht." — Sie erwiderten ihr: „Wie, zweifelst Du an ihrer Macht bei Gott? Bediene Dich, wie so viele andere, des Öles ihrer Lampe; bring' ihr eine Opfergabe dar. Siehe, soeben hat man eine neuntägige Andacht ihr zu Ehren angefangen; dies wäre die schicklichste Zeit dazu; fasse Vertrauen zu ihr und gewiß wirst Du Deine Gesundheit erlangen." — Sie befolgte den Rat und gelobte, sie wolle am Tage des Festes der heiligen Filomena einen Perlenschmuck im Werte von beiläufig fünfzig Dukaten widmen. Nach wenigen Tagen war an ihr das Wunder gewirkt. Die nun gesund gewordene Frau konnte ihr Gelübde leicht erfüllen; aber der Geiz hinderte sie daran: das Fest ging vorüber und das Gelübde war nicht erfüllt.

Jene frommen Frauen, die ihr den Rat gegeben hatten, ereiferten sich sehr, und überhäuften sie mit Vorwürfen; aber vergebens. Ein alter Priester, der in Ansehen stand, machte ihr ebenfalls Vorstellungen; aber ohne Erfolg. Sie antwortete, an jedem Feste werde sie einen Dukaten geben. Man zürnte allgemein über die Frau und die Leute sagten: „Die Heilige wird ihr Recht geltend machen."

Noch vor Ende der Oktav traf die Filzige ein häuslicher Unglücksfall und sie erlitt einen Verlust von zweihundert Dukaten. Sie änderte aber ihren Sinn nicht. Man bat sie, mit sich selbst Mitleid zu haben und sich nicht neuem Unglücke auszusetzen. Die Halsstarrige gab aber die frevelhafte Antwort: „Schweiget mir still; eben dieser Unglücksfall, der mich getroffen hat, machet sie (die heilige Filomena) meiner Gaben unwürdig."

Nach einigen Tagen wollte sie einige Fässer Wein zum Verkauf aus dem Keller nehmen lassen; aber der Wein war verdorben. Zu gleicher Zeit sprang ein großes Faß von fünfzig Eimern des besten Weines und er ging verloren.

Ihre Verstocktheit nahm immer mehr zu und ihr Herz ward erfüllt mit Erbitterung gegen die Heilige.

Sie ward neuerdings von der Wassersucht befallen und nach wenigen Tagen starb sie in ihrer Verstocktheit.

V. Der Rechtsstreit.

Seit mehreren Jahren hatten zwei vornehme Herren, die in der Hauptstadt wohnten, einen Rechtsstreit mit einem Marktflecken, wo lauter arme Ackersleute waren. Das Recht war mehr auf seiten dieser armen Leute und die Richter schienen für diese entscheiden zu wollen. Die guten Leute glaubten aber, diese frohe Aussicht noch mehr der heiligen Filomena, auf die sie ihr Vertrauen gesetzt hatten, als der Gerechtigkeit ihrer Ansprüche verdanken zu müssen.

Indessen war die letzte Entscheidung noch nicht geschehen; und die zwei vornehmen Brüder brachten teils durch ihr persönliches Ansehen, teils durch verschiedene Kunstgriffe die Sache dahin, daß der Rechtsstreit endlich zu ihren Gunsten entschieden wurde. Die Nachricht von dieser Entscheidung verbreitete im Marktflecken Trauer und Bestürzung. Die Einwohner, die der Rechtsstreit viel gekostet hatte, waren jetzt aller menschlichen Hilfe beraubt. Öffentlich wandten sie sich mit Bitten und Flehen noch inständiger an die heilige Filomena. Die zwei Edelleute wurden dieses inne, lachten aber über die fromme Einfalt der Leute und sagten: „Wir wollen sehen, was die heilige Filomena ausrichten werde. Wartet nur, wir werden zu euch kommen und ihr werdet uns dann sagen, was euch die Heilige ge-

holfen habe.“ — Ein Weib aus dem Marktflecken, die von der heiligen Filomena schon mehrere ganz besondere Gnaden erhalten hatte, wurde, als sie diese Worte hörte, von Wehmut ergriffen und vom Eifer hingerissen und sprach: „Meine Herren, beschimpfet unsere Heilige nicht; sie ist mächtiger, als wir; und wehe denen, die es wagen, sie zum Zorne zu reizen!“ — Sie erwiderten lächelnd: „Was kann sie uns denn thun?“ — Das Weib antwortete ihnen: „Was sie euch thun kann? Sie kann euch das Leben nehmen, bevor ihr noch einen Fuß in unseren Flecken setzet.“ — Hier brachen die zwei Brüder in ein lautes Gelächter aus, und redeten sehr verächtlich von der Heiligen.

Die Reise in den Marktflecken wurde also festgesetzt. Geiern gleich, die sich auf den ihneu schon gewissen Raub hinstürzen, eilten sie dahin. Unterwegs begegneten ihnen mehrere Leute aus dem Marktflecken; und die Bosheit der zwei Brüder fand ein Vergnügen daran, sie anzureden und sich über die heilige Filomena lustig zu machen. Einige sagten zu ihnen: „Ja, ja, das Recht ist auf unserer Seite; auf euerer Seite hat die Hinterlist und das Ansehen gesiegt. Was können wir nach dem Verluste des Rechtsstreites thun, als daß wir unsere Heilige zu unserer Vertreterin wählen? Hütet euch, sie zu beschimpfen; denn sie ist viel mächtiger als wir und

schrecklich in ihrer Bestrafung.“ — Andere sagten zu den zwei Herren in noch bestimmteren und kräftigeren Ausdrücken: „Machet nicht so viele Prahlereien, ihr Herren! Wer weiß, ob ihr lebendig in unserem Flecken ankommen werdet?“ — Diese letzteren Worte sagten den zwei Brüdern mehrere, die ihnen nacheinander begegneten, ohne daß die Leute einander gehört oder gesehen hatten. Aber die Herren erwiderten nur Gelächter und Spott.

Die Brüder hatten noch in einem Dorfe vorüberzufahren, ehe sie in den Marktflecken kommen konnten. In der Nähe des Dorfes drohte der Wagen umzuwerfen. Einer der Brüder sagte zu dem anderen: „Welch einer großen Gefahr sind wir entronnen! Hätte der Wagen sein Gleichgewicht nicht wieder erhalten, was wäre aus uns geworden!“ Diese Worte hörte der Kutscher. Der andere Bruder antwortete aber nichts. Sein Bruder, vom Schrecken ergriffen, fühlte ein ungewöhnliches Herzklopfen und plötzlich ward ihm übel zum Sterben; man war gezwungen, im Dorfe still zu halten, auf daß er sich erhole; aber nach wenigen Augenblicken war er tot, obschon er sonst eine kräftige Gesundheit gehabt hatte. Dieser Tod machte auf den Bruder einen tiefen Eindruck. Dieser Bruder hatte einen noch stärkeren Körperbau; aber nach einigen Augenblicken war auch er eine Leiche!

Die Leute aus dem Marktflecken waren so gutherzig, daß sie nach dem Tode der zwei Brüder vorteilhaft von deren anderen guten Eigenschaften redeten; und mehrere derselben gingen nach Mugnano, um die zwei Verblichenen der Fürbitte der heiligen Filomena zu empfehlen.

VI. Der Menschenquäler.

Ein Mann, welcher der reichste und der mächtigste in seinem Wohnorte war, bediente sich alles dessen, was ihm zu Gebote stand, nur dazu, daß er die ganze Gemeinde quälte und unterdrückte. Alle klagten über seine Bosheit. Was man aber auch that, um ihn in die gehörigen Schranken zurückzuweisen, so wußte er immer sich aus der Schlinge zu ziehen. Die heilige Filomena wirkte an diesem Orte ein Wunder, von dem nicht nur das ganze Volk, sondern auch eine große Anzahl Fremder Zeugnis gaben. Zur Zeit, als das Wunder geschah, war aber der Menschenquäler abwesend; und als er wieder nach Hause gekommen, wollte er das Wunder schon gar nicht glauben. Er sagte, das Ganze sei Lüge und Betrug. Da sagten die von ihm gequälten und unterdrückten Leute: „Nun gut; er wagt sich jetzt auch noch an die Heilige; wir werden aber durch sie gerächt werden.“

Von nun an verbreitete sich, man weiß nicht wie, das Gerücht, der Mann werde das Fest der hei-

ligen Filomena nicht erleben. Wie aus einem Munde sagte dieses das Volk und selbst die Priesterschaft. Und wirklich starb er einen Monat vor dem Feste plötzlich; sein Tod hatte die sichtbarsten und auffallendsten Zeichen göttlicher Strafe an sich.

* * *

Ich habe nun von den unzähligen Wundern der heiligen Filomena nur einige erzählt.

Der Ruhm dieser Heiligen, die Gott zur himmlischen Wunderthäterin unseres Jahrhunderts, in welchem so viele Getaufte keinen Glauben an die Gottheit Jesu Christi haben, bestimmt hat, um dieselben zu beschämen, hat sich nicht nur in ganz Europa verbreitet, sondern ist bis an die äußersten Ende der Welt gedrungen. Eifrige Glaubensprediger trugen Bücher, in denen ihre Wunder erzählt werden und Bilder von ihr bis nach China und Japan, und zu den katholischen Christen in Asien und in Amerika. Millionen Menschen nennen sie einstimmig und vorzugsweise „die große Wunderthäterin".

Im Jahre 1827 las Papst Leo XII. das Buch, das der Priester Francesco de Lucia von der heiligen Filomena verfaßt hat. Er pries Gott für die Macht, die er ihr verliehen, nannte sie eine große Heilige und sprach dabei in den rührendsten Ausdrücken seinen päpstlichen Segen über alle jene Personen aus,

die, obschon mitten in der Welt, unter ihrem Schutze sich zu einer vollkommenen Lebensweise bekennen. Seit dieser Zeit wuchs die Zahl ihrer Verehrer in Rom, dem Mittelpunkte der Einen wahren Kirche Jesu Christi, von Tag zu Tag immer mehr.

Und Papst Gregorius XVI. hat eigens ein Bild der heiligen Filomena geweiht, das die Bestimmung hatte, in Rom zur öffentlichen Verehrung ausgestellt zu werden.

*

Heilige Filomena, Du littest den Martyrtod in einer Zeit, in der das Heidentum noch mächtig war und wirkest, nachdem Du so viele Jahrhunderte unbekannt geblieben, nun in unserem neunzehnten Jahrhunderte, in welchem die menschliche Vernunft vergöttert wird und der Glaube an Jesum und an seine Kirche in so vielen Menschen erloschen ist, so große und unzählige Wunder, um den Glauben wieder zu erwecken, und in uns allen höher zu beleben. O, erbitte uns von Deinem göttlichen Bräutigam dieses Wunder der übernatürlichen Gnade, daß wir ihn, unseren Gott und Erlöser, mit großer und beharrlicher Liebe lieben. Amen.

Zweiter Teil.

Andachtsübungen zu Ehren der heiligen Jungfrau und Märtyrin Filomena.

Gebet am Morgen

zu Ehren der heiligen Filomena.

Heilige Filomena, hilf mir durch Deine vielvermögende Fürbitte, daß ich diesen Tag meinem Gott und Schöpfer weihe durch Erfüllung seines heiligen Willens, durch innige Liebe zu ihm und durch zärtliche Sorgfalt in Vermeidung aller Sünden. Bitte für mich durch die unendlichen Verdienste Deines und meines göttlichen Erlösers, den Du auf Erden so herzinniglich geliebt und zu dessen Verherrlichung Du so viele Martern erduldet und freudig Dein Leben hingeopfert hast. Ich vereinige alles Gute, das ich heute durch die Gnade Gottes thun werde, mit Deinen großen Verdiensten, mit den Verdiensten aller anderen Heiligen und mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi, und opfere es Gott auf zu seiner Verherrlichung mit all der heiligen Mei-

nung und Absicht, mit der Jesus einstens alle seine guten Werke und alle seine Leiden und seinen bitteren Tod aufgeopfert hat. Amen.

Fromme Anmutungen,

die den Tag über von Zeit zu Zeit erweckt werden können.

Heilige Filomena, Jesus, unser wahrer Gott vom wahren Gott, war Dein Leben. O, könnte auch ich mit inbrünstiger Liebe sagen: „Jesus! Du bist mein Leben! Du bist die Liebe meines Herzens!“

Heilige Filomena, Jesus war Dein alles. O, bitte für mich, daß auch ich mit reinem Herzen zu Jesu Christo sagen kann: „Du bist mein alles!“

Heilige Filomena, wie gut war Dein Herz dadurch, daß Du es ganz Jesu Christo, dem höchsten Gute weihtest. Erbitte mir von ihm ein gutes Herz, das sich ihm ganz weihe und alle Menschen um seinetwillen liebet.

Heilige Märtyrin Filomena, Du zürntest nicht über Deine Peiniger und betetest für sie,

auf daß auch sie an Jesum glauben und ihn lieben möchten. Ich bitte Dich, bete auch für alle, die mich auf Erden lästern und verfolgen.

Heilige Filomena, erbitte mir von Deinem göttlichen Bräutigam Jesu Christo, daß ich ihm mit ungeteiltem Herzen anhange und gehöre!

Ach, wie viele und große Sünden habe ich schon begangen! Wie muß ich mich vor Dir schämen, o heilige Filomena! Aber sieh' meine Thränen der Reue, die ich aus Liebe zu Deinem göttlichen Bräutigam über meine Sünden vergieße, und bitte ihn um Verzeihung für mich!

Heilige Filomena! wie klein sind alle meine Leiden gegen das, was Du aus Liebe zu Deinem göttlichen Bräutigam gelitten hast! O, wie müßte ich mich vor ihm und vor Dir schämen, wenn ich meine Leiden nicht aus Liebe zu ihm wenigstens geduldig und mit Ergebenheit in seinen heiligsten Willen ertragen würde!

Heilige Filomena, erbitte mir von Jesu Christo die Gnade, daß ich aus Liebe zu ihm an den Leiden sogar eine Freude habe.

Heilige Filomena! mache doch durch Deine Fürbitte, daß ich über alle Versuchungen obsiege zur Verherrlichung des großen Obsiegers Jesu Christi.

Ich will Jesum lieben aus ganzem Herzen. Erbitte mir, daß ich doch einmal anfange, ihn aus ganzem Herzen zu lieben.

Heilige Filomena! ich preise und danke Gott, daß er Dich zu einer so großen Heiligen gebildet hat. Mich freuet Deine Heiligkeit; mich freuet Deine Seligkeit.

Heilige Filomena! ich will Jesu Christo leben. O, wie freue ich mich, daß ich im Himmel ewig bei Dir und mit Dir für ihn leben werde. Erbitte mir die Gnade, daß ich mir und der ganzen Welt absterbe und Jesu allein lebe! Amen.

Gebet am Abende

zu Ehren der heiligen Filomena.

Heilige Filomena, bei meiner Gewissenserforschung über den verflossenen heutigen Tag finde ich wieder vieles, das ich aus Liebe

Gottes herzlich bereuen muß. O, bitte jetzt für mich, daß ich es aus großer Liebe Gottes bereue und bessere!

O Gott, unendliches Gut und unendliche Liebe! Ich bereue aus Liebe zu Dir alles, was Dir heute an mir mißfällig war, und alle Sünden meines ganzen Lebens. Ich bitte Dich um Verzeihung und opfere Dir zur Genugthuung die unendlichen Verdienste Deines Sohnes Jesu Christi, alle heiligen Meßopfer, die Verdienste der Mutter unseres Erlösers, die Verdienste der heiligen Filomena und aller Heiligen dafür auf.

O gütiger Gott, wie viel Gutes hast Du mir heute wieder erwiesen! Welch große Gnaden mir wieder erteilt! Ich kann Dir nicht genug danken. Zur Danksagung opfere ich Dir die unendlichen Verdienste Deines Sohnes Jesu Christi auf, und die Verdienste seiner seligsten Mutter Maria, die Verdienste der heiligen Filomena und aller Heiligen.

O Jesu Christe, Du Seelenbräutigam der heiligen Filomena und meiner Seele! könnte ich

Dich jetzt doch in der heiligen Kommunion empfangen! Diesen Wunsch vereinige ich mit allen geistlichen Kommunionen, welche die heilige Filomena auf Erden geübt hat, und bitte Dich, laß mich einstens Dich genießen in jener ewigen Ruhe, in der es keinen Schlaf mehr giebt, und die das Leben der Liebe zu Dir ist. Amen.

Neuntägige Andacht

zu Ehren der heiligen Filomena.

Jungfrau und Märtyrin,

um sich zu ihrem Feste vorzubereiten, oder zur Zeit der Anliegen, Trübsale und Versuchungen sich ihrer Fürbitte zu versichern, und von Jesu, dem Quell aller Gnaden, und Maria, der Bewahrerin derselben, Hilfe zu erlangen.

Gebet zur Vorbereitung.

Komm', heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen; und zünde an in ihnen das Feuer Deiner Liebe.

O Herr, wir bitten Dich, komm' all unseren Handlungen durch Deine Einsprechungen zuvor und begleite sie mit Deiner Hilfe, damit all

unser Beten und Handeln von Dir jederzeit anfange, und wie durch Dich angefangen, so auch durch Dich vollendet werde. Amen.

℣. O Gott, merke auf meine Hilfe!

℟. Herr! eile, mir zu helfen. Ehre sei Gott dem Vater rc.

Gebet.

O keusche Jungfrau und unbesiegte Märtyrin Jesu Christi, heilige Filomena! mit völliger Hingabe liege ich hier vor Gott auf den Knieen und im Staube vor Dir, die ich zu meiner Mittlerin und liebenden Schützerin gewählt habe, damit ich Deiner Fürbitte bei Deinem göttlichen Bräutigame Jesu Christo und bei Maria, seiner heiligsten Mutter, gewürdiget werden möge. Ich weiß, daß Dir beide gewiß nichts versagen, und bitte Dich mit der ganzen Innigkeit meines Herzens, auf mich Armseligen, als auf eines Deiner Pflegekinder, herabzusehen, und mich vor meinen Feinden in Schutz zu nehmen. Erhalte mir die Gnade, bis an das Ende meines Lebens

von jeder Makel der Seele mich rein zu bewahren und dieselbe mit jeder Tugend zu schmücken, besonders mit vollkommener Hingabe an meinen Gott und in die Leiden, die er in dieser Welt mir zuzuschicken für gut findet, um dadurch meine Seele zu läutern und ihr Gelegenheit zu verschaffen, für viele Sünden Buße zu wirken. Von Deiner wundervollen Liebenswürdigkeit angezogen, bitte ich Dich bei Deinen großen und ausgezeichneten Verdiensten, mir diese Gnade N. N. zu erhalten, die ich demütig von Dir erwarte, wenn dieselbe dem göttlichen Willen gemäß und zu meinem ewigen Heile nützlich ist. Auch bitte ich Dich, verschaffe mir die Vermehrung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und der Reue über meine Sünden. Befreie mich von jedem bitteren Unfalle, er mag mir von was immer für einer Seite her drohen. O vielgeliebte heilige Filomena, bitte für mich bei Jesu und Maria! Amen.

Vaterunser. Gegrüßet. Die Ehre sei. Ich glaube 2c.

Erster Tag.

Von der Unschuld der heiligen Filomena.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena lebte mitten in den Gefahren und Versuchungen der Welt. Ich stehe ihr darin gleich; aber welch ein gewaltiger Unterschied zwischen ihr und mir! Sie war nicht Sklavin der Welt, und ich schmachte vielleicht schon lange in den Fesseln ihrer Grundsätze, ihrer unreinen und lächerlichen Gebräuche. Bin ich nicht durch eine sündhafte Neigung gebunden, die das Evangelium mißbilliget? Bemühe ich mich nicht, den Weltkindern zu gefallen und von ihnen geehrt zu werden? Drängen sich meine Wünsche nicht mit einer Art Ungestüm zu den reizenden, aber gefährlichen Gütern, welche ich auf dem Schauplatze menschlicher Eitelkeiten sehe? . . . O! verlassen wir diese sündhaften Bande, diese Neigungen! laßt uns diese Wünsche ersticken! sehnen wir uns nach besseren Gütern! Heilige Filomena, hilf uns; zu Deiner Ehre wollen wir Gott diese Opfer bringen. . . .

2. Betrachte die heilige Filomena, welche ihre Unschuld mitten in dem Getümmel dieser Welt rein bewahrte, ungeachtet ihrer Verfolgungen bis zum Tode. Welch ein Vorbild! O wache, sagt mir mein Heiland, kämpfe, damit du nicht fallest! wache,

kämpfe, wenn du auch schon gefallen wärest, damit du nicht wieder fallest! Kämpfe wider dein eigenes Herz, wider deine Natur, wider die Stimme des Verführers, wider das Beispiel der Welt. — Wache vor den Versuchungen, kämpfe, streite während der Versuchungen, und damit du gewiß siegen mögest, so bete ohne Unterlaß zu Gott um Gnade und Beistand. Nur in den Armen deines Gottes, nur an dem Herzen Jesu wirst du sicher siegen und gerettet werden.

Wachen, kämpfen, beten! dies allein sind die Waffen, wodurch die heilige Filomena den Feind überwand und ihre Unschuld unverletzt erhielt; dies allein sind auch die Waffen, die jeder anwenden muß, um den bösen Feind zu bekämpfen.

„O wie schön ist ein keusches Geschlecht, es trägt im Triumph die Krone, und nach dem unbefleckten Kampfe wird sein Sieg mit ewiger Herrlichkeit belohnt werden!"

Gebet.

O treue Jungfrau und glorreiche Märtyrin, erbarme Dich auch meiner. Übernimm das Amt meines Heiles, dessen Gott Dich würdig erachtet hat; denn Dir ist die Menge und Verschiedenheit meiner Bedürfnisse weit

besser bekannt, als mir. Sieh' mich in Elend, aber auch voll Hoffnung vor Deinen Füßen liegen. Ich flehe um Deine Liebe, o große Heilige! Erhöre mich! segne mich! würdige Dich, die demütige Bitte, welche ich Dir vorlege, meinem Gott angenehm zu machen. (Hier nenne die Gnade, die du zu erlangen wünschest.) Ja, ich habe ein festes Vertrauen, durch Deine Verdienste, durch Deine Schmerzen und Deinen Tod, in Verbindung mit den Verdiensten des Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi zu erlangen, um was ich bitte. Dann werde ich in der Freude meines Herzens ausrufen:

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewundernswürdig in Deinen Heiligen! gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott! —

Sprich andächtig ein Vaterunser und Ave für unseren heiligen Vater, den Papst, und für das Wohl der Kirche. Dann die

Litanei

zu Ehren der heiligen Filomena.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, Königin der Märtyrer,
Heilige Maria, Königin der Jungfrauen,
Heilige Filomena, Du Belohnung für den Glauben Deiner Eltern!
Heilige Filomena, Kind des Segens!
Heilige Filomena, Tochter des Lichtes!
Heilige Filomena, von zarter Jugend an Gott wegen Deiner Treue angenehm!
Heilige Filomena, reine Braut Jesu!
Heilige Filomena, geliebte Tochter der allerseligsten Jungfrau!
Heilige Filomena, treuer Spiegel der Tugenden Marias!
Heilige Filomena, Schwester der Engel!

Bitte für uns!

Heilige Filomena, rein wie eine Taube!
Heilige Filomena, Du zarte Anbeterin Jesu!
Heilige Filomena, Du Freundin der Einsamkeit und Zurückgezogenheit von der Welt!
Heilige Filomena, Du stille Rose für das Martertum!
Heilige Filomena, Du angenehmes Schlachtopfer vor Gott!
Heilige Filomena, der Wut der Tyrannen übergeben!
Heilige Filomena, unerschütterlich bei jeder Qual!
Heilige Filomena, im Gefängnisse durch die göttliche Mutter getröstet!
Heilige Filomena, an eine Säule gebunden!
Heilige Filomena, wie Dein göttlicher Bräutigam gegeißelt!
Heilige Filomena, von einem Hagel von Pfeilen durchbohret!
Heilige Filomena, wunderbar von Deinen Wunden geheilet!

Bitte für uns!

Heilige Filomena, wunderbar von den Engeln über dem Wasser getragen!
Heilige Filomena, durch Gott von den glühenden Pfeilen geschützt!
Heilige Filomena, großmütig Dein Haupt dem Beile der Henker darbietend!
Heilige Filomena, mächtig im Himmel!
Heilige Filomena, mit der Krone der Jungfrauschaft und der Palme der Märtyrer geschmückt!
Heilige Filomena, Du Zierde der triumphierenden und streitenden Kirche!
Heilige Filomena, berühmt durch viele Wunder!
Heilige Filomena, Du Auge der Blinden und Fuß der Lahmen!
Heilige Filomena, Du Gesundheit der hoffnungslosen Kranken!
Heilige Filomena, Du Trösterin der Betrübten!
Heilige Filomena, Du Stütze der Witwen und Waisen!

Bitte für uns!

Heilige Filomena, Du Hilfe und Zuflucht der Armen!
Heilige Filomena, Du Befreierin der Gefangenen!
Heilige Filomena, Du Führerin der Reisenden!
Heilige Filomena, Du liebenswürdige Beschützerin der Jugend!
Heilige Filomena, furchtbar den bösen Geistern!
Heilige Filomena, Du Herrscherin über die Mächte dieser Erde!
Heilige Filomena, Du treue Zuflucht aller, die Dich um Deine Fürbitte anrufen!

} Bitte für uns!

O Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Verschone uns, o Jesu!

O Lamm Gottes 2c. Erhöre uns, o Jesu!

O Lamm Gottes 2c. Erbarme Dich unser, o Jesu!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vaterunser. Gegrüßt seist Du, Maria.

V. In aller unserer Trübsal und Angst, jetzt und in der Stunde unseres Todes,

R. Komm' uns zu Hilfe, o glorreiche Jungfrau und Märtyrin, heilige Filomena!

O meine vielgeliebte heilige Filomena! Bitte für mich bei Jesu und Maria! Amen.

Tugendübungen.

1. Höre zur Ehre der heiligen Filomena die heilige Messe und betrachte ihr Bildnis.
2. Bitte Gott und die heilige Filomena um die Gnade der Reinheit.

Zweiter Tag.

Von der Treue der heiligen Filomena.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena lebte mitten in der Welt, aber sie war ihren Versuchungen tausendmal mehr ausgesetzt, als ich; denn tausend Mittel zur Heiligung, welche mir zu Gebote stehen, mit welchen

sie aber nicht begünstiget war, machen mir die Ausübung der Tugend und die Meidung der Sünde leichter. Aber was sagt mir da mein Gewissen? Wage ich es wohl, eine Vergleichung anzustellen zwischen der Heiligen und mir? und wenn sie zu meinem Nachteile ausfällt, welchen Schluß soll ich daraus ziehen? Ach, Herr! verzeihe mir den Mißbrauch so vieler Gnaden! Züchtige mich nicht wie den schlechten und faulen Knecht. „Ich will hinfüro treu, eifrig sein und die unzähligen Mittel, welche Deine Güte mir zum Heile verleihet, mit Bedachtsamkeit anwenden." Diesen Entschluß fasse ich nun, o heilige Filomena! Eile, ich bitte Dich, durch Deine Gebete meinem Bestreben zu Hilfe.

2. Betrachte die heilige Filomena, wie sie stets rein und unschuldig war, weil sie ihre Neigungen zu bekämpfen wußte, im Gebrauche ihrer Sinne die Bescheidenheit Jesu beobachtete und die verderbte Welt und die gefährlichen Gelegenheiten gemieden hat. Ahmest du sie in dieser heiligen Wachsamkeit nach?

Gebet.

O treue und glorreiche Märtyrin, die Du vom Himmel aus, wo Du in unaussprechlichen Freuden den Lohn Deiner Thaten genießest, über unsere Erde eine so große Menge von

Wohlthaten zu verbreiten Dich würdigest: ich preise den Herrn für die Gnaden, welche er Dir in Deinem Leben und besonders bei Deinem Tode verliehen und für die Ehre und Macht, mit der er Dich im Himmel gekrönet hat, und bitte Dich, hilf mir tugendhaft und sündenrein werden und stets vor Gottes Augen wandeln. Amen.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewundernswürdig in Deinen Heiligen! gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Vaterunser. Gegrüßet seist Du, Maria. Litanei wie am ersten Tage.

Tugendübungen.

1. Höre zu Ehren der heiligen Filomena die heilige Messe.
2. Meide das Böse, das du dir vorzüglich hast zu Schulden kommen lassen, und übe das Gute, worin du bisher schwach warst, sowie die Tugend, welche dich stets in den Augen Gottes rein und angenehm erhalten wird.

Dritter Tag.

Die heilige Filomena will Gott allein gehören.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena legte das Gelübde der Keuschheit ab. Wie vielen irdischen Vergnügungen und schmeichelhaften Hoffnungen hat sie damit entsagt! Dieses Gelübde ließ, sozusagen, ihre ganze Zukunft verschwinden; es beraubte sie der königlichen Krone, die ihr beschieden war. Aber was ist daran gelegen, sagte sie zu sich: „Die ganze Welt ist nichts gegen den Lohn der Vollkommenheit,“ zu der ich meine Seele führen werde. Wer Gott allein angehört, ist dem vorzuziehen, der seine Gedanken, Sorgen und Neigungen zwischen ihm und den Geschöpfen teilt; ich handle doch weit klüger, als wenn ich immer am Rande des Abgrundes wandelte! Welche Seelengröße! welch lebhafter Glaube! welche Großmut in einer solchen Aufopferung! Gott ruft mich vielleicht auf einem anderen Wege. Ich sage: vielleicht. Habe ich aber ernstlich darüber nachgedacht? Ach! wenn dieser andere Weg nicht der Weg des Herrn wäre, sondern einzig der meinige, oder der Weg des Vorteils, oder einer Neigung, welche mit dem göttlichen Willen wenig in Harmonie steht? Habe ich auch Sorge, über die kostbare Perle der Jung-

fräulichkeit zu wachen? So viele sichtbare und unsichtbare Feinde bemühen sich, sie mir zu entführen, oder wenigstens ihren Glanz zu verdunkeln! Habe ich diesem Schatze eine Schutzwache gesetzt durch Demut, Bescheidenheit, durch das Gebet und den häufigen Empfang der heiligen Sakramente. . . . O heilige Filomena, wache über mich von der Höhe des Himmels, wache über das mir anvertraute Gut der Keuschheit! Zu Deiner Ehre will ich in Zukunft meine Behutsamkeit verdoppeln.

2. Betrachte die heilige Filomena, wie sie die Liebe zur Keuschheit bewahrte und vermehrte durch das Gebet, die überaus reiche Quelle fürs geistige Leben; durch die heiligen Sakramente, wo die Seele am Blute Jesu Christi und an seinem heiligen Leibe, dem göttlichen Keime der christlichen Jungfrauschaft, Nahrung findet; endlich dadurch, daß sie sich erinnerte, daß ihre Glieder Glieder Jesu Christi seien und ihr Leib der Tempel des heiligen Geistes. Hast du nicht eben dieselben Mittel, und welchen Gebrauch machest du davon? —

Gebet.

O treue Jungfrau und glorreiche Märtyrin! ich preise Gott um Deiner Triumphe willen. Bitte den göttlichen Heiland Jesum, der einst

den Ausspruch gethan hat: „Selig sind, die ein reines Herz haben: denn sie werden Gott anschauen," und die Kinder um der Unschuld willen so sehr geliebt hat, daß er auch mein Herz von allem, was ihm mißfällig ist, reinige, und täglich in mir den Abscheu gegen alle Unlauterkeit und sinnlichen Lüste vermehre, damit ich einst in sein himmlisches Reich, zu seinen Engeln und Auserwählten und zu Dir gelangen möge. Amen.

Sei gepriesen, o heiliger Gott! Bewundernswürdig in Deinen Heiligen! gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Vaterunser. Gegrüßt seist Du, Maria. Litanei wie am ersten Tage.

Tugendübungen.

1. Wie am ersten Tage.
2. Verdopple deinen Eifer in deinen Gebeten; sprich von Zeit zu Zeit zu dir selbst: „Meine Glieder sind Glieder Jesu, ich bin ein Tempel des heiligen Geistes."

Vierter Tag.

Von dem Heldenmute der heiligen Filomena.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena duldete für Gott grausame Qualen. Sie war jung, von zarter Natur und von königlicher Abstammung. Das war doch wohl genug, um von jeder Art Leiden dieser Welt frei zu bleiben. Aber die heilige Filomena kannte die ausdrückliche Erklärung des Heilandes: „Wer nicht aus Liebe zu mir seinen Vater, seine Mutter und sein eigenes Leben verachtet, der kann mein Jünger nicht sein.“ Sie brachte daher in Ausübung, was sie wußte; und sieh', wie sie mit den langwierigsten und schmerzhaftesten Martern zu kämpfen hat! — Was denke ich wohl von einem solchen Heldenmute! Fühle ich wenigstens den Anfang davon in meinem Herzen? — Vielleicht gehorche ich meinem Gott, solange ich meine Sinnlichkeit und böse Natur nicht zu überwinden habe. Sobald sich aber dieselben im geringsten beschweren, so gebe ich nach und übertrete die Gebote. Ich unterlasse die nützlichsten Andachtsübungen für meine Seele; ja, ich gehe noch weiter und suche eingebildete Vorwände auf, um mich zu täuschen, um mich von meinen Gewissensbissen zu befreien. Und bei einem

solchen Lebenswandel glaube ich noch zu einem glücklichen Ziele zu gelangen? Das ist doch ganz unmöglich. Jesus Christus nennt nur die glücklich, welche nicht allein die Gebote wissen, sondern auch ausüben. Wenn ich ein Christ bin, so muß ich auch als solcher äußerlich erscheinen, muß mein Kreuz auf mich nehmen und es Jesu Christo treu nachtragen, wie er das seinige trug. Leiden wir also! erfüllen wir unsere Pflichten, selbst wenn sie uns schwer fallen! Verachten wir das menschliche Ansehen! Zeigen wir uns immer und überall als treue und großmütige Christen! Ich verspreche es Dir, o mein Gott! Verleihe mir durch die Verdienste der heiligen Filomena, verbunden mit den Verdiensten Deines Sohnes, die Gnade, daß ich meinen Vorsatz auch in Ausführung bringe.

2. Betrachte, wie die heilige Märtyrin Filomena litt, wie vieles sie erduldete, mit einer Ausdauer bis zum Tode und wie sie in allen ihren Qualen eine unüberwindliche Geduld entfaltete. Duldest du, geliebter Christ, auch mit einer solchen unerschütterlichen Standhaftigkeit? Du hast ja nur wenig und selten zu leiden, nie bis zum Tode, und woher kommt es, daß du eine so große Schwachheit zeigest? Möchtest du ihr nicht wohl ein Mittel entgegenstellen, und welches Mittel würde dazu wohl am geeignetsten sein? . . . Nur im Flehen, Kämpfen und

Wachen kann der Glanz der Tugend bestehen. Nur nach dem Siege kannst du die Krone der Palme wehen sehen.

Gebet.

O glorreiche Jungfrau! o unüberwindliche Märtyrin, heilige Filomena, die Du aus Liebe zu Jesu, Deinem Bräutigame, so viele Qualen ausgestanden und Blut und Leben zur Bekräftigung dieser Religion hingegeben hast, in der ich das Glück habe, geboren und erzogen zu sein, erlange mir von Gott einen lebhaften Glauben, eine lebendige Hoffnung, eine wirksame Liebe, und diese Gnade . . . (man nenne sie), daß ich unserem Herrn Jesu Christo in diesem Leben treu dienen und nach dem Tode mich seiner Anschauung ewig erfreuen möge. Amen.

Sei gepriesen, o heiliger Gott! bewunderns-würdig in Deinen Heiligen! gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Vaterunser. Gegrüßt seist Du, Maria. Litanei wie am ersten Tage.

Tugendübungen.

1. Wie am ersten Tage.
2. Ertrage mit Geduld die Schmerzen oder Leiden, welche die göttliche Vorsehung dir heute schicken wird.

Fünfter Tag.

Die Standhaftigkeit der heiligen Filomena.

Betrachtung.

1. Die heilige Filcmena bleibt standhaft mitten in den grausamsten Martern. — Dieses Wunder der Tugend ist noch bewunderungswürdiger, noch seltener, als das vorige. Viele beginnen ein gutes Werk; aber kaum haben sie den Grund dazu gelegt, so gehen sie wieder davon. Die heilige Filomena verfolgte ihre Bahn bis zum Ende. Weder durch ihre Familie, noch durch die glänzenden Anerbietungen des Kaisers ließ sie sich zurückhalten. Hier sprechen wir immer mit unserem Heilande im Ölgarten: Herr, Dein Wille! Werde ich darum auch berufen werden? Bin ich standhaft in meinem Vorhaben zur Heiligung? Oder gehöre ich unter die Zahl derer, die eine Stunde für Gott leben, und einen Tag für die Welt und für sich selbst? Der Heiland vergleicht sie mit einem Rohre, das vom Winde hin

und her getrieben wird. Der heilige Paulus nennt sie Thoren. Der Weise vergleicht sie mit demjenigen Gestirne, welches von allen das veränderlichste ist: Der Thor ist veränderlich, wie der Mond. „Wenn ihr nicht ausharret,“ sagt der heilige Bernard, „dann wird eueren Kämpfen der Sieg nicht folgen; und wäret ihr schon Sieger, der Lorbeer würde nie euere Stirne krönen.“ — Ach! Herr, was soll ich zu Deiner Gerechtigkeit sagen? Tausendmal fing der Geist an, tausendmal endete das Fleisch; der Geist ist zwar willig, das Fleisch aber ist schwach. Ich entsagte der Welt und einen Augenblick später reichte ich ihr aufs neue die Hand. Ich trennte mich von den Eitelkeiten dieser Welt und fast zugleich fiel ich in ihre Fesseln zurück. O mein Gott! befestige meine veränderlichen Neigungen und flüchtigen Gedanken. Heilige Filomena, erlange mir die Beharrlichkeit im Guten, weil sie allein es ist, die uns selig macht.

2. Betrachte die Marter der heiligen Filomena für Christum. Man wollte ihr den Glauben nehmen, sie zwingen, die Gelübde der Taufe zu brechen, sie verleiten, dem Beispiele der Götzendiener und Irrgläubigen zu folgen. Was suchen bei so vielen Gelegenheiten der Teufel, die Welt, das Fleisch anders, als dich in ähnliche Sünden zu stürzen? Darum sei sorgfältig und wache im Gebete, damit der Teufel nicht Gelegenheit finde, dich zu überlisten; denn dieser

schläft nie, sondern geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlinge. Niemand ist so vollkommen und heilig, der nicht zuweilen Versuchungen hätte, und ganz können wir nicht ohne dieselben sein. Doch sind die Versuchungen dem Menschen oft überaus nützlich, wenn sie ihm gleich lästig und beschwerlich fallen; weil der Mensch dadurch gedemütigt, gereinigt und belehrt wird. Alle Heiligen haben viele Trübsale und Versuchungen bestanden und sind durch sie vollkommen geworden. Darum sollen wir ihrem Beispiele folgen und standhaft sein, wie sie.

Gebet.

O treue Jungfrau und glorreiche Märtyrin! Alle Fluten der Trübsale, die sich über Dich ergossen, konnten die Liebe Deiner Seele nicht erlöschen; darum preise ich Gott wegen der Beharrlichkeit, die er Dir verliehen hat, und lobe und verherrliche ihn wegen Deines großen Eifers, der Dir Deine Leiden so sehr versüßte. Amen.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewunderns-würdig in Deinen Heiligen! gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Bete andächtig ein Vaterunser und Ave Maria für unseren Papst und für das Wohl der Kirche, dann die Litanei.

Tugendübungen.

1. Wie am ersten Tage.
2. Suche einigen Sieg zu gewinnen über menschliches Ansehen; sprich bisweilen: „Es ist besser, Gott, als den Menschen zu gefallen.“

Sechster Tag.

Von der Entsagung und dem schönen Tode der heiligen Filomena.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena leistete Verzicht auf die reizendsten Güter dieser Welt. . . . Sie hatte daher wohl aufgefaßt den Sinn der Worte Salomos: „Eitelkeit über Eitelkeit, alles in dieser Welt ist Eitelkeit.“ . . . Und nicht zufrieden, ihn aufzufassen, wußte sie ihn im schwierigsten, aber auch glorreichsten Augenblicke ihres Lebens in Ausübung zu bringen. Gott! welche Beweggründe der Bestürzung für mich in dieser bewunderungswürdigen Entsagung! Du glaubst vielleicht, die Welt in ihrer Armut könnte diejenigen, welche ihr dienen, bereichern;

ihre fluchwürdige Schmach könnte dich zur wahren Ehre führen; das, was sie Vergnügen nennt und wovon sie nur Bitterkeit empfindet, würde dir Glück bringen! Thörichter! dein Irrtum ist um so strafbarer, als er dich einer größeren Gefahr aussetzt. Denn steht es nicht geschrieben: „Die Freunde dieser Welt sind Feinde Gottes?“ weil die Welt mit allem, was sie ist und was sie hat, nur Bosheit liefert. Es ist daher wohl Zeit, sich eines Besseren zu belehren und die Welt zu gebrauchen, als ob man sie gar nicht gebraucht; nämlich: alles zu verachten, was sie schätzt, und sich an nichts zu binden, was sie liebt! — Verzeihe, mein Gott! meine bisherige Thorheit. Heilige Filomena, hilf mir mein Urteil verbessern, meine Bande zerreißen und alles aufopfern, wenn Gott meiner Seele dieses Opfer aufleget.

2. Betrachte, wie die heilige Filomena, sterbend für Jesum Christum, die Worte unseres Erlösers so schön in Ausübung brachte, wenn er spricht: „Wer nicht bereit ist, sein Leben für mich dahinzugeben, der kann mein Jünger nicht sein.“ Sie trug gar kein Bedenken und brachte alles zum Opfer, wie sehr auch ihre Sinnlichkeit sie davon abhalten mochte. Zeigen wir uns Jesu Christi eben so würdig? Wenn man uns je die Wahl stellt zwischen Gott und dem Menschen, zwischen der Gnade und der Natur, zwischen der Liebe zu Gott und der Liebe zu den Men-

schen; welchem Teile geben wir dann den Vorzug? Die Liebe zu einem Geschöpfe ist trügerisch und wandelbar; die Liebe zu Jesu, unserem Gotte, ist treu und ausdauernd. Wer sich an ein Geschöpf hängt, der fällt mit dem Hinfälligen; wer sich aber zu Jesu hält, der steht ewig fest. Ihn liebe, ihn behalte als deinen Freund; denn er verläßt dich nicht, wenn auch alle dich verlassen, und läßt dich nicht zu Grunde gehen. Halte dich an Jesum im Leben und im Tode und überlaß dich seiner Treue, der allein dir noch helfen kann, wenn alle anderen dich verlassen! Dein geliebter Jesus verließ ja auch Dich nicht, heilige Filomena, er war und blieb Dein einziger Trost, er soll auch mein einziger Trost sein und bleiben.

Gebet.

O getreue Jungfrau und glorreiche Märtyrin Filomena, Dein mächtiger Arm kämpfet jetzt mit so vielem Ruhme für die streitende Kirche; ich preise daher Gott, der Dich als Werkzeug auserwählt hat, daß Deine mächtige Fürbitte und Deine Verdienste der katholischen Kirche zu teil werden. Amen.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewunderns-würdig in Deinen Heiligen! gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Bete andächtig ein Vaterunser und Ave Maria für unseren Papst und für das Wohl der Kirche, dann die Litanei.

Tugendübungen.

1. Wie am ersten Tage.
2. Suche heute nur Gott zu gefallen, oder auch seinen Geschöpfen, aber nur für Gott. Fern sei von dir alle ungeordnete Liebe.

Siebenter Tag.

Von der Beharrlichkeit der heiligen Filomena.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena ging siegreich hervor aus allen Kämpfen, die sie zu bestehen hatte, bis der Tod ihr ein ewiges Glück bereitete, eine Krone, weit schöner als die aller Mächte dieser Welt; Palmen, wie sie die Hand der berühmtesten Eroberer nicht brach! Bosheit und Schmach haben sich vergebens an ihr erschöpft, und als beide ihres Sieges sich sicher glaubten, da war es ihr eigener Sturz, den sie bewirkt hatten. Der Ruhm beeilt sich, der heiligen Filomena als Kleid zu dienen, und die Ströme der Freuden, welche in Sion fließen, haben sie aufgenommen, und mit ihrer überaus großen Lieblich-

keit überschwemmt. Erhebe nun Deine Stimme, o ruhmwürdige Märtyrin; sage nun Deinen stolzen Feinden mit dem Apostel: „O Schmerz! wo ist nun dein Sieg, was ist nun geworden aus dem Stachel deiner Pfeile? Was richtete die Schneide deiner Schwerter aus, was das Siegel der Gottlosigkeit, das du auf meine Stirne drücken wolltest? Ich bin tot und ich lebe; ich bin besiegt und triumphiere; ich bin zur Richtstätte geschleppt, und sieh', ich bin verherrlicht im Himmel." So ist Erniedrigung der Vorbote der Herrlichkeit; das Kreuz das Unterpfand des Glückes. Und wenn ich den Angriff der furchtbarsten Feinde aushalten und mich in die blutigsten Kämpfe einlassen muß, wie lange wird dann dieses Ringen dauern? wie wird es sein? Einen Augenblick wird es dauern und leicht wird es sein; und ihm wird die ewige Seligkeit folgen! O mein Herz, erweitere dich bei dieser süßen Hoffnung! Du wirst in deinen Versuchungen nicht verlassen sein, du wirst vor Freude zittern. Ich säe, wirst du sagen; aber welch schöne Ernte ist mir versichert! es sind Scepter, Kronen, die ich einst ernten werde. Fließet, meine Thränen, weil mir ein so reicher Trost versprochen ist! Bitterkeiten, weichet nie von mir, weil auf euch die köstlichste Wonne folgt! Ja! ich will der Welt, der Sünde und mir selbst absterben, um für Gott, in Gott und mit Gott zu

leben in Ewigkeit. Heilige Filomena, komme mir mit Deiner Fürbitte zu Hilfe, wie Du mich durch Dein Beispiel ermutiget hast.

2. Betrachte die heilige Filomena, wie sie, sterbend für Jesum Christum, von ihren Verfolgern, von den Henkersknechten und von allen, die ihrer Marter zusahen, Spott und Schimpf zu erdulden hatte und doch nicht wankend wurde in ihrer Großmut, in ihrer Standhaftigkeit und Freude über das öffentliche Bekenntnis ihres Glaubens. Was ist uns gelegen an dem verächtlichen Reden, der stolzen Verachtung und den Verfolgungen, selbst den ungerechtesten und blutigsten Verfolgungen der Welt? Sollte auch alles, was die Bosheit erdichten kann, wider dich geredet werden, was würde es schaden, wenn du alles vorübergehen ließest und gar nicht achtetest? Könnte es dir nur ein einziges Haar nehmen? Allein wer Gott nicht vor Augen hat, der läßt sich schon durch ein Lästerwort aus der Fassung bringen. Wer aber auf mich vertraut, sagt Christus, und nicht sein eigenes Urteil geltend machen will, der wird von Menschenfurcht frei sein. Sollen wir nicht um des ewigen Lebens willen alles Beschwerliche ertragen? Es ist nichts Kleines, das Reich Gottes zu verlieren oder zu gewinnen! So dachte die heilige Filomena. Möchten wir doch ihrem Beispiele folgen, um auch einstens mit Gott vereint zu werden, wie sie!

Gebet.

O getreue Jungfrau und glorreiche Märtyrin! ich freue mich über Deine Ehre, besonders wegen der vielen Wunder, welche Du an Armen und Einfältigen gewirkt hast, und bitte die göttliche Majestät, sie möge immer mehr und mehr den Ruf Deines Namens verbreiten, und die Anzahl Deiner andächtigen Diener vermehren. Amen.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewundernswürdig in Deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Bete andächtig ein Vaterunser und Ave Maria für unseren Papst und für das Wohl der Kirche, dann die Litanei.

Tugendübungen.

1. Wie am ersten Tage.
2. Werde nicht gereizt, wenn man dir heute ein unangenehmes, beleidigendes oder rauhes Wort sagen sollte. Merke nur auf mein Wort, spricht Gott, so wirst du zehntausend Worte der Menschen nicht achten.

Achter Tag.

Von dem Siege der heiligen Filomena.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena hatte sich des mächtigen Beistandes Gottes in ihren Kämpfen zu erfreuen. Ein schönes Beispiel von dem, was der heilige Paulus sagt: „Gott schickt uns um so größere Hilfe, je heftiger die Versuchungen sind, damit wir ihnen widerstehen können.“ Wer ist diese Hilfe? Jesus selbst ... und Jesus in den Armen seiner Mutter Maria ... die heiligen Engel ... der Geist der Stärke, welcher in das Herz der jungen Heldin herabstieg. Sie konnte mit David ausrufen: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; wen soll ich fürchten? Der Herr wacht über mein Leben; vor wem soll ich zittern? Wenn ich ganze Legionen sich mit meinen Scharfrichtern vereinigen sehe, so werde ich dennoch hoffen. Mein Gott, Du bist mit mir.“ Sie besiegt daher mit unerschütterlichem Mute alle Qualen, sie erreicht das Ziel, um ihre Krone zu empfangen. Fern sei daher auch von mir jede ungerechte Furcht! In meiner Trübsal werde ich zu meinem Gotte flehen. Im Sturme will ich vertrauend auf seine nie fehlende

Hilfe zu ihm hinaufblicken. O meine heilige Beschützerin, bestärke mich in meinen Gesinnungen.

2. Betrachte die heilige Filomena, wie sie allen Gütern dieser Welt absterbend in die Freude des ewigen Lebens einging. „Ja, ich bin gewiß," sagte sie, „daß mir der höchste Richter für die vergänglichen Güter, die ich ihm zuliebe aufopferte, die Krone der Gerechtigkeit geben wird, die er mir verheißen hat." — Sie stirbt, diese Braut Jesu Christi, und alsdann glänzt sie im Reiche Gottes. — So hielten es alle Heiligen. Ach, sagten sie, um alles zu haben, laßt uns alles verlieren! Um alles, um ihren göttlichen Bräutigam zu haben, wollte die heilige Filomena alles, die ganze Welt, selbst ihr Leben verlieren. Mögen andere, dachte sie, suchen, was ihnen beliebt; mir gefällt nichts und kann nichts gefallen, als Du, mein Gott, meine Hoffnung, mein ewiges Heil. Du, mein Gott! bist besser, als alles; Du allein bist der Allerhöchste, Du allein der Mächtigste, Du allein der Quell aller Fülle und alles Segens, Du allein der Allersüßeste und Trostreichste. Jesu Christe! o Du mein geliebtester Seelenbräutigam, reinster Liebhaber und Beherrscher der ganzen Schöpfung! wer giebt mir die Flügel der wahren Freiheit, um aufzufliegen zu Dir und auszuruhen in Dir?

Gebet.

O getreue Jungfrau und mutige Märtyrin Jesu Christi! Um unbefleckt den kostbaren Schatz der Reinheit und des Glaubens zu bewahren, duldetest Du, mit einem Anker in die Tiber geworfen zu werden, wo Dich Dein himmlischer Bräutigam aber beschützte. Wir bitten Dich in Demut um Deine Fürbitte, daß wir mitten in den Versuchungen, im Kummer, in der Bedrängnis und in den Trübsalen, die uns immer umgeben, gestärkt und bewahrt sein mögen und nicht durch unsere Sünden zu Grunde gehen. Amen.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewunderns-würdig in Deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Bete andächtig ein Vaterunser und Ave Maria für unseren Papst und für das Wohl der Kirche, dann die Litanei.

Tugendübungen.

1. Wie am ersten Tage.
2. Lege dir heute ein freiwilliges Opfer auf und verrichte die, welche mit deinen Standespflichten verbunden sind, gern und schnell.

Neunter Tag.

Die Erscheinung der heiligen Filomena.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena erschien in der streitenden Kirche, damit der göttliche Sohn verherrlicht werde. Die Werke des Gerechten verschwinden nicht mit seinem irdischen Leben. Sie sind eine Saat, die nur auf einige Zeit verborgen ist; der Tag wird kommen, wo man einen Stamm sich erheben sieht; und diesen Stamm umfließen Blüten und Früchte. Das Leben ist ein Winter. Warten wir, bis der Tod das Eis vertrieben hat, bis die ewige Sonne aufgegangen ist, so wird eine Stimme den Gerechten rufen und sagen: „Nun ist der Winter vorbei, die Wolken haben sich verteilt, steh' auf, mein Freund, und komme!" Der Gerechte schwingt sich dann empor, er erscheint unter den Bewohnern des Himmels, wie ein Rebzweig, beladen mit Trauben und Früchten; wie eine Blume, eben so schön durch ihren Farbenglanz, als lieblich in ihrer Gestalt; und alle, vergnügt ihn zu sehen, rufen aus: „Eine neue Blume hat sich in unseren Gärten gezeigt, eine neue Rebe duftet uns ihren Wohlgeruch entgegen; komm', o komm', o heilige und vielgeliebte

Seele!" nimm Platz mitten unter uns; und der Gerechte geht so in seine Glorie ein. Aber dieses ist nicht genug. Wird die Erde, die dieses Geschenk zum Himmel sandte, nicht ein Zeichen der Erhörung erhalten? Ja, und dieses Zeichen wird sein ein Strom neuer Gnaden, ein bald sichtbarer, bald unsichtbarer Tau von Segen. Beweis ist die heilige Filomena. Nach so vielen und vielen Jahrhunderten sind ihre Verdienste noch Leben, sind uns übertragen mit einer Fülle, welche die Welt in Erstaunen setzt. Und alles, weil sie die Gerechtigkeit liebte und die Sünde haßte. Ihr Herz, voll Liebe zum Gesetze Gottes, nährte sich davon Tag und Nacht; und nun trägt sie Frucht, wie ein neben dem Wasser stehender Baum. . . . All ihre Unternehmungen sind mit Erfolg gekrönt. Schöpfen wir also mit vollen Händen aus dem Schatze der Frömmigkeit, der Geduld, der Liebe und des Gehorsams, aus allen christlichen Tugenden. Suchen wir Gott allein, selbst in den geringsten Handlungen. Heilige Filomena, hilf mir auch Du; Du wirst die Früchte meiner Ernte teilen.

2. Betrachte, wie die heilige Filomena in dieser Welt alles für Jesum Christum opferte, in jener Welt aber dafür hundertfältige Frucht erhielt. Welches Ansehen, welche Macht und welchen Ruhm genoß sie schon auf dieser Erde welche Hoheit

legte sich demütig zu ihren Füßen! Nach ihrem Tode aber, welch ein zahlreicher Andrang von Pilgern zeigte sich an den verschiedenen Orten ihrer besonderen Verehrung! Welche Feste wurden veranstaltet zu ihrer Ehre! Welche Verehrung in ihren Statuen und welch Eifer, um von ihren Reliquien etwas zu erlangen! etc. Wir wollen daher Mut fassen und treu sein gegen Gott, wie er auch gegen uns treu ist.

Gebet.

O glorreiche Jungfrau, große Märtyrin, heilige Filomena, ich freue mich mit Dir über die Macht, welche Gott Dir zur Verherrlichung seines Namens, zur Erbauung seiner Kirche und zur Ehre der Verdienste Deines Lebens und Sterbens verliehen hat. Hingezogen durch Dein Beispiel zur Ausübung der wahren Tugenden, voll Hoffnung beim Anblicke der Belohnungen, die Deinen Verdiensten zu teil wurden, nehme ich mir fest vor, alles Böse, alle Gelegenheiten zum Bösen meiden und in allem den Willen Gottes pünktlich zu erfüllen. Hilf mir, o große Heilige! durch Deine mächtige Fürbitte bei Gott! Amen.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewunderns-würdig in Deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Vaterunser. Ave Maria. Litanei wie am ersten Tage.

Tugendübungen.

1. Wie am ersten Tage.
2. Verrichte irgend ein Werk der Barmherzigkeit zur Ehre der heiligen Filomena; lege ein reu-mütiges Bekenntnis der Sünden ab und em-pfange mit wahrer Inbrunst und Andacht das allerheiligste Altarssakrament.

Acht fromme Gebete
zur heiligen Filomena,
Jungfrau und Märtyrin.

I. Gebet um viele Gnaden.

Glorreiche Jungfrau und Märtyrin, heilige Filomena, die Du von Gott so innig geliebt wirst! Ich erfreue mich mit Dir über die große Macht, die Dir Gott zur Verherrlichung seines Namens, zur Erbauung der heiligen Kirche und zur Belohnung Deiner Verdienste verliehen hat. Ich erfreue mich ganz besonders wegen Deiner Reinheit, wegen Deiner Großherzigkeit und wegen der Treue gegen Jesum Christum und sein heiliges Evangelium, die sowohl im Himmel, als auch auf Erden so herrlich belohnt worden ist. Angezogen durch Dein Beispiel zur Übung der vollkommensten Tugenden, voll des Ver-

trauens beim Anblicke der Belohnung Deiner Verdienste, nehme ich mir vor, alles Böse zu meiden und die Gebote Gottes genau zu erfüllen. Unterstütze mich, o große Heilige! durch Deine mächtige Fürbitte; insbesondere erbitte mir eine unversehrte Reinigkeit, eine unüberwindliche Stärke in allen Versuchungen, eine Hochherzigkeit, die kein Opfer für Gott zu groß erachtet, eine Liebe, die stärker ist als der Tod, und einen standhaften Glauben an Jesum Christum, an die heilige katholische Kirche und das höchste Oberhaupt derselben, den gemeinschaftlichen Vater aller Gläubigen, den Hirten aller Hirten und Statthalter Jesu Christi auf Erden.

Außer diesen Gnaden füge aber auch noch andere neue hinzu, die ich durch Deine mächtige Fürbitte mit vollkommenem Vertrauen zu erhalten hoffe. (Hier trage der Heiligen mit Einfalt, Vertrauen und Demut dasjenige vor, was du besonders zu erhalten wünschest.) Dieser so gütige Gott, für den Du Dein Blut und Leben gegeben; dieser so gütige Gott, der gegen Dich mit seinen Gnaden so freigebig

ist; dieser gute Gott, der uns bis zum Tode geliebt hat und der unter den Gestalten des heiligsten Altarssakramentes sich uns zum Genusse darreicht, wird Deinen Bitten nichts abschlagen und mein Flehen nicht zurückweisen, da das Wohlthun ein Bedürfnis seiner Liebe zu uns ist. Ja, ich hoffe es und setze mein Vertrauen ganz auf ihn und auf Deine mächtige Fürbitte. Amen.

II. Gebet um Beharrlichkeit.

O, getreueste Schülerin des Evangeliums, standhafte Märtyrin Jesu Christi! Du wurdest von Jesu mit der Gnade der Reinigkeit geziert, mit der Gnade des Glaubens bereichert, und erhieltest von ihm die besondere Gnade, inmitten der verderbten und treulosen Welt standhaft und unversehrt seine Braut zu bleiben und bewahrtest diese Gnade treu und standhaft inmitten der Abgötterei. In der Hauptstadt der verderbten Heidenwelt bliebest Du standhaft im Glauben und Deinem himmlischen Bräutigame als reine Braut so getreu, daß Du

ihm Dein Leben bis zum letzten Hauche in den furchtbarsten Qualen geopfert hast. Wir bitten Dich durch Deine erhabenen Verdienste, erflehe uns bei dem Throne Gottes Beharrlichkeit im Glauben, Reinigkeit der Seele und des Leibes und einen seligen Tod in der Gnade Jesu Christi. Amen.

O vielgeliebte heilige Filomena! — bitte für uns bei Jesu und Maria. Amen.

III. Gebet um Standhaftigkeit.

Große Blutzeugin und getreue Jungfrau Jesu Christi! Du hast, um den Schatz der Reinigkeit unversehrt und unbefleckt zu erhalten, und unseren göttlichen Glauben zu bewahren, die Qual erlitten, an einen Anker gebunden und in die Tiefe des Wassers versenkt zu werden. Wolle also unsere Fürsprecherin sein, damit wir in den Wassern der Trübsale und Nöten dieses Lebens, die uns allenthalben umgeben, standhaft und getreu bleiben und von dem Schiffbruche der Schuld und dem ewigen Tode befreit werden. Amen.

O vielgeliebte heilige Filomena! — bitte für uns bei Jesu und Maria. Amen.

IV. Gebet um Stärke im Glauben.

Geliebte Braut und Blutzeugin Jesu Christi! Du hast, um die Glorie der Jungfrauschaft und die Lehre des heiligen Evangeliums zu verteidigen, allen Freuden der Erde und aller Eitelkeit der Welt entsagt und Dein jungfräulicher Leib ist von Geißeln, die mit spitzigen eisernen Ringen versehen waren, grausam mit Blut und Wunden bedeckt worden. Bitte für uns thörichte Liebhaber der Welt, für uns arme Sünder, daß wir die nötige Stärke erhalten, um fern von den Makeln der Schuld fromm zu leben und im Bekenntnisse des wahren Glaubens als Kinder der heiligen katholischen, apostolischen, römischen Kirche heilig zu leben und selig zu sterben wie Du. Amen.

O vielgeliebte heilige Filomena! — bitte für uns bei Jesu und Maria. Amen.

V. Gebet um Ergebung in den göttlichen Willen.

Heldenmütige Verteidigerin der Jungfrauschaft und des Glaubens Jesu Christi! Wir bitten Dich durch die unbedingte Ergebenheit in Gottes Willen, womit Du erlitten hast, zu drei verschiedenen Malen mit spitzigen Pfeilen verwundet zu werden, wofür Du eben so viele himmlische Palmen von Deinem göttlichen Herrn erhalten hast: erbitte uns, die wir in Beobachtung der Gebote Gottes so ohnmächtig und kraftlos sind, die nötige Stärke, unser ewiges Heil zu wirken und mit gleicher Ergebung in den göttlichen Willen die Schmerzen und Qualen dieses Lebens und die Pfeile der Versuchungen zur Sünde, welche der Feind der Seelen auf uns richtet, auszuhalten und zu besiegen! Amen.

O vielgeliebte heilige Filomena! — bitte für uns bei Jesu und Maria. Amen.

VI. Vertrauen auf ihre Fürbitte.

Glorreiche und hochberühmte Märtyrin und Braut Jesu Christi! Dein göttlicher Seelen-

bräutigam ließ es nach seinem göttlichen Ratschlusse zu, daß Du aufs neue mit Ketten vor den Tyrann zu Rom geschleppt und gegen die Reinigkeit und Heiligkeit des Glaubens versucht wurdest, bis Deine unmenschlichen Feinde endlich die Hoffnung aufgaben, die himmlische Standhaftigkeit zu besiegen, womit Dein reinstes und getreuestes Herz alle Qualen erlitt, und Dich zur Enthauptung verurteilten, so daß Du reich an Verdiensten und Kronen, ganz glorreich und triumphierend in das Reich des himmlischen Vaters eingeführt wurdest! —

Wir bitten Dich inständig, Du wollest einen Blick der Liebe aus dem Glanze Deiner Hoheit auf uns wenden und Dich würdigen, uns zu trösten, und diese wiewohl unwürdige Andachtsbezeigung, die wir dargebracht, huldreich aufnehmen. Erhalte uns die Gnaden, die wir durch Deine Fürbitte zu erlangen hoffen, wenn dieselben zu unserem ewigen Heile dienlich sind. Erhalte uns jene Gnaden, von denen Du im Himmel weißt, daß sie für unsere Seele notwendig sind, damit wir von dem ewigen Tode

befreit werden, den wir durch unsere vielen und schweren Sünden so oft verdient haben. Wir leben der Hoffnung, daß Deine himmlische Güte uns trösten wird, und benedeien deshalb in tiefster Ehrfurcht die allerheiligste Dreieinigkeit, welche Dir auf Erden Segnungen jeder Art erteilt hat: Gnaden und Segnungen, die Dich, sowie sie auf Erden Dich heiligten, jetzt im Himmel so glorreich machen, daß Du, eine siegreiche und triumphierende Heldin und Besiegerin Deiner Feinde, auch uns mit Gnadengaben durch Deine Fürbitte bereichern kannst.

Dank sei der unbefleckten jungfräulichen Mutter Maria, der Königin und Lenkerin der Blutzeugen, daß ihr mütterlicher und mächtiger Beistand Dir die Kraft erhalten, über die entsetzlichsten Peinen zu siegen. Wir hoffen die Gewährung unserer Bitten durch die Verehrung Deiner Verdienste und durch die Erinnerung an Deine Triumphe von Gott zu erhalten. Durch Jesum Christum, unseren Herrn. Amen.

O vielgeliebte heilige Filomena! — bitte für uns bei Jesu und Maria. Amen.

VII. Hymnus
zu Ehren der heiligen Filomena.

O Gott! welche Wunder hörten wir in diesen Tagen der Schmerzen zu unserem Troste! Bald ist die Erde voll von Deinem süßen Namen! — Berühmte Filomena, lege für uns Deine Fürbitte ein!

Die Nacht der Katakomben umhüllt jetzt nicht mehr ihren Namen, es dringt aus der Gruft der heiligen Gräber ein neuer Strahl hervor. Welch plötzlicher Glanz verbreitet sich von ihr! — O zarte Filomena, lege für uns Deine Fürbitte ein!

Die Marterpalme und die schönste Lilie glänzten, als Filomena starb, auf ihrem Grabe. Eine heilige Liebe führt die Leidenden zu ihr. — O liebliche Filomena, lege für uns Deine Fürbitte ein!

Du, Italiens Ruhm, Du Hilfe der Unglücklichen! Über unser Vaterland wachest Du von des Himmels Höhen! Maria ist unsere

Königin, ihr Sohn ist Dein Bräutigam. — O heilige Filomena, rufe sie für uns an!

Welch schneller Blitzstrahl fährt aus dem Dunkel der schwarzen Katakomben! Eine Heldin erhebt sich unter dem Staube der Gräber. Unter siegreichen Gesängen nähert sie sich unseren Altären. — Der Filomena reichen wir unsere Wünsche dar.

Auf ihrer Stirn duftet die Gnade; eine Lilie liegt an ihrer Brust; und in ihrer Hand glänzt die Marterpalme. Ruhm ihren kostbaren Resten! — Der Filomena reichen wir unsere Wünsche dar.

Endlich krönt der Himmel ihre Siege und er fängt an durch glänzende Wunder ihren Ruhm zu verkünden; und dieser Ruf dringt nach allen Orten, von dem Tiberstrome bis nach Deutschland. — Der Filomena reichen wir unsere Wünsche dar.

Das gähnende Grab erwartet vergebens die gehoffte Leiche; dem Räuber, Tod, bringt es Entsetzen, seine Opfer zurückgeben zu müssen. Nein, nie werd' ich im Unglücke ihren Beistand

vergebens erflehen. — Der Filomena reichen wir unsere Bitten dar.

Von des Himmels Höhen, keusche Heldin, sieh' herab auf die um Deine Altäre versammelten Scharen der Sterblichen, deren Haupt zu Deinen Füßen sich neigt. Wirst Du unsere Hoffnungen täuschen? — Heilige Filomena, merk' auf unser Flehen!

Möchten uns Deine wohlthätigen Hände Glück und Frieden verleihen! Was können wir jemals fürchten, wenn wir uns Deines Schutzes erfreuen? Du wirst von des Himmels Höhen unser vertrauendes Flehen erhören. — Heilige Filomena, merk' auf unser Flehen!

VIII. Schußgebetlein.

O vielgeliebte heilige Filomena, bitte für mich bei Jesu und Maria! Amen.

Meßgebete
zu Ehren der heiligen Filomena.

Zum Anfange der heiligen Messe.

Heilige Jungfrau und Märtyrin Filomena, ich will diesem unblutigen, unendlich kostbaren Opfer des Neuen Bundes auch zu Deiner Ehre beiwohnen, indem ich durch dasselbe Gott preise und ihm danke für alle die Gaben und Gnaden, mit denen er Dich geschmückt hat, und insbesondere dafür, daß er Dich mit der Lilie der Jungfrauschaft und mit der Siegespalme des Martyrtums geziert hat. Amen!

O mein Gott! es ist mir leid und reuet mich von Grund meines Herzens, daß ich Dich, das allerhöchste Gut, so oft und vielmals beleidiget habe. Ich verabscheue alle meine Sünden und opfere Dir zum Ersatze dafür Deinen lieben Sohn in all den armseligen Gestalten auf, die

er bei seiner heiligen Angst am Ölberge, bei seiner Gefangennehmung, Geißelung, Krönung, bei der Verspottung und Verurteilung, der Kreuztragung und Kreuzigung gehabt hat — und Dir in dieser heiligen Messe selber wieder vorstellt. So stark dieses unschuldige Leiden für mich bittet, so sehr flehe ich Dich um Barmherzigkeit und Verzeihung aller meiner Sünden an, o himmlischer Vater! und möchte nur, daß es mir also zu Herzen ginge, wie es seiner lieben Mutter und der heiligen Filomena zu Herzen ging, damit ich durch diese heilige Messe Nachlassung und Verzeihung aller meiner Sünden erlange. Amen.

Gebet.

Ewiger Vater, ich danke Dir, daß Du Deiner Dienerin Filomena eine so glühende Liebe zu Deinem Sohne Jesu Christo ins Herz gelegt hast, daß sie nur ihn zum Bräutigame haben wollte und sogar des Martyrtodes starb, um einzig und allein ihm anzugehören, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Zur Epistel.

O süßester Herr Jesu Christe! ich kniee hier vor Deinen Augen, als wenn ich unter Deinem heiligen Kreuze auf dem Kalvarienberge kniete und bitte Dich, denke auch an meine lieben Eltern und Geschwister, an meine Tauf- und Firmpaten, meine ganze Freundschaft, und an alle, die mir einmal etwas Gutes oder Schlimmes gethan haben, an alle, denen ich zu beten versprochen habe, — die gern hätten, daß ich für sie bete, oder die ich einmal gekränkt oder beleidiget oder geärgert habe.

Treuester Jesu! Du mußt uns alle miteinander selig machen. Amen.

Beim Credo.

Heilige Filomena, bewahre mich und uns alle, die wir dieser heiligen Messe beiwohnen, durch Deine Fürbitte bei Jesu Christo im einen wahren Glauben, den die katholische Kirche festhält und lehrt, welche durch den Beistand des heiligen Geistes unfehlbar ist. Du warst

so standhaft in Deinem heiligen Glauben! Erbitte mir und allen Christen Standhaftigkeit im Glauben der katholischen Kirche. Du bekanntest Deinen Glauben mit so großem Heldenmute! Erbitte uns allen die Gnade, daß wir unseren Glauben heldenmütig bekennen. Amen.

Beim Offertorium.

Nimm an, o heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! dieses reine makellose Opfer, das ich, Dein unwürdiger Diener, Dir, meinem lebendigen und wahren Gott, darbringe für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten und für alle Umstehenden, Lebende und Verstorbene. Nimm es an, himmlischer Vater! es ist Deiner würdig, und lasse es für uns alle, für die Lebendigen und Verstorbenen, und insbesondere für meine Eltern, Verwandten, Freunde und Wohlthäter Ursache und Unterpfand der ewigen Freude und Glückseligkeit sein! Zugleich opfere ich Dir mit diesem heiligen Opfer all mein Thun und Lassen, alle meine Geschäfte und Sorgen, mein Kreuz und Leiden, meine

Gesundheit und Krankheit, mein Leben und Sterben auf, — und lege es in diesen Kelch, und übergebe es meinem höchsten Herrn und Priester Jesu Christo, daß er es mit seiner heiligen Hand segnen, in sein Herz einschließen und Dir zu Deiner Ehre und meinem Heile für Zeit und Ewigkeit darbringen wolle! Amen.

O mein Gott und Herr Jesu! segne dieses Opfer, auf daß ich in der Zeit und Ewigkeit ganz Dein sei; — ich bitte Dich darum durch Deine unendlichen Verdienste und durch die Verdienste aller Heiligen, samt Deiner glorreichen Braut und Märtyrin Filomena. Amen.

Zum Sanktus.

O mein getreuester Erlöser Jesu Christe! ich lobe und preise Dich mit der ganzen heiligen Kirche für alle erduldete Schmach und Schande und opfere Dir das herzliche Mitleid Deiner lieben Mutter nebst ihren vergossenen Zähren zum Ersatze auf, daß ich nicht genug Mitleid mit Dir habe. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind

seiner Herrlichkeit voll! Hosianna in der Höhe! Hochgelobt sei der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Zur heiligen Wandlung.

O heilige Filomena, wäre doch jetzt mein Herz so rein, so heilig, wie das Deinige war, auf daß ich mit heiligem Herzen aufopfern könnte das unblutige, unendlich hochheilige Opfer, das jetzt hier dargebracht wird!

Bei Erhebung der heiligen Hostie.

Sei gegrüßt, o allersüßester Jesu! mit tiefster Demut bitte ich Dich um Gnade und Erbarmung.

Dann schlage dreimal an die Brust und bete:

O Jesu, sei mir gnädig! O Jesu, sei mir barmherzig! O gütigster Jesu, verzeihe mir meine Sünden!

Hierauf bete ein Vaterunser um eine glückselige Sterbestunde.

Bei der Erhebung des Kelches.

Sei gegrüßt, o kostbares Blut meines Erlösers! mit tiefster Demut bete ich Dich an und bitte um Gnade und Erbarmen.

Schlage dreimal an die Brust mit den Worten:

O heiligstes Blut, reinige mich von allen Sünden! O reinstes Blut, tilge aus meine übergroßen Schulden! O verdienstvolles Blut, rufe um Barmherzigkeit zu Gott dem Vater, daß er mich verschone!

Nach der Wandlung.

Ich opfere Dir auf, o himmlischer Vater! Deinen eingeborenen Sohn Jesum Christum für meine und der ganzen Welt Sünden. Ach! mache uns teilhaftig seiner heiligen Verdienste zum ewigen Leben. Amen.

Heiliges Blut Jesu Christi! unserthalben am Kreuze vergossen, heilige und bewahre unsere Seelen zum ewigen Leben. Laß dieses heilige Blut fließen über mich und alle Sünder zur Bekehrung, über alle Sterbenden zur Tröstung, und über alle armen Seelen des Fegfeuers zur barmherzigen Erlösung! Amen.

Himmlischer Vater, dieses unblutige Opfer opfere ich Dir auf zur Anbetung Deiner unendlichen Majestät, zur Danksagung für alle

Wohlthaten und Gnaden und insbesondere für alle Gnaden, mit denen Du die heilige Filomena bereichert hast. Amen.

Gebet für die armen Seelen im Fegfeuer.

O himmlischer Vater! ich lege dieses heilige Meßopfer, das ich Dir jetzt mit Deinem eingeborenen Sohne und dem Priester am Altare darbringe, in die Hände meines heiligen Schutzengels und lasse es Dir als das kostbarste Geschenk für die armen Seelen vor Deinem Throne niederlegen. Ach! erbarme Dich ihrer, und lasse soviel Rufen und Beten für sie nicht umsonst sein, daß sie bald von allen Sünden und Makeln befreit, der Erlösung Jesu Christi teilhaftig werden und zur ewigen Freude und Glückseligkeit eingehen! Amen.

Jetzt wende dich im Geiste an die armen Seelen und sprich:

Ach! ihr armen, betrübten Seelen! ich habe Mitleid mit euch und möchte euch in eueren Peinen trösten! Darum schicke ich euch durch den heiligen Schutzengel dieses heilige Meßopfer

in eueren Leiden und empfehle euch in seine unendlichen Verdienste. Zu euerer Reinigung schicke ich euch die Zähren Christi; zu euerer Abkühlung das Wasser der heiligen Seite Christi; zu euerer Erquickung den blutigen Schweiß Christi; zu euerer Erlösung das heilige Leiden Christi; und zur Zahlung euerer Schulden und Strafen das heilige Blut Christi. Jesus, der für uns gekreuziget und getötet worden, wolle sich über euch alle erbarmen und euere Flammen durch die Aussprengung seines kostbaren Blutes abkühlen. Ich empfehle euch in seine heiligste Herzenswunde, auf daß ihr darin alle sollt Erlösung und Ruhe finden. Und wann ihr endlich werdet zu Gott kommen, so lobet und preiset ihn auch für mich und bittet um mein ewiges Heil! Amen.

Bei der heiligen Kommunion.

O, könnte ich Dich, Jesu Christe, als Opferspeise im heiligsten Altarssakramente genießen! Genehmige gnädiglich diesen meinen innigsten Wunsch und spende mir die Gnade,

daß ich Dir ein vollkommenes Opfer der Liebe sein möge, wie die heilige Filomena in ihrer Unschuld und Frömmigkeit, in ihren Leiden und in ihrem Martyrtode Dir ein vollkommenes Opfer der Liebe ward.

Bei dieser geistlichen Kommunion bitte ich Dich, o heilige Filomena, Du wollest, solange ich hienieden lebe, als Braut Jesu Christi mir immer besonders huldreich sein und durch Deine Fürbitte mir die Gnade erlangen, daß ich immer inniger mit ihm vereiniget werde, und ich werde Dir einstens ewig im Himmel danken. Amen.

Nach der heiligen Kommunion.

Himmlischer Vater, wir danken Dir, daß Du die heilige Filomena, diese getreue Braut Deines Sohnes, als siegreiche Jungfrau und Märtyrin eingeführt hast zum ewigen Hochzeitmahle und flehen durch ihre Verdienste, führe auch uns zum ewigen Hochzeitmahle. Durch Jesum Christum willen, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Beim Segen des Priesters.

Ach, segne uns mit Deiner Allmacht, unterrichte uns mit Deiner Weisheit, durchdringe unser Innerstes mit der Fülle Deiner Lieblichkeit, und Deine milde Huld feßle uns so an Dich, daß wir mit Dir eins bleiben in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Bei dem letzten Evangelium.

Preiswürdigster Jesu, gleichwie Du in diesem heiligsten Meßopfer das Brot und den Wein so wirksam und kräftig gesegnet hast, daß das Brot in Deinen wahren Leib und der Wein in Dein wahres Blut verwandelt wurden; in derselben Weise segne gütigst auch uns jetzt so durchgreifend, daß während dieses ganzen Tages unserer Seele das Zeichen Deiner himmlischen Segnungen eingedrückt bleibe und sie dadurch von allen Überfällen des bösen Feindes befreit werde! Amen.

Gebete

vor und nach der heiligen Beichte.

I. Vor der heiligen Beichte.

Heilige Filomena, ich möchte nun durch das heilige Sakrament der Buße wieder gereiniget werden von meinen Sünden. Bitte also für mich Gott den heiligen Geist, daß er meinen Verstand erleuchte, auf daß ich meine Sünden erkenne und ihre Verabscheuungswürdigkeit einsehe und dieselben aus Liebe Gottes bereue, und sie dann dem Priester aufrichtig beichte. Mein Leichtsinn und meine Hoffart hindern mich immer, meine Sünden in ihrer Zahl und ihren Arten recht zu erkennen und ihre Verabscheuungswürdigkeit recht einzusehen: o, erbitte mir reichliches Licht, auf daß es über meinen Leichtsinn und meine Hoffart mächtig siege.

O Gott heiliger Geist, gieße Licht, reichliches, alldurchdringendes Licht der übernatür-

lichen Gnade in mein verfinstertes Herz! Ich bitte Dich durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, durch die Verdienste der seligsten Jungfrau Maria, durch die Verdienste der heiligen Filomena und durch die Verdienste aller Heiligen. Amen.

(Nun stelle die Gewissenserforschung an und sieh' dabei insbesondere auf jene Sünden, die du am öftesten begehst.)

Erweckung der Reue.

Ach, heilige Filomena, wie viel Böses finde ich immer in mir! Welch ein Unterschied ist zwischen meinem sündhaften Leben und dem unschuldigen, frommen, gottseligen, heiligen Leben, das Du auf Erden geführt hast! O, wie schäme ich mich vor Dir! Aber doch blicke ich mit vertrauensvollem Herzen zu Dir auf, und flehe mit Thränen zu Dir, Du wollest mir jetzt die Gnade erbitten, daß ich eine vollkommene Reue über alle seit meiner letzten Beichte begangenen Sünden meines Lebens erwecken kann.

Stelle dir vor, unser Herr Jesus hänge am Stamme des heiligen Kreuzes vor dir, und dein

heiliger Schutzengel erflehe dir, daß du es mit eigenen Armen umfangen kannst und von dem rosenfarbenen Blute abgewaschen werdest, wie einstens Maria Magdalena, und bete mit innigstem Mitleid:

O mein liebenswürdigster Herr Jesu! der Du mit Blut überronnen und ganz mit Wunden bedeckt hier am Kreuze hängest! Ach! ich bin auch schuld an Deiner Marter, Qual und Pein und bereue darum vom Grunde meines Herzens alle meine Sünden, weil ich Dich, meinen gütigsten Gott und barmherzigsten Heiland und Erlöser, der für mich armen Sünder all sein kostbares Blut vergossen und einen so grausamen, bitteren Tod gelitten hat, — so oft und so schwer beleidiget habe! Ach! wie ich nur ein so großes Übel thun und Dich, das höchste, liebenswürdigste Gut, das ich über alles liebe, beleidigen konnte!

O könnte ich sterben vor Schmerzen der Reue! Da ich aber dieses nicht kann, so vereinige ich meine Reue, mit der ich alle meine Sünden des ganzen Lebens innigst bereue, mit jener unnennbaren Traurigkeit, welche Du am

Kreuze hattest über meine Sünden und über die Sünden der ganzen Welt. Amen.

Vorsatz der Besserung.

Heilige Filomena, erbitte mir vom heiligen Geiste die Gnade, daß ich jetzt einen ernstlichen und festen Vorsatz der Besserung fasse.

Ja, o Gott, ich will mich gänzlich bessern mit Deiner Gnade, ohne die ich es nicht vermögen würde. Du giebst mir Gnade zur gänzlichen Besserung, wenn ich fest auf Dich hoffe, und sie mit fester Zuversicht von Dir erwarte. Sieh', durch Deine Gnade hoffe ich fest und erwarte von Dir mit fester Zuversicht die große Gnade der gänzlichen Besserung. Du hast mir alles verheißen, was zum Heile ist, und wirst es mir geben. Ich vertraue auf Dich, weil Du mein unendlich getreuer Gott bist.

Gänzlich will ich mich bessern; nicht nur alle Todsünden will ich vermeiden, sondern es ist mein Vorsatz, auch jede freiwillige läßliche Sünde zu vermeiden, so gut ich können werde. Ich will die Gefahren, die mich zur Sünde bringen könnten,

fliehen; ich will die Mittel der Besserung ernstlich, getreu und beharrlich anwenden; insbesondere will ich viel und inständig beten, stets, o Gott, in Deiner Gegenwart wandeln, über meine Neigungen und meine Sinne wachen; und oft, recht oft das Sakrament der Buße und das heiligste Sakrament des Altars empfangen, weil ich wohl weiß, daß ich dadurch reichliche Gnaden empfange und daß insbesondere in der heiligen Kommunion mir gespendet wird das Brot des Lebens. Auch will ich dem heiligsten Meßopfer so oft beiwohnen, als ich kann, da mir aus diesem unendlich heiligen Opfer überaus viele Gnaden zuströmen. Endlich will ich die Mutter meines Herrn Jesu Christi, alle Heiligen und auch die heilige Filomena tagtäglich um ihre Fürbitte anrufen. Amen.

II. Nach der heiligen Beichte.

Unendlich barmherziger Gott! Du hast mir nun die Lossprechung meiner Sünden wegen des Sühnopfers Jesu Christi am Kreuze geschenkt. Ewiger Dank sei Dir und ewiger Preis!

Heilige Filomena! Du hast jetzt wieder viel größere Freude an mir, weil ich wieder rein bin vor Gottes Auge durch das Blut Deines göttlichen Bräutigams Jesu Christi.

Zur Danksagung für das heilige Sakrament der Buße opfere ich Gott Deine Unschuld, Deine Verdienste, Deine Treue gegen Deinen göttlichen Bräutigam, Deine Martern und Qualen und Deinen Martyrtod auf. Ganz vorzüglich aber, o barmherziger Gott! opfere ich Deiner Majestät die unendlichen Verdienste Jesu Christi auf und vereinige meine geringe Buße, die Dein Priester und Stellvertreter mir auferlegt hat, mit seinem heiligsten Leiden und Sterben; mit den Bußwerken und der Liebe aller heiligen Büßer und Büßerinnen; mit den Gebeten der heiligen Kirche und mit dem allerhöchsten Opfer seines heiligen Leibes und Blutes, das sie dem ewigen Vater täglich darbringt. Sei mir, o süßester Jesu, um Deiner unendlichen Verdienste und um der Fürbitte der heiligen triumphierenden Kirche willen gnädig; segne meine Vorsätze und besiegle mein Herz, daß es aufrichtig und in beständiger

Liebe vor Dir wandle, Deiner göttlichen Wohlthaten immerdar gedenke und ohne Unterlaß dahin strebe, Dein heiligstes Wohlgefallen zu erlangen. Der Du mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser. Ave Maria.

Verschiedene fromme Anmutungen nach der heiligen Beichte.

O Jesu, sei ewig gepriesen für die huldvolle Einsetzung des heiligen Bußsakramentes! Danken will ich Dir dafür alle Tage meines Lebens.

Nach einer reuevollen aufrichtigen Beichte fühlt es der Christ auf eine beseligende Weise, wie wahr es sei, was Du, o Jesu, gesprochen hast: „Ich hinterlasse euch den Frieden; meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe euch denselben nicht, wie die Welt ihn giebt." — O, welch süßer Friede ist jetzt wieder in meinem Herzen! Dieser süße Friede ist ein Vorgeschmack jener ewigen Ruhe im Himmel, in welcher wir einst nimmer sündigen können.

Heilige Filomena, verhilf mir durch Deine Fürbitte, daß ich durch Vermeidung des Bösen und Ausübung des Guten diesen süßen Frieden in meinem Herzen bewahre.

O Gott, durch das heilige Sakrament der Buße gabst Du mir neue übernatürliche Kraft, fortan zu wandeln auf dem Wege Deiner Gebote mit Treue und Freude.

Der Weg Deiner Gebote ist zwar schmal, aber auf diesem Wege allein finde ich wahren Trost, wahre Freude, so daß ich mit dem Psalmisten sagen kann: „Ich laufe auf dem Wege Deiner Gebote, weil Du mir das Herz erweitert hast.“

Heilige Filomena, Du hast über den heidnischen Kaiser triumphiert. Erbitte mir, daß ich über die bösen Beispiele der Welt und über die Verführer siege. Nichts in der Welt soll mein Herz abwenden von der innigen Liebe zu Jesu Christo. Ich will ganz für den leben, zu dessen Verherrlichung Du als Märtyrin gestorben bist. Amen.

Gebete
vor und nach der heiligen Kommunion.

I. Vor der heiligen Kommunion.

Begierde, Jesum Christum im allerheiligsten Altarssakramente zu empfangen.

O heilige Filomena, durch die Gnade Gottes hat mein Herz eine große Begierde, Jesum Christum, der im Altargeheimnis Deine Liebe und Deine Wonne auf Erden war, in der heiligen Kommunion zu empfangen. O, wäre meine Begierde nach ihm noch viel größer! Wäre sie doch so groß, wie sie in Dir war! Je größere Liebe eine Seele zu Jesu Christo hat, desto größer ist ihr Verlangen nach ihm. Ich bitte Dich durch diese Deine große Begierde, erbitte mir von Jesu Christo, daß mein Verlangen nach Jesu immer zunehme. Amen.

Ich opfere Dir, o Jesu, die Begierde nach der heiligen Kommunion auf, welche im Herzen Deiner Braut Filomena flammte und die Begierden, welche die Heiligen des Neuen Bundes nach derselben gehabt haben. O wären alle Flammen der Begierde von allen in meinem Herzen!

Obschon ich ein armer Sünder bin, so darf ich, durch das Sakrament der Buße gereinigt, dennoch Dich meinen Bräutigam nennen. O, wie entzückend ist diese Wahrheit! Du, der Du die heilige Filomena und Millionen Heilige zu Deinen Bräuten hast, willst auch mir, einem armen Sünder, Bräutigam sein und ich soll Deine ewige Braut sein. Je mehr eine Seele Deine Braut ist, desto größer ist ihr Verlangen nach der heiligen Kommunion. So will ich denn immer mehr Deine Braut werden durch Reinheit des Herzens und Inbrunst der Liebe; und immer flammender werde meine Begierde, Dich in der heiligen Kommunion zu empfangen.

O, so komm' denn, göttlicher Bräutigam meiner Seele! komm' und kehre ein in der armen Wohnung meines Herzens. Arm ist

diese Wohnung; aber Du bist der unendliche Reichtum Deines himmlischen Vaters und durch Deine Ankunft bereicherst Du dieselbe, wie Du das Herz Deiner heiligen Braut Filomena bereichert hast. Amen.

Übung der Demut und der Ehrfurcht.

Aber ach, wenn ich bedenke, wie sündhaft, wie lau im Guten, wie kalt in der Liebe ich bin; dann wird meine Begierde nach der heiligen Kommunion fast in Schrecken verwandelt. O heilige Filomena, ich erzittere bei dem Gedanken, daß ich Deinen göttlichen Bräutigam in dem allerheiligsten Altarssakramente empfangen soll. Was soll ich thun? Erbitte mir, daß eine tiefe Demut des Herzens mich der Majestät Deines göttlichen Bräutigams wohlgefällig mache; dann will ich mit inniger Begierde und großer Ehrfurcht hintreten an seinen Tisch und ihn empfangen, der mich unendlich liebt.

Hätte ich, o heilige Filomena, Deine Unschuld des Herzens und Deine Flammen der Liebe! Ja, wäre in mir die Heiligkeit aller

Heiligen, so müßte ich dennoch tief erzittern beim Hintritte zu dem Tische, an dem ich die unendliche Heiligkeit selbst genieße.

Vertrauen auf Jesum.

Heilige Filomena, erbitte mir, daß mich jetzt das kindlichste Vertrauen auf den unendlich huldreichen Jesum hinbegeleite zu dem Tische, an dem er sich zur Speise giebt!

Krank bin ich; aber Du, o Jesu, bist mein Arzt. Du bist der Arzt für alle Kranken; Du bist der einzige Arzt, der alle Krankheiten heilen kann, Du, der Besieger des Todes. Du bist der einzige Arzt, der selbst die Arznei ist. Ja, die Arznei bist Du, die Arznei für alle Krankheiten. Der Arzt und die Arznei bist Du im heiligsten Altarssakramente. Eben deswegen also, weil ich krank bin, trete ich hin zu Dir, dem Arzte, und will Dich, die Arznei genießen, der Du gesagt hast: „Ich bin das Brot des Lebens!"

Ich bin ganz blind! Aber Du, o Jesu, hast Blinde sehend gemacht. Du bist das allmächtige Licht. Genieße ich Dich im heiligsten Altars-

sakramente, so machest Du mich sehend; denn Du bist das Heil meiner Seele. Dich die Quelle des Lichtes, Dich das unendliche Licht, kann ich nicht genießen, ohne daß ich erfüllt werde mit Licht. So will ich also Dich empfangen, ich Blinder, mit grenzenloser Zuversicht, und werde mit dem Psalmisten frohlocken: „Des Lebens Urquelle ist bei Dir; und in Deinem Lichte sehen wir das Licht.“

Trostlos bin ich! Aber Du, o Jesu, bist der Gott des Trostes und bist es uns ganz vorzüglich im heiligsten Altarssakramente. So will ich Dich in der heiligen Kommunion mit grenzenloser Zuversicht genießen. Du, die Quelle des Trostes, wirst mich erfüllen mit Trost, mit Freude an Dir, so daß ich mit erhöhtem Schwunge der Liebe zu Dir sagen werde: „Der Gott meines Herzens bist Du: mein Erbteil auf ewig bist Du, o Gott!“ Amen.

Anmutungen der Liebe zu Jesu.

Heilige Filomena, bitte für mich, daß in mir, ehe ich nun hintrete zum Tische des

Herrn, noch mehr entflammt werde die Liebe zu Jesu.

O Jesu, so arm mein Herz auch ist, so soll es Deine auf Ankunft, mit der Du es jetzt erfreuest, doch geschmückt sein mit heißer Liebe zu Dir. Ich meine wohl, ich könne in Wahrheit mit dem heiligen Apostel Petrus zu Dir sagen: „Herr! Du weißt alles; Du weißt es, daß ich Dich liebe!“ — Aber ich sollte Dich noch viel mehr lieben. O, entflamme in mir die Liebe; entflamme sie noch vor meinem Hintritte zu Deinem Tische, zum Sakramente der Liebe. Je mehr ich Dich liebe, desto mehr entflammest Du in der heiligen Kommunion mein Herz zur Liebe. O Jesu, mein Gott, mein alles! wie bist Du einer unendlichen Liebe würdig! O, daß ich Dich lieben könnte, wie Du es würdig bist! Ich liebe Dich aus dem innersten Grunde meines Herzens, weil Du, mein Gott, das höchste Gut bist. Ich freue mich ob Deiner Güte, Herrlichkeit und Vollkommenheit und wünsche und verlange, daß Deine Ehre und Herrlichkeit im Himmel und

auf Erden immer und überall vermehrt werde. Ich will alle Kräfte des Leibes und der Seele im Dienste Deiner Liebe verwenden. O mein Jesu! ich will Dich lieben ohne Maß, ohne Ende, jetzt, mein ganzes Leben lang, im Tode und durch die ganze Ewigkeit. O mein Jesu! ich möchte Dich lieben mit der Liebe aller Engel und Heiligen, mit der Liebe Deiner seligsten Mutter und Jungfrau Maria und vereinigt mit dieser Liebe nahe ich dem Tische Deiner Liebe. Amen.

Verlangen nach Jesu.

O heiligstes Gastmahl, in welchem Christus empfangen, das Andenken seines Leidens erneuert, das Herz mit Gnaden erfüllt und das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit uns gegeben wird! O mein Jesu! wie freue ich mich, daß ich mich diesem göttlichen Mahle nahen darf! O wie glücklich bin ich! was den Engeln nicht gestattet ist, ist mir armen Sünder gewährt. Ich darf Dich nicht bloß anbeten, sondern mich sogar durch den Genuß

Deines heiligsten Leibes auf innigste mit Dir vereinigen!

O, so komm' denn, mein Jesu! komm' und suche mich heim! Komm', mein Jesu, ich bin mit Sünden befleckt, mache mich rein! Komm', bester Arzt! ich bin krank, mach' mich gesund. Komme, labe meine hungernde Seele und heile sie von allen ihren Gebrechen; komm' und bringe mit Dir in meine Seele Deine Gnade, Dein Licht, Deinen Frieden, Deine heilige Liebe. Amen.

II. Nach der heiligen Kommunion.

Eine Weile nach der heiligen Kommunion überlasse dich den seligen Gefühlen, welche dir Jesus ins Herz legt. — Bleib' nach der Kommunion so lange in der Andacht, als es thunlich ist; wenigstens eine Viertelstunde, oder allerwenigstens eine halbe Viertelstunde. — Die Zeit nach der heiligen Kommunion ist überaus wichtig; benütze sie recht gut. Die Heiligen verweilten nach der Kommunion wenigstens eine halbe Stunde, häufig noch viel länger im inständigsten Gebete.

Anbetung Jesu Christi.

O Jesu! Du bist jetzt in mir mit Gottheit und Menschheit! O, wäre mein ganzes Wesen lauter Anbetung Deiner Majestät! Könnte ich doch in unendliche Demut versinken, um Dich mit gebührender Demut anzubeten! Ich opfere Dir jene demütige Anbetung auf, welche Dir Deine seligste Mutter darbrachte, als sie Dich vom heiligen Geiste empfangen hat.

Dich, vor dessen Namen sich alle Kniee beugen, bete ich an. Dich, o Sohn Gottes, den die Engel seit Anbeginn anbeteten, ehe Du Mensch wurdest, bete ich an und opfere Dir alle ihre Anbetung auf. Dich, den alle Bewohner des Himmels anbeten, bete ich an und opfere Dir alle ihre Anbetung auf. Dich, den die streitende Kirche anbetet, bete ich an und opfere Dir alle ihre Anbetung auf. Amen.

Heilige Filomena, alle Anmutungen der Anbetung Jesu Christi, die auf Erden in Deinem Herzen glühten, sollen jetzt auch anstatt

meiner Anbetung Jesu Christi gelten und ich opfere ihm dieselben auf. Amen.

Danksagung.

Mein gütigster und liebenswürdigster Herr Jesu! wie vermag ich Dir zu danken für die unschätzbare Gnade, die Du mir jetzt erwiesen hast! O, nimm gnädig hin alle Danksagungen, welche vom Anbeginne der Welt bis zur Stunde zu Deinem Throne emporgestiegen sind! Nimm hin alle Dankgebete der Engel und Heiligen; nimm hin alle Danksagungen, welche Dir, o Gott! im heiligen Meßopfer, bei allen heiligen Kommunionen aufgeopfert worden sind! Nimm hin zur Danksagung mein ganzes Wesen, meinen Leib, meine Seele; mein Herz samt allen Neigungen, alle meine Handlungen, alle meine Leiden und Trübsale! Ich will nicht aufhören, Dir zu danken. Mein ganzes Leben soll ein fortwährendes Dankgebet sein. Amen.

Zur innigsten Danksagung opfere ich Dir auch die Verdienste Deiner seligsten Mutter, die

Verdienste der heiligen Filomena und die Verdienste aller Heiligen auf. Amen.

O heilige Filomena, danke jetzt am Throne Gottes auch anstatt meiner Deinem und meinem göttlichen Bräutigame, daß er sich selbst mir in der heiligen Kommunion gegeben hat.

Aufopferung seiner selbst.

O mein Jesu! wie soll ich Dir vergelten, was Du mir jetzt Gutes und Großes gethan hast? Was kann ich Besseres, was Dir Wohlgefälligeres thun, als mich Dir ganz aufopfern und hingeben? Ja, nimm hin, o mein Herr und Gott! nimm hin meine ganze Freiheit, mein Gedächtnis, den Verstand und den Willen. Dir und Deinem Dienste weihe ich alles, Dir opfere ich alles, was ich habe und was ich bin; in Deine Hände lege ich meinen Leib und meine Seele.

Mache und schalte mit mir nach Deinem heiligsten Wohlgefallen. In allem geschehe Dein heiligster, Dein allezeit anbetungswürdigster Wille! Was Du über mich verfügest, das nehme ich von Deiner Hand willig an. Sei nur immer

der Gott meines Herzens und mein Anteil in Ewigkeit! Nur Deine Liebe und Gnade schenke mir, so bin ich reich genug, ich besitze dann das allergrößte Gut. Amen.

O heilige Filomena, Du warst Jesu Christo ein so schönes Opfer in Deiner Unschuld, in Deiner innigsten Frömmigkeit, in Deinem Gelübde immerwährender Jungfrauschaft; und dieses schöne Opfer Deiner selbst wurde verschönert und für Deinen göttlichen Bräutigam vollendet durch Deine Leiden und Deinen Martyrtod. Bitte für mich, daß zur Ehre Jesu Christi das Opfer meiner selbst durch Leiden und zuletzt durch einen gottseligen Tod verschönert vollendet werde. Amen.

Fürbitten.

O mein Herr! der Du gesprochen hast: „Zur Zeit der Gnade erhöre ich Dich, am Tage des Heiles helfe ich Dir;" nun ist der Tag des Heiles für mich, nun ist die Zeit der Gnade für meine arme Seele. Du bist bei mir mit dem Reichtume Deiner Gnaden; Du bist bereit

all mein Flehen zu hören und zu erhören. Du hast ja gesagt: „Bittet und ihr werdet empfangen!" Um was soll ich aber bitten? Ich habe so viele Anliegen auf dem Herzen; mit welchem soll ich beginnen? Vor allem bitte ich Dich herzinniglich, Du wollest mir vergeben alle meine Sünden, womit ich Dich von meinen Kindestagen an beleidigt habe; Du wollest reinigen meine Seele von jeder Makel und ihr stets bewahren das makellose Kleid der heiligmachenden Gnade. Dann flehe ich zu Dir mit kindlichem Vertrauen, Du wollest mein Herz und dessen Neigungen so an Dich ziehen und binden, daß es nimmermehr ein Verlangen trage nach dem, was Dir mißfällig ist. Endlich, o mein Herr und Heiland! empfehle ich Dir auch meine geistlichen Anliegen. Dir sind alle meine Bedürfnisse und Nöten bekannt. Besonders drückt mich schwer dieses Leiden N. N. (klage nun dem lieben Jesu dein Leiden und bitte um Abhilfe). Befreie mich von diesem Leiden; doch nicht mein, sondern Dein Wille geschehe. — Kommt endlich mein letztes Stündlein, dann,

o Jesu! komm' in diesem heiligsten Sakramente als meine letzte Wegzehrung zu mir und stärke mich zu einem seligen Ende. Überdies bitte ich Dich, beschütze und segne Deine heilige Kirche; breite sie aus über die ganze Erde und führe alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit und zur Ausübung Deiner Gebote. Gieb uns Fürsten und Obrigkeiten, welche an Dich glauben, Dich fürchten, ihren Unterthanen gute Beispiele geben und Tugend und wahre Religion verbreiten. Ich empfehle Dir das ewige und zeitliche Wohl meiner geliebten Eltern, Geschwister, Verwandten und Wohlthäter. Vergilt ihnen, was sie mir Gutes erwiesen haben und nimm sie einst nach einem glückseligen Tode zu Dir in den Himmel. Segne auch, liebster Jesu, meine Feinde; schenke den Ungläubigen und Irrgläubigen das Licht des wahren Glaubens und erwecke die Lasterhaften aus dem Schlafe der Sünde. Erbarme Dich aller Betrübten, Armen und Kranken. Wende ab von uns alle ansteckenden Krankheiten, Hungersnot und Krieg! Segne

auch unsere Arbeiten und gieb uns unser tägliches Brot.

Mildreichster Jesu! auch die armen Seelen im Fegfeuer sind Deine Kinder! erbarme Dich ihrer, wasche mit Deinem kostbaren Blute ihre Seelen, lindere ihre Schmerzen und führe sie bald zu Deiner beseligenden Anschauung. Besonders sei gnädig und barmherzig jenen Seelen, für welche ich vor allem zu beten habe, nämlich N. N. . . . Vergieb ihnen ihre Sünden, Fehler und Mängel und belohne sie für das Gute, das sie mir auf Erden erwiesen haben, mit der Anschauung Deines glorreichen Angesichtes im Himmel. Amen.

Hingabe an Maria.

O Maria, Du gebenedeite, glückselige Mutter meines Herrn! Sieh', den Du vom heiligen Geiste empfangen, den Du geboren und auf den Armen getragen, den habe ich jetzt persönlich in meinem Herzen, der ist mein Gast, die Speise, das Leben, die Wonne meiner Seele! O allerliebste Mutter meines

Jesu und auch meine Mutter! erfreue Dich mit mir über mein großes Glück und hilf mir mit dem ganzen himmlischen Hofe Deinen und meinen Jesus loben und preisen. O süßeste Mutter! Du kennst mein Verlangen, mich ganz dem Dienste Deines göttlichen Sohnes zu weihen. Ich habe ihm heute aufs neue unverbrüchliche Treue versprochen und will fortan für ihn leben und sterben. Deshalb komme ich mit kindlichem Vertrauen zu Dir und bitte Dich, Du wollest mich stets unter Deinen mütterlichen Schutz nehmen. O, gönne mir neben Deinem süßesten Kinde Jesu ein Plätzchen an Deinem liebreichsten Mutterherzen; gestatte, daß ich Dir meine unsterbliche Seele in die Hände lege und Dir mein armes Herz übergebe. Zeige Dich stets als meine Mutter, ich will Dein Kind sein und bleiben mein Leben lang. Blicke mich an mit Deinen mildesten Augen, wenn ich wanke; halte mich, wenn ich fallen will; führe mich, wenn mein Fuß abirren möchte; beschirme mich, wenn der Versucher naht; und stärke mich, wenn

Gefahr meiner Seele droht. Du hast Deinen göttlichen Sohn bis zum Tode am Kreuze nicht verlassen; verlaß auch mich, Dein Kind, nicht bis zum Tode, damit ich Gnade erlange, Dich mit Deinem göttlichen Kinde im Himmel einst zu schauen, zu loben und zu preisen ewiglich. Amen.

Schlußgebet zur heiligen Filomena.

O heilige Filomena, siegreiche Jungfrau, Du konntest mit allem Rechte zu Deinem göttlichen Bräutigame die Worte der Braut im Hohenliede sagen: „Ich bin eine Blume des Feldes und eine Lilie des Thales.“ Ja, das warst Du Deinem göttlichen Bräutigame in der Reinigkeit Deiner Seele, in dem unerschütterlichen Entschlusse, nur ihn zum Bräutigam zu haben und in der Demut Deines Herzens. Und Dein göttlicher Bräutigam Jesus Christus konnte von Dir die Worte des Bräutigams im Hohenliede sagen: „Wie eine Lilie unter den Dörnern, so ist meine Freundin unter anderen Töchtern.“ — O, erbitte

mir von Jesu Christo, den ich heute empfangen habe, hinreichende Gnaden, daß ich nie zu einem Dorne werde, sondern blühe in Reinigkeit der Seele, in Treue gegen Jesum, in Demut des Herzens, auf daß auch ich einigermaßen zu ihm sagen darf: „Ich bin eine Blume des Feldes und eine Lilie des Thales.“ Amen.

Gebete

bei der Besuchung Jesu Christi im heiligsten Altarssakramente.

Heilige Filomena, o, was empfandest Du, so oft Du vor dem allerheiligsten Altarssakramente anbeten konntest! Mit welch lebendigem Glauben betetest Du da Deinen göttlichen Seelenbräutigam an! Bitte jetzt für mich, daß ich hier Jesum im heiligsten Sakramente gegenwärtig anbete mit lebendigem Glauben und innigster Liebe.

Gebet zum allerheiligsten Altarssakramente.

O mein göttlicher Herr und Heiland Jesu Christe! der Du aus Liebe zu den Menschen Tag und Nacht mit größter Güte und Liebe im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig bist und alle, die Dich besuchen, erwartest, rufest und liebevoll aufnimmst: Ich glaube, daß Du im allerheiligsten Sakramente wahrhaft zugegen bist, bete Dich an aus dem Abgrunde meiner Hilflosigkeit und danke Dir von ganzem Herzen für alle Gnaden und Wohlthaten. Insbesondere danke ich Dir, daß Du selbst in diesem heiligsten Sakramente bei mir bist, und daß Du mir Deine liebe Mutter als eine Fürsprecherin und Schutzfrau geschenkt und mich heute gerufen hast, Dich in dieser Kirche zu besuchen. Ich grüße Dein liebevolles Herz für mich und für die ganze Welt, sowie für allen Schimpf und alle Unbilden, die Dir zugefügt worden, und um Dich zugleich an allen jenen Orten anzubeten, wo das allerheiligste Sakrament wenig verehrt oder ganz verlassen ist.

O mein Jesu! ich liebe Dich von ganzem Herzen und bereue alle meine Sünden, womit ich Deine unendliche Güte so oft beleidiget habe, und nehme mir kräftiglich vor, mit Deiner Gnade mein Leben zu bessern, und Dich nicht mehr zu beleidigen. Ich möchte Dich in mein Herz aufnehmen und mich wenigstens geistlicherweise mit Dir vereinigen; ich umarme Dich, als ob Du wirklich in mein Herz gekommen wärest. Dir lebe ich, o Jesu; Dir sterbe ich, o Jesu; Dein will ich sein tot und lebendig in alle Ewigkeit! Mache mit mir und allem, was mein ist, was Du willst; nur lasse mich in keine Sünde fallen und Deine heilige Liebe und Gnade nicht verlieren!

Dir empfehle ich auch die armen Seelen im Fegfeuer und alle armen Sünder auf Erden, und vereinige, süßester Heiland, alle meine Neigungen mit den Neigungen Deines liebevollsten Herzens, opfere sie Deinem ewigen Vater auf und bitte ihn in Deinem Namen, daß er aus Liebe zu Dir meine Bitten annehmen und erhören wolle! Amen.

Gebet des heiligen Kajetan.

Blicke herab, o himmlischer Vater! von Deinem Heiligtume und von der erhabenen Wohnung der Himmel, und siehe diese heilige Hostie an, welche Dir unser Hoherpriester, Dein heiliger Sohn, unser Herr Jesus für die Sünden seiner Brüder zum Opfer bringt; und laß Dich über die Menge unserer Bosheit besänftigen! Siehe, die Stimme des Blutes unseres Bruders Jesu ruft zu Dir vom Kreuze! Höre, o Herr! und laß Dich versöhnen! Merke auf, o Herr! und thue es! Um Deiner selbst willen zögere nicht, o mein Gott! denn Dein Name ist über die Stadt und Dein Volk angerufen; und verfahre nach Deiner Barmherzigkeit mit uns! Amen.

Flehen zu Maria.

O heilige unbefleckte Jungfrau, meine geliebteste Mutter Maria! Zu Dir, der Mutter meines Herrn, der Königin der Welt, der Fürsprecherin, Hoffnung und Zuflucht der Sünder,

nehme ich heute meine Zuflucht und verberge mich unter Deinem heiligen Schutzmantel, o Mutter der Barmherzigkeit! Weil Du so mächtig bist bei Gott, so befreie mich von allen Versuchungen, oder erhalte mir wenigstens die Gnade, sie bis an mein Lebensende immer überwinden zu können; erbitte mir eine wahre Liebe zu Jesu, und einen seligen Tod! O meine Mutter! um Deiner Liebe willen zu Gott bitte ich Dich, stehe mir bei bis zum letzten Augenblicke meines Lebens und verlaß mich nicht, bis Du mich selig siehst im Himmel, wo ich Dir danken und Deine Barmherzigkeit in alle Ewigkeit verkünden werde! Amen.

Schlußgesang
zu Ehren der heiligen Filomena.

1.

Ihr Christenscharen lobt und ehrt
Die Jungfrau voll der Ehren:
Sie blieb in Qualen unversehrt,
Uns liebend zu belehren. —
Der Anker und der Geißel Pein,
Die Palmen und die Pfeile,
Die schlanken Lilien weiß und rein
Beschaut zu eurem Heile.

2.

Man wirft sie auf den Anker hin,
Zur Untreu' sie zu zwingen;
Die Tiber soll die Märtyrin
Bedecken und verschlingen.
Beschau'n im Geist den Anker wir,
Woran sie ward gekettet:
Dann lernen wir Vertrau'n von ihr,
Und Hoffnung — die da rettet.

3.

„Vertraut auf Gott!“ der Anker spricht,
„Empor gen Himmel schauet!“
Es sinket Filomena nicht,
Weil sie auf Gott vertrauet!
Es sinkt ihr Leib nicht niederwärts,
Von Engeln sanft erhoben;
Laßt uns umringt von Kreuz und Schmerz,
In Thränen — Jesum loben.

4.

Beglücktes Herz, das Jesum liebt!
Ob auch mit grausen Fluten
Der Trübsal Wasser es umgiebt,
Es hält sich an dem Guten,
Der gern in seinen Schutz es nimmt,
Der leicht sich läßt erflehen,
Sei auch der Trübsal Flut ergrimmt —
Er läßt's nicht untergehen.

5.

Der wilden Geißelstreiche Qual,
Die Dich zu Rom getroffen;
Sie lehren uns im Thränenthal,
Umringt von Leiden — hoffen!
Du, Filomena, zitterst nicht,
Ob auch voll Blut und Wunden;
Mit Jesu stehst im Glaubenslicht,
Als Zeugin Du gebunden.

6.

Ob uns der Feind im Tugendstreit
Verfolgt mit Geißelstreichen;
Wir wollen in verworr'ner Zeit
Nicht mehr vom Kreuze weichen. —
Nicht weichen von dem heil'gen Stamm,
Wo nach dem Sündenfalle
Starb Filomenas Bräutigam,
Für sie — für uns — für alle! —

7.

Sankt Filomena voll der Qual
Sitzt unterm Kreuz alleine;
Voll Liebesqual im Thränenthal,
Im lichten Glaubensscheine.
Die alte Hölle drohet ihr
Mit falschen Liebespfeilen —
Sie singt: „O Kreuz! ich bleib' an dir,
Du kannst allein mich heilen."

8.

Reich' uns, o Jungfrau! zart und mild,
Wo solche Pfeile walten,
Reich' uns des Glaubens Demantschild,
Die Pfeile fern zu halten,
Die glühendrot, im Feuerbrand
Der Leidenschaften fliegen,
Die ringsherum so Stadt als Land —
Verwüsten und besiegen.

9.

Enthaupten ließ Dich der Tyrann,
Nun schwingst Du Siegespalmen.
Im Himmel tönen Dir fortan
Der ew'gen Liebe Psalmen;
Ein Schall, der schnell vorüberzieht —
Ein Schall — ach, ohne Dauer! —
So klingt hienieden unser Lied,
Fast wie ein Lied der Trauer.

10.

Es schauen Deine Lilien an
Die Sünder, die da weinen;
Der Hölle wütender Tyrann
Lohnt jede Schuld mit Peinen — —
O! möchte durch des Glaubens Kraft,
Durch Jesu Blut und Wunden,
Im Anschau'n Deiner Jungfrauschaft,
Die kranke Welt gesunden.

Inhaltsverzeichnis.

Drittes Hauptstück.

Wunder, die am Leibe der heiligen Filomena geschahen.

Viertes Hauptstück.

Wunder, die an der Statue und mit Bildern der heiligen Filomena geschahen.

Seite

Fünftes Hauptstück.

Es wird drei Personen geoffenbart, wie die heilige Filomena die Marterkrone erlangt habe.

Sechstes Hauptstück.

Durch die heilige Filomena ereignen sich wunderbare Vermehrungen verschiedener Dinge.

Siebentes Hauptstück.

Wunder, mit denen die Heilige Kinder begünstigte.

Seite

Achtes Hauptstück.

Noch einige Wunderwerke verschiedener Art.

Neuntes Hauptstück.

Gerechte Strenge der heiligen Wunderthäterin Filomena.

Zweiter Teil.

Andachtsübungen zu Ehren der heiligen Jungfrau und Märtyrin Filomena.

Meßgebete

Beichtgebete.

Kommuniongebete.

Waibel, Aloys Adalbert,

Die heilige Filomena, Jungfrau und Märtyrin, die Wunderthäterin des neunzehnten Jahrhunderts Für alle in kurzer Erzählung dargestellt. Nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Besuchungsgebeten. Von Th. Nelk (pseud. für Alois Adalbert Waibel). Mit einem Titelbilde

Regensburg 1886